A.L.
Akad. Lesehalle

Nr. 31 — 88. Jahrg.
Berlin, 4. August 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Marianne mit ihrem Sündenbock Deutschland

(Der Präsident der französischen Republik Lebrun hat ein Denkmal eingeweiht und dabei wieder den Brauch aufleben lassen, eine Rede gegen Deutschland zu halten.)

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kommt sie desselbigen Wegs gefahren!

Frei nach Friedr. Rückert, Chidher.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0479
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wochensang

Seit Urzeit hegt die Menschenbrust
Den dunklen Drang nach Fleischeslust.
Um sie, die auf dem Mord gefußt,
Hat schon manch Rindvieh fortgemußt.

Die Ochsen und die Kühe starben,
Eh' sie an Futtersnot verdarben,
Damit in Büchsen silberfarben,
Sie sich des Menschen Gunst erwarben.

Die Metzger aber klagen sehr:
„Wo nehmen wir die Kälber her?"
Die Preise stiegen, wenn nicht wär'
Der Fleischpreisprüfungskommissär.

Zum Ausgleich für die Rinderkinder,
Die fällig erst zum nächsten Winter,
Hält der Reichsnährstand solche in der
Büchs' als Fleischnotüberwinder.

Liebst du mehr Frischfleisch, halt' dich dran,
Im Freibad find'st du's reichlich an,
So viel, daß man wohl sagen kann:
In Büchsen säh' sich's besser an!

Eiserne Zeit erfordert schon
Auch eine eiserne Portion
An Fleischeslust — und die Nation
Hat Vorteil und Genuß davon. w. m.

* * *

Hindenburg

zu seinem Todestage: 2. August 1934

Uns bleibt ein Trost: Du starbst uns nicht,
Ob Du auch nach Walhall gegangen!
Der Geist, in dem Du aufgegangen,
Er lebt und wurde Weltgericht.

Er ist der Ruf der deutschen Pflicht,
Ist Mark der Ehre, die die Treue.
Daß sich in ihr Dein Volk erneue,
Gab Deinem Wesen das Gewicht. –

Du fandest Ruhe nicht und Grab
Und rangst mit Dir in harten Stunden,
Bis Du den treuen Mann gefunden,
Der Deutschland seine Ehre gab.

Du darfst nun feiern, greiser Held;
Deutschland stieg auf zu neuer Blüte.
In Deiner Stärke, Deiner Güte
Eint sich die Achtung einer Welt. –

Du warst der Schirmherr diesem Blatt,
Als uns der rote Mob umtobte.
Was ich Dir in die Hand gelobte,
Ich halt's Dir, hehrer „Doktor Kladd"!

Will Deine Mahnung an die Zeit,
Die Du dem deutschen Volk gegeben,
Erfüllen treu mein ganzes Leben:
Den Ruf zur deutschen Einigkeit!

Kladderadatsch
w. m.

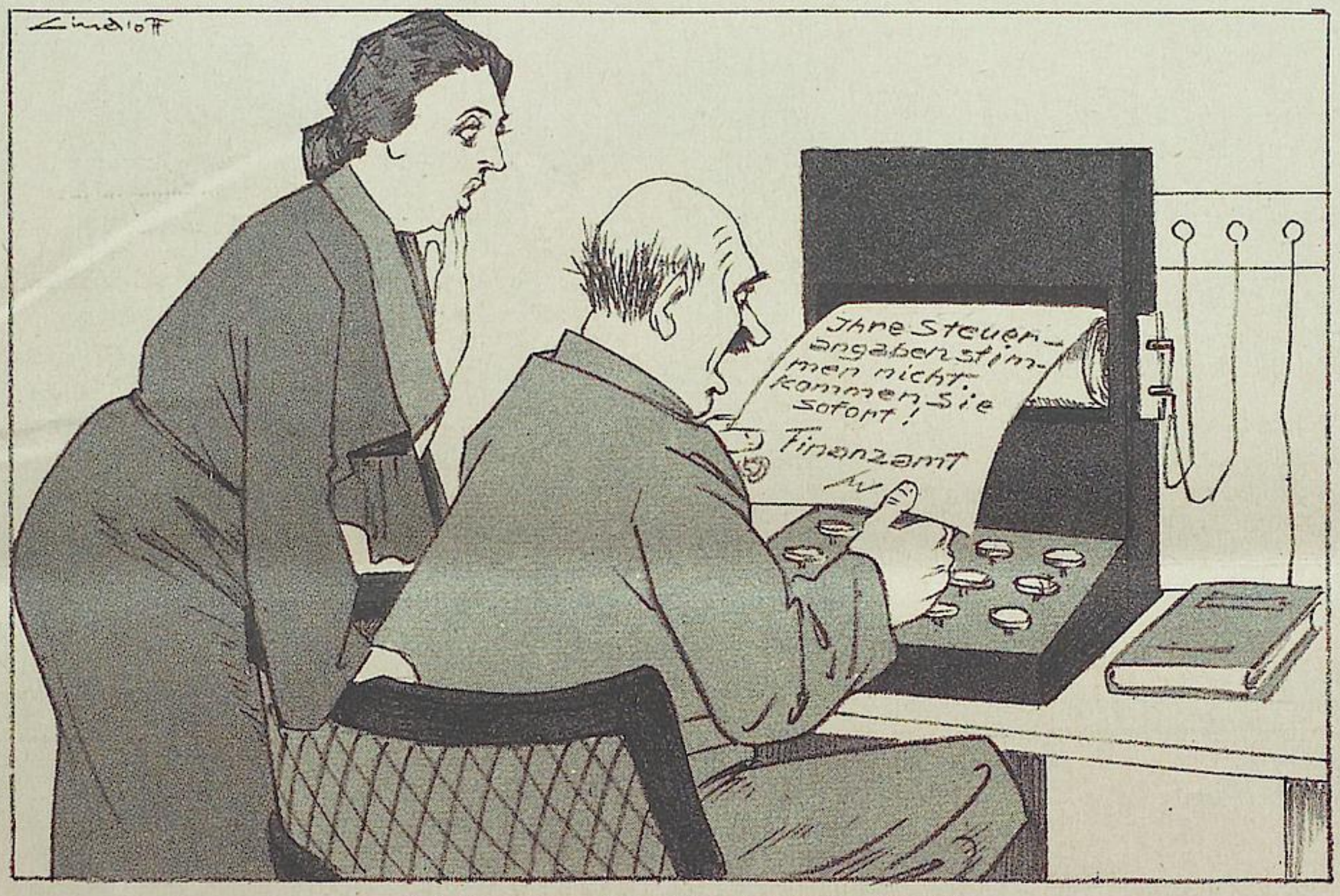
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0480

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der erste Gruß am Fernschreibeapparat

(Die Inbetriebnahme des neuen Fernschreibenetzes mit selbsttätiger Fernwahl ist vollzogen.)



„Und sowas nennt die Menschheit Fortschritt!"

Das Frühstück von Portsmouth

Und als in Portsmouth die Diplomatie
Sich an der Flottenparade Mystik
Ganz satt gesehen, da drängte sie
Zu anderer Sättigung, zum Frühstück.

Der Tisch war, wie man sich denken kann,
(Wahrscheinlich von Deck-Offizieren) am Morgen
Aufs schönste gedeckt, nur hatte man
Vergessen, das Essen zu besorgen.

Am Lande begrüßte der Kommandant
Des Hafens nachher die hungrigen Knaben
Und sagte ahnungslos, doch gewandt:
„Ich wünsche, wohl gespeist zu haben."

Betroffen blickten sie auf den Lord,
Nur einer, ein Herr von grammatischen Gaben,
Fand kommaversetzend das Seufzerwort:
„Auch ich wünsche wohl, gespeist zu haben."

Timon der Jüngere.

Kies statt Waffen

325 mit Waffen und Munition gefüllte Kisten, die von Frankreich nach Argentinien gesandt wurden und dort angehalten worden waren, kamen mit Kies gefüllt wieder zurück. Die französischen Zollbehörden sind ratlos über diese mysteriöse Verwandlung.

Dabei liegt die Erklärung doch recht nahe: Der „Kies" soll die Bezahlung sein. p. e.

Ihr Geheimnis

In den Räumen der neuen rumänischen Partei „Alles fürs Vaterland" nahm die Polizei überraschend eine Haussuchung vor und beschlagnahmte eine Anzahl Flugschriften, die unter anderem auch scharfe Angriffe gegen Frau Lupesku enthielten.

Die Polizei hätte nicht so neugierig darauf zu sein brauchen, was Frau Lupesku „Alles fürs Vaterland" getan hat. geg.

Kaninchens Erhöhung

(Das Wildkaninchen gehört laut Jagdgesetz künftig zum jagdbaren Wild.)

Grunewaldens Wildkaninchen
Macht heut solch ein frohes Mienchen,
Schwingt die Zeitung, jauchzt dabei:
„Ich bin nicht mehr vogelfrei!"

Jeder hatte mich beim Wickel,
Sagte: Das ist das Karnickel!
Und an jedem Rain entlang
Schlich man auf Kaninchenfang.

Fangnetz gab's und böse Fallen,
Schlingen, Frettchen, Büchsenknallen.
Wehrt' ein Förster solchem Brauch,
Stach und schoß man ihn wohl auch.

Lustig klatsch' ich in die Pfoten,
Wilder Fang ist nun verboten.
Jagdgesetz wird mir zum Schild,
Denn ich bin „Jagdbares Wild".

Jubelnd machen rings um's Tännchen
Wildkaninchen ihre Männchen.
Wildrer weiß, der lauernd schleicht,
Daß ihn Nemesis erreicht. l.

Der Gürtel

Den mächt'gen Festungsgürtel schuf
Jean gegen Michel, den Bedränger;
Mit jubelndem Befried'gungsruf
Schnürt' er ihn rastlos eng und enger.
Doch was Laval zum Ausgleich bringt,
Wird Jean weit weniger gefallen;
Nun die Berappungsarie klingt,
Muß er den Gürtel enger schnallen.

T. d. J.

Komplikationen

Beim Baden im Main wurde ein junges Mädchen von der Angelrute getroffen, die ein junger Angler auswarf. Der Haken der Angelschnur bohrte sich bei der jungen Schwimmerin, wie es in dem Zeitungsbericht über den Unfall heißt, in „die verlängerte Rückenpartie"; er mußte, nachdem sie sehr vorsichtig an Land gegangen war, mit großer Behutsamkeit entfernt werden.

Ein neuer, aber wohl etwas schmerzhafter Weg der Annäherung! ego.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0481
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ernste Mahnung

(Ministerpräsident Göring wandte sich mit einem das Staatsinteresse wahrenden Erlaß gegen den politischen Katholizismus.)

„Ich will Ihnen mal die alte Binde von den Augen nehmen, damit Sie unser aufblühendes Deutschland richtig sehen!"

Der unterseeische Schatzgräber

Poseidon, der Fürst im Meeresschwall,
Pflegt an geraubten Schätzen zu kleben.
Das wird jetzt anders. Schatzgräber Hall
Will drei gesunkene Flotten heben.

Sein Schätzedrang geht gewaltigen Schritt,
Sein Hebedurst zeugt von pluralem Streben.
Normaler Durst begnügt sich damit,
Einen zu heben.

T. d. J.

Lohnende Steuer

Die Stadtverwaltung von Istanbul trägt sich mit dem Gedanken, den Schmutz in den Wohnungen zu besteuern, um die Leute zur Reinlichkeit zu erziehen.

Das ist natürlich nur ein bescheidener Anfang. Wenn man dazu übergeht, allen Schmutz zu besteuern und überall, wird mancher Finanzminister mit einem Schlage von seinen Sorgen befreit sein.

jan.

Strohwitwer aller Länder

Um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, ist in der südslawischen Stadt Paracin die erste Strohwitwervereinigung der Welt gegründet worden, deren Losung lautet: „Strohwitwer aller Länder, vereinigt euch!" Sie will international arbeiten und die Interessen der Strohwitwer aller Länder vertreten. In Paracin wurde bereits allerlei erreicht: Das Klubrestaurant pumpt den Strohwitwern Speise, Trank und Rauchmaterial. Der Verein stellt seinem Mitglied eine Bescheinigung für die Frau aus, daß sich der Ehemann während ihrer Abwesenheit musterhaft geführt hat, und schließlich gewähren verschiedene Kurorte alleinreisenden Ehefrauen Sondervergünstigungen, um sie zu längerem Bleiben zu ermutigen.

Ob die Statuten des Vereins keinerlei Geheimklauseln enthalten?

jan.

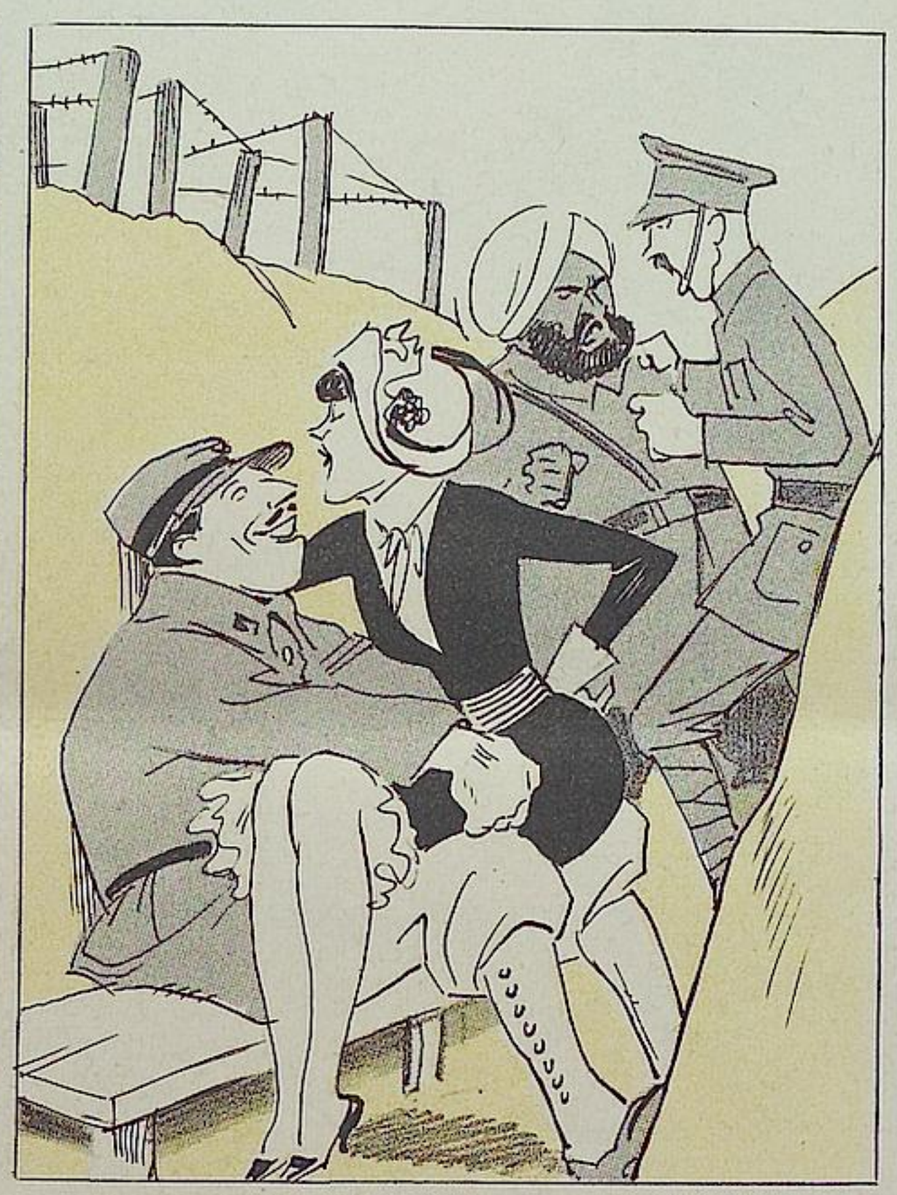
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0482

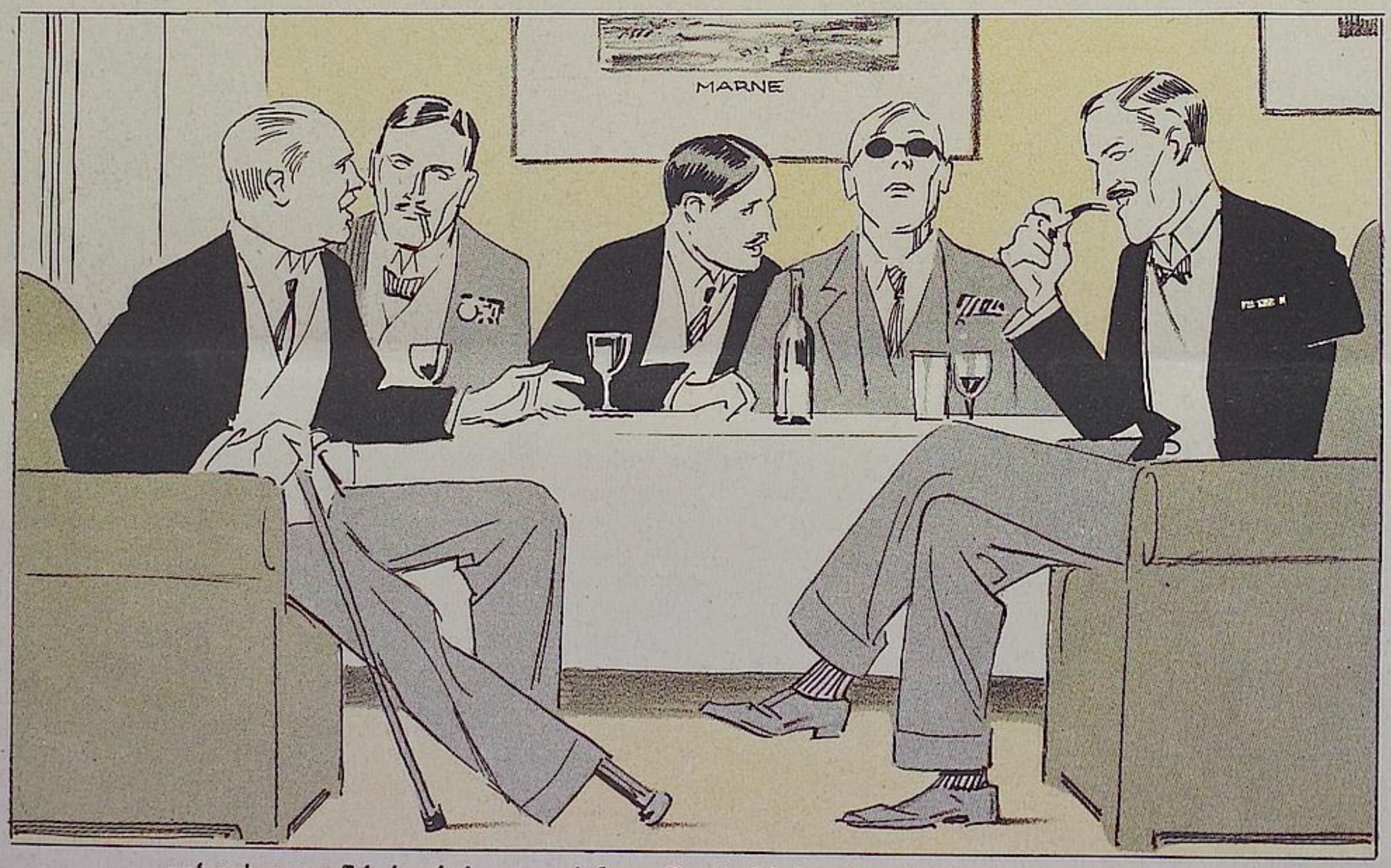
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Anfang

Wie unsere Kriegsgegner auf Grund der Kriegsgreuelpropaganda die Deutschen sahen,



wie man in Deutschland den Gegner betrachtete,



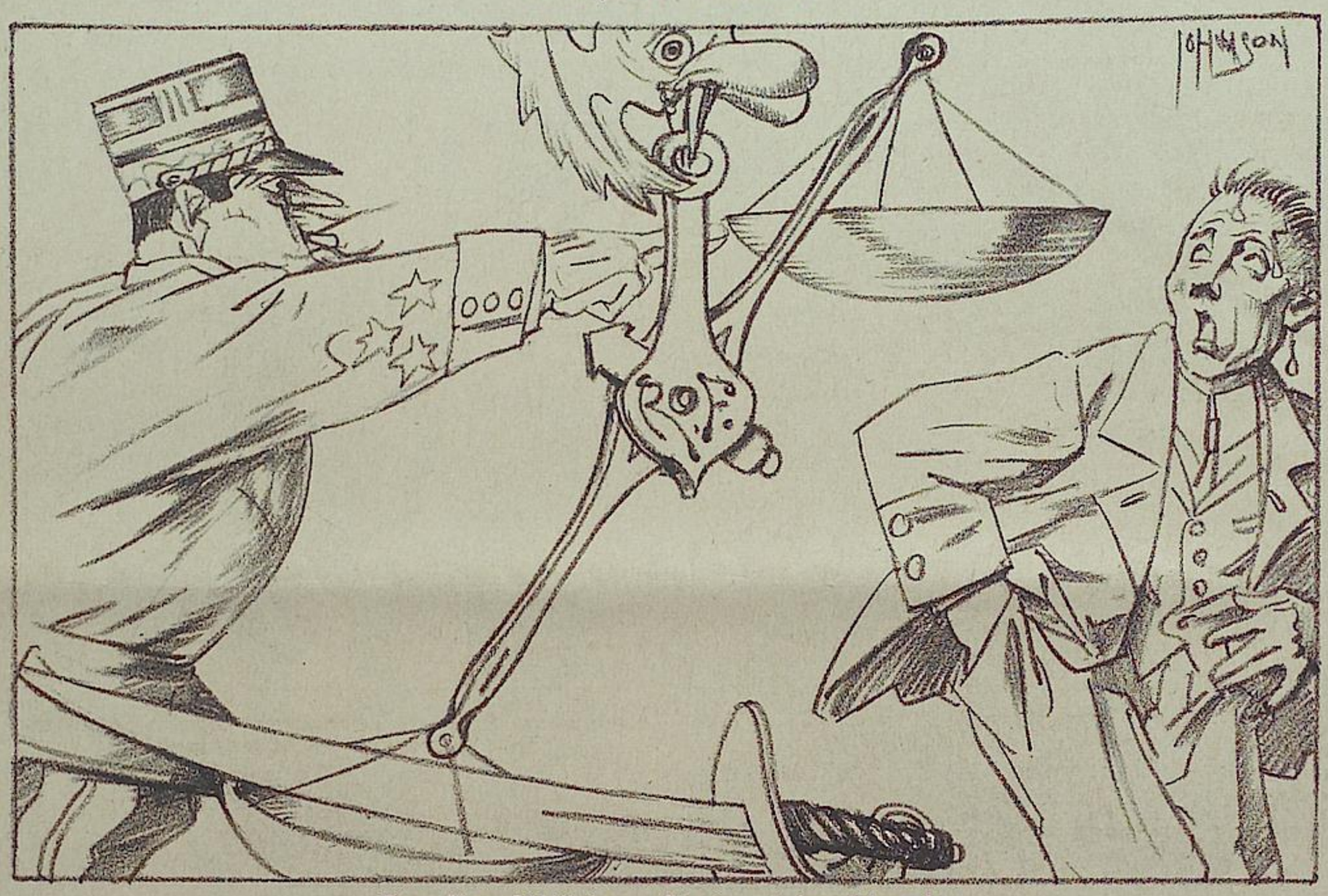
und wie man sich durch das gemeinsame Fronterlebnis erkannt und verstehen gelernt hat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0483

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „teure" Schwert



Der Unersättliche: „Hinein mit der Steuer!"

Pinguin und Storch

In zwei Ländern zeigt zur Zeit
Sich der Vögel Nützlichkeit.

Was ich stets an Grönland schön fand:
Volkswirtschaft hat dort den Höh'nstand.
Weil an Fleisch sehr arm ihr Markt is,
Holen sie aus der Antarktis,
Und zwar von den Kerguelen,
Vögel, welche ihnen fehlen,
Ware, die zur Aufzucht diene:
Fleischig-fette Pinguine.

Nach den Jahren der Entbehrung
Wünscht sich Deutschland Volksvermehrung.
Auch in diesem Falle tut
Eines Vogels Hilfe gut.
Demgemäß läßt sich Rossitten,
Wie auch sonst, nicht lange bitten.
Und in jeder Ortschaft jetzt
Wird ein Jungstorch ausgesetzt.

Wie zwei Völker sich dran laben,
Daß sie solchen Vogel haben!
Der Pinguin: Gesund'nes Futter,
Der Jungstorch: Freund der jungen Mutter.

Na immerhin, verschling' du ihn,
Grönländer, deinen Pinguin!
Uns hilft der Storch
Weit besser dorch.

Timon der Jüngere.

Spiritisten vor Gericht

Ein amerikanisches Gericht hat die Ehescheidungsklage eines Ehemannes abgewiesen, der geschieden sein wollte, weil ihm seine Frau ihre frühere erste Ehe nicht gestanden hatte. Der Richter wies darauf hin, daß beide Ehegatten einer spiritistischen Gesellschaft angehört hätten, und daß bei den gemeinsamen Sitzungen der verstorbene erste Mann sich hätte doch selbsttätig vorstellen können.

Damit ist die Existenz der Geister und ihre Erscheinungsmöglichkeit bei spiritistischen Sitzungen gerichtlich anerkannt und es fehlt nur noch die Möglichkeit, Geister auch als Zeugen vor Gericht zu zitieren. p. o.

Mode-Torheit

Ein Londoner Uhrmacher bringt eine Uhr auf den Markt, die auf dem Schuh getragen werden kann. Dieselbe ist stabil gebaut, gegen Staub und Erschütterung geschützt und braucht nicht aufgezogen zu werden, da die Bewegung beim Gehen dazu ausgenutzt wird, das Werk immer wieder neu aufzuziehen.

Nachts muß man eine Taschenlampe bei sich tragen, um bei sich oder anderen die Zeit feststellen zu können. In einem Lokal muß man die Damen erst bitten, die Füße ruhig zu halten, bevor man unter dem Tisch verschwindet, um nach den Uhren zu sehen.

sti.

Königreich feil

Der bisherige König von Jamar, einer Insel im Bismarckarchipel, bietet diese mitsamt seiner Königskrone dem Meistbietenden zum Kauf an.

Hoffentlich wird man in Völkerbundskreisen und in den Kreisen der Kleinen Entente auf diese seltene Offerte aufmerksam: Die ganze leidige Restaurationsfrage wäre mit einem Schlag aus der Welt geschafft, wenn Erzherzog Otto König oder auch Kaiser von Jamar würde und mit seiner erlauchten Mama nach dem Bismarckarchipel auswanderte. Das ausgemittelte Hausvermögen reicht zum Ankauf sicherlich aus. p. o.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0484
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Hetzpresse an der Arbeit

(Die in der Auslandspresse aufgebauschten Zwischenfälle am Kurfürstendamm in Berlin anläßlich jüdischer Proteste gegen den Schwedenfilm Petterson & Bendel verliefen völlig harmlos.)

Meldung aus London: „Bürgerkrieg in Belfast, viele Tote und Verwundete" — „Sonst nichts Neues?"

Meldung aus New York: „Streikunruhen in Washington, 50 Personen schwer verletzt" — „Na, wenn schon!"

Meldung aus Marseille: „In Französisch-Algier kam es zu Plünderungen und schweren Mißhandlungen jüdischer Einwohner" — „Da kann man nichts machen!"

Meldung aus Berlin: „Der Volkswille wandte sich gegen planmäßige Provokationen jüdischer Kreise bei Aufführung eines schwedischen Filmes" — „Großartig! Und von wieviel tausend Toten und Verwundeten sollen wir da schreiben?"

Paradiesische Zustände

Im Zusammenhang mit den großen Umbauplänen der Stadt Moskau wurde erstmalig eine allgemeine Häuserzählung und Immobilienregistrierung vorgenommen. Dabei hat sich herausgestellt, daß ganze Straßen, ja selbst ganze Stadtteile weder kommunalpolitisch noch steuertechnisch den Behörden bekannt waren.

Man hat also zur eigenen Überraschung endlich das Paradies entdeckt.

gog.

Kein Opfer zu groß —

Vor rund dreihundert Jahren wurde im Nordpolargebiet ein kleines Eiland, die Gillis-Insel, entdeckt. Da die Kenntnis von der Lage dieses Stückchens Erde inzwischen verlorengegangen ist, rüstet die Sowjetregierung jetzt ein eigenes Expeditionsschiff aus, das die Insel wieder auffinden soll.

Die Sowjetherren sind besorgt, rechtzeitig Land zu sichten, auf dem sie gegebenenfalls leben können.

weer.

Ferien vom Ich

In Plymouth (USA) wurde eine als führende Vorkämpferin gegen den Alkohol bekannte Mrs. Mary Tripp wegen „Betrunkenheit am Steuer" zu 50 Dollar Geldstrafe verurteilt. Sie war beim Autolenken mit einem Rausch ertappt worden, und gab zu, zwei Gläser Bier getrunken zu haben.

Sicher hatte sich die gute Frau einmal von ihrem schweren Kampfe gegen den Alkohol erholen wollen.

gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0485

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unter Brüdern

(Vor dem litauischen Gouvernement in Memel demonstrierten hungernde großlitauische Arbeiter, die der Wahlen wegen unter Versprechungen nach Memel gelockt worden waren.)

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Der natürliche Verlauf

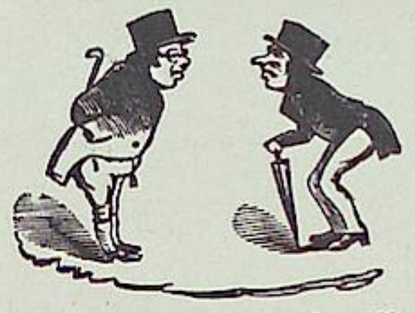
(Die neueste Mode in den kalifornischen Luxusbädern ist, durch entsprechendes Färben die Haare der Hunde der Farbe des Pelzes oder des Autos seiner Herrin anzupassen.)

Dem Hund die Haare färben? Nun man sieht:
Auch solcher Unsinn geht!
Wenn nun da drüben diese Mode blüht,
Sagt man: total verdreht!
Worauf es aber die Gedanken lenkt,
Scheint mir trotzdem gesund:
Wer immer nur an neuen Blödsinn denkt,
Kommt schließlich auf den Hund! ego.

Beruhigungspille

Während der letzten großen schwedischen Flottenmanöver in der Ostsee tauchte plötzlich bei einer Nachtübung ein russischer Schulkreuzer unter den schwedischen Einheiten auf. Die Sowjets behaupteten, daß sich der Kreuzer verfahren hatte.

Die Schweden glaubten das, denn wer's nicht glaubte, sollte einen Taler an die Sowjets bezahlen. a. s.



Müller: Weeßte schon, in Venedig werden an alle Meechen, die bis zum 30. Jahr keenen Mann jekriegt haben, Trostprämien bezahlt.
Schultze: Doch, die armen Meechen!
Müller: Na, det sind dann doch reiche Meechen!
Schultze: Aber Müller, et wird doch keen Mann mehr mit 'n Meechen unter 30 Jahren uff't Standesamt jehn! p. e.

Müller: Nu schaffen wir wat ab, wat uns det Portemonnaie füllt.
Schultze: Nanu! — wat denn?
Müller: Die jroßen Fünfmarkstücke werden injezogen. m. l.

Müller: In den Berliner Kinderzoo hat eene junge Zicke eenen Herrn, der eene Tüte mit Brot for die Tiere jekooft hatte, bei'n Bezahlen eenen Zwanzigmarkschein aus die Hand jerissen und uffjefressen.
Schultze: Na, und hat ihm denn die Zicke wenigstens herausjejeben?
Müller: Na, Mensch, so lange konnte doch der Herr unmöglich warten. gog.

Abschaffung

Zum Entsetzen des konservativen Englands wird von der jüngeren Generation dort der Versuch unternommen, die auch heute bei den Gerichtssitzungen unentbehrliche Perücke abzuschaffen.

Das ginge vielleicht leichter, wenn die Glatzen nicht wären! jan.

Einheitstarif

Ein amerikanischer Bundessenator, und zwar der Vorsitzende für den zwischenstaatlichen Handel, hat einen Plan vorgeschlagen, nach dem jeder Amerikaner Eisenbahnfahrten in jeder beliebigen Länge innerhalb der Vereinigten Staaten für einen Dollar im Lokalzug und für drei Dollar im Schnell- oder D-Zug zurücklegen kann. Wie die Post einen festen Tarif für das ganze Land ohne Rücksicht auf die Entfernung hat, soll das auch für die Beförderung von Personen auf der Eisenbahn gelten.

Entsprechend dem Posttarif wird der Eisenbahntarif natürlich nach dem Gewicht der Beförderten zu staffeln sein; über das normale Maß lange Fahrgäste müssen Sperrgutzuschlag entrichten. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0486

© Universitätsbibliothek Heidelberg

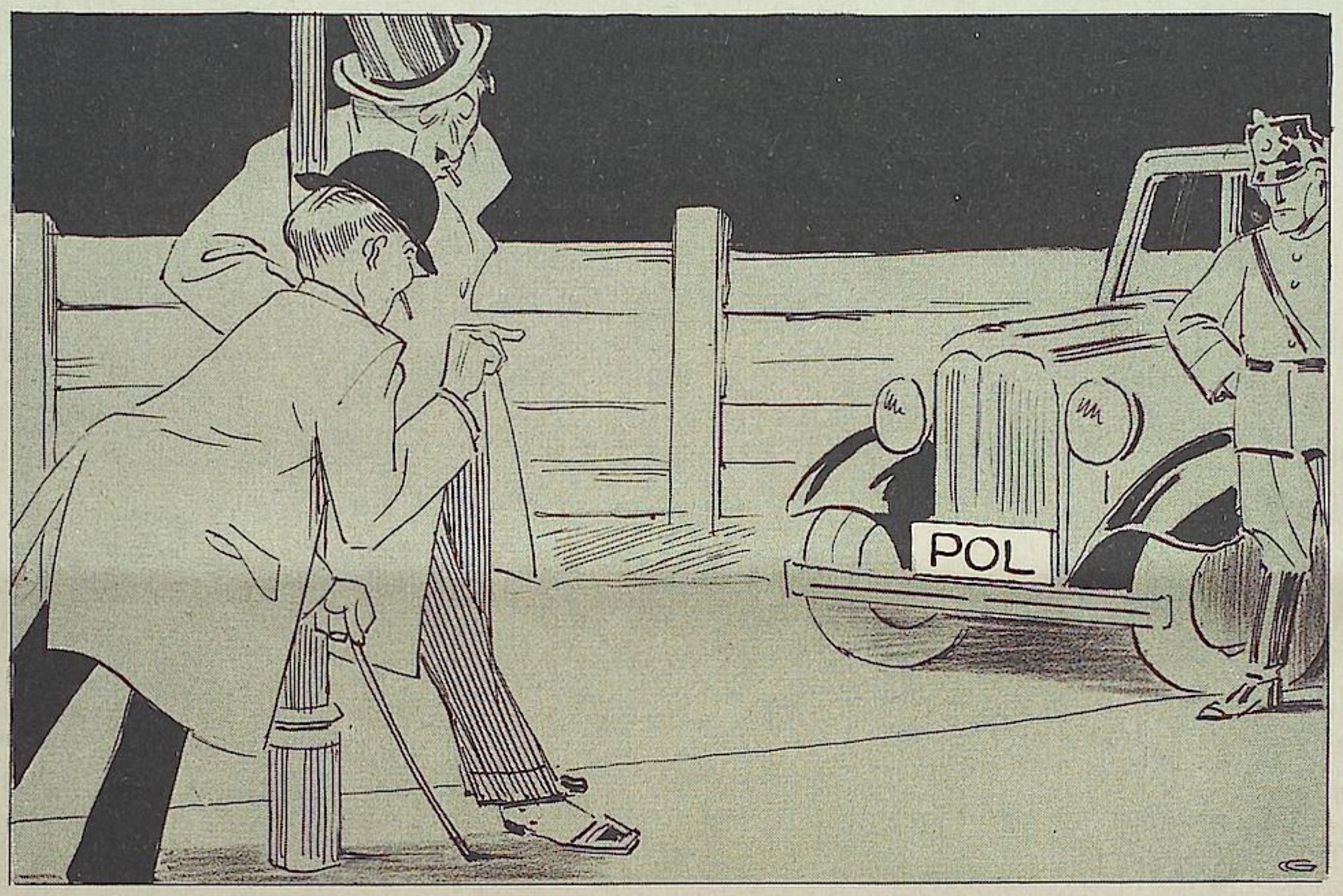
Auftakt in Genf

Völkerbund: „Soll ich mich — — soll ich nicht?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0487
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die nächtlich Verirrten

(Alle Polizeiautos erhalten jetzt die Bezeichnung: Pol)



„Siehste, Egon, da müssen wir hin, mein Kompaß zeigt ooch ejal nach die Seite!"

Der Wasserverbrauch des Königsbergers

(Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß in amerikanischen Großstädten etwa 1000 Liter täglicher Wasserverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung kommen, in München 250 Liter, während der Königsberger Einwohner, wegen der klimatischen Verhältnisse und wegen des Fehlens von Industrien mit hohem Wasserverbrauch, nur 100 Liter Wasser täglich verbraucht.)

Es knurrt der Königsberger:
„Da schlage der Deubel drein!
Das wird ja immer ärger
Mit den Lügenbeutelei'n!

Da hat ein Gedankenbrüter,
Der wohl im Brägen recht schwach,
Errechnet, daß hundert Liter
Wasser ich brauche pro Tag!

Welch Unsinn, welch ein krasser!
Hundert Liter! Das wäre zu dumm!
Wie sparsam geht mit dem Wasser
Der ‚Pregelathener' um!

Was hat geschossen kläglich
Der Statistiker für 'nen Bock:
Zwei Liter Wasser nur täglich,
Die brauch' ich für meinen Grog!" m. br.

Strohwitwer-Zeit

„Du trinkst und trinkst in Serien,
Freund, was kam über dich?" —
„Schweig still, ich habe Ferien
Von meinem zweiten Ich." h. b.

100 : 35

Zum Abschluß der Flottenparade hat der König von England mittels funkentelegraphischen Befehls von seiner Yacht „Viktoria und Albert" aus angeordnet, daß allen Mannschaften der englischen Flotte bis in die fernsten Gewässer eine doppelte Ration Grog zu verabreichen sei.

Da nach dem englisch-deutschen Flottenabkommen das Stärkeverhältnis der englischen zur deutschen Marine durchweg 100 zu 35 beträgt, wird die deutsche Admiralität die 200 % englischen Grog sofort mit 70 % deutschen Grog an die deutschen Mannschaften beantworten. p. e.

Das dankbare Krokodil

(Der Amsterdamer Zoologische Garten veranstaltete zu Ehren eines sechzig Jahre in Gefangenschaft gehaltenen Krokodils eine große Feier. Dem Jubilar wurde ein „Festmahl" verabreicht und sein Käfig reich mit Blumen bekränzt.)

Genau vor sechzig Jahren kam
Im Zoo an von Amsterdam
Ein junges Krokodil.
Es wuchs drei Meter und gedieh.
Und heute noch lebt dieses Vieh
Und lockt der Gäste viel.
Und als es sechzig Jahre war,
Bereitet man dem Jubilar
Ein Leckermahl aufs best'
Und hielt zu Ehren und zu Preis
Dem Zoojubiläumsgreis
Ein großes Jubelfest.
Worauf im Innersten gerührt
Das Krokodil ein Schlucken spürt
Im Rachen — und, auf Ehre,
Vom Blumensegen dankentzückt
Dem Krokodilenaug' entdrückt
'ne große Freudenzähre! weer.

Die Zunahme der Glatzen

(Aus den Untersuchungen des Arztes und Malers Gil Gonzalos in Madrid geht hervor, daß die Glatzen bei den Männern seit 200 Jahren zunehmen.)

Wenn uns heut ein Plus von hellen
Glatzen inniglich erfreut
Gegen früher, daraus quellen
Gründe für die Möglichkeit,
Daß die Weisheit unsr'er Tage
Zunimmt stärker, mehr und mehr,
Und uns winkt bald ohne Frage
Stolz ein Riesenglatzenheer! m. br.

Ganz harmlos

Der Schlafwagen des russischen Außenkommissars Litwinow wurde an der russisch-polnischen Grenze mit Steinen beworfen. Hütejungen, die am Bahndamm Schafe hüteten, sollen die Täter gewesen sein.

Die Jungen erklärten jedoch, ihre Steinwürfe hätten nur einem Schafe gegolten. Die Sowjets können also ganz beruhigt sein. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0488
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch
Brunnenversand der Heilquelle
zu Bad Lauchstädt.

Der Fluß Europa

Der französische Botschafter zu Berlin, François Poncet, sagte in einer Ansprache anläßlich des Nationalfeiertags: es sei heute alles flüssig; Europa gleiche einem Fluß, der seine Mündung nicht kenne und seinem Schwergewicht entsprechend den Abfluß suche.

Wobei aber noch darauf hinzuweisen wäre, daß das Schwergewicht dieses Flusses dadurch dauernd gestört wird, daß er noch immer den Schlamm von Versailles mit sich tragen muß. p. e.

Halb so schlimm

Der englische Regierungskommissar für die von der Wirtschaftskrise besonders hart betroffenen Gebiete, Malcolm P. Stewart, kommt in seinem Bericht zu dem resignierten Ergebnis, daß den Elendsgebieten „ebensowenig zu helfen ist, wie es Menschen je gelingen wird, Ebbe und Flut des Meeres zu wandeln".

Stewart sollte doch etwas mehr Energie zeigen, zumal da hier ja nicht gegen Ebbe und Flut, sondern nur gegen die Ebbe anzukämpfen ist! l. s.

Tempo-Tempo

Wer bei Vergnügungsfahrten im Tempo von über 80 Kilometer durch eine herrliche Landschaft rast, ist ebenso verständig wie ein Gast, der in einer erstklassigen Gaststätte die besten Gerichte in höchster Eile hinunterschlingt, nur um damit fertig zu werden.

* * *

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn Vieh über die Straße zur Tränke trottet, und wenn Bruder Mensch von der Tränke heimwärts wandelt.

* * *

Hupe nicht dauernd bei jeder unpassenden Gelegenheit; die Leute sehen auch so, daß du im Auto kommst.

* * *

Achte in den Städten auf die Polizei, denn sie achtet ebenfalls auf dich!

* * *

Beneide niemals Leute in schöneren Wagen oder schönerem Dreß, wie du sie hast. Du kannst nicht erkennen, ob beides schon bezahlt ist.

* * *

Laß dir nie die gute Laune verderben; ohne sie wird der schönste Sonnentag zum trübsten Halbdunkel! jan.

Gasmaskenmode

Der einfallsreiche Leiter einer französischen Firma hat eine neue Mode herausgefunden: die elegante Gasmaske für Damen. Er steht auf dem Standpunkt, daß eine schöne Dame auch mit einer Gasmaske vor dem Gesicht schön zu sein habe, und hat daher Gasmasken aus „Lastex" geschaffen, die mit goldenen Stirnbändern und goldenen Fransen versehen sind.

Und wie sollen nun die Gasbomben verziert werden? jan.

Die beste Kritik

Bei dem tschechischen Schriftsteller Olbrecht, dessen Räuberroman mit dem tschechischen Staatspreis gekrönt wurde, ist kürzlich von einem Banditen eingebrochen und neben anderen Gegenständen auch ein Exemplar dieses Räuberromans entwendet worden.

Der Dieb hoffte aus dem staatlich anerkannten Meisterwerk für sein Fach noch lernen zu können; der Bestohlene freute sich über diese Anerkennung eines Fachmannes sehr. p. e.

Gallenblasenentzündung
heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)
Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Bitte
nicht vor dem Schlafengehen lesen;
denn wenn Sie den neuen **Hans Heuer**
Cyrus Field
erobert die Welt
erst einmal angefangen haben, dann hören Sie nicht eher auf, als bis Sie das Ende erreicht haben. Gigantische Arbeit hat dieser außergewöhnliche Mensch geleistet. Mit unvollkommenen Mitteln in zwölfjahrelanger Arbeit 460000 Meter Kabel zu legen. Lassen Sie sich von dieser technischen Großtat berichten und besorgen Sie sich für Rm. 2.85 das Buch aus dem
Dom-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

„So ein ungesundes Leben!"

Der Zwang, ständig in ein ledernes Gefängnis eingepreßt zu sein, bekommt nicht jedem Fuß. Diese Naturwidrigkeit rächt sich bei vielen Menschen durch den allbekannten Fußschweiß. In solchem Falle findet man Abhilfe durch das Antiseptikum in Seifenform: „Punkt-Seif". Infolge ihrer klärenden und antiseptischen Wirkung läßt sich mit Punkt-Seif nicht nur Fußschweiß oder Achselschweiß, sondern überhaupt jede Hautausdünstung von peinlichem Geruch befreien. Außerdem wirkt Punkt-Seif vorzüglich bei Fußbrennen, geschwollenen oder wundgelaufenen Füßen. Verschaffen Sie sich frische appetitliche Sauberkeit durch „Punkt-Seif".
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Inserieren belebt das Geschäft!

Graue Haare
verschwinden durch Naturprodukt INähere kostenlos durch
„Hazinol" Ziegler
Nürnberg W
Schweinauer Str. 71

„Wieso, bist du dem Jungbrunnen entstiegen?" „Ungefähr geraten. Seit ich „Titus-Perlen" nehme, fühle ich mich neugeboren. Ich habe meine frühere Kurage wiedergewonnen, sowohl im Privaten wie im Geschäftlichen!" Der Wirkung der „Titus-Perlen" liegt eine einfache Ursache zugrunde: „Titus-Perlen" bestehen aus den Hormonen, die dem menschlichen Körper durch Überarbeitung, seelische Strapazen, Krankheit oder Alter verlorengehen. Fehlen die Hormone, dann fehlt dem Organismus der Antrieb und dem Geist der Auftrieb! Ein schwacher Körper kann nun die Hormone nicht selbst in genügenden Mengen entwickeln. Darin liegt die Bedeutung der „Titus-Perlen". War es früher nicht möglich, die maßgebenden Hormone unter Erhaltung eines ganz bestimmten Wirkungsgrades zu präparieren, so wurde diese Aufgabe zum ersten Mal mit den „Titus-Perlen" gelöst. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". Preis: 100 Stück „Titus-Perlen" für Männer RM 9.80, Kleinpackung 50 Stück RM 5.—, 100 Stück „Titus-Perlen" für Frauen RM 10.80. **In allen Apotheken zu haben.**

Titus-Perlen

Gutschein! Friedr.-Wilhelmstädt. Apotheke, Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandlung **gratis.** 40 Pf. in Briefmarken für Porto füge ich bei.
Frau/Frl.
Herr .....
Ort .....
Straße .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0489
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Immer dasselbe

(Der „Intransigeant" schreibt: es sei zu hoffen, daß Frankreich und England unter dem Zeichen des Rechtes und der Freiheit der Welt den Frieden diktieren könnten.)

„Intransigeant": „Unter dem Zeichen des Rechts und der Freiheit werden wir ihm die Flügel beschneiden!"

Esperanto

Die Mutter des österreichischen Vizekanzlers, Fürstin Fanny Starhemberg, hielt im Wiener Sender einen Vortrag über die Aufgaben der Frau innerhalb der Vaterländischen Front. Sie sprach dabei nicht etwa deutsch, sondern Esperanto.

In diesem Kauderwelsch spiegelt sich ja auch am besten das Durcheinander der verschiedenen Einflüsse wider, die die sogenannte „vaterländisch-österreichische Politik" bestimmen. Daß die deutschfühlenden Kreise des Volkes das Esperanto nicht beherrschen, spielt dabei keine Rolle, da sie ja sowieso nichts zu sagen haben.

Jan.

Für Leute, die dem Kitzel nicht widerstehen können

Der Arzt Jean Voisin aus Nizza gibt bekannt, daß er ein Mittel gefunden habe, das jeden Menschen gegen Kitzeln unempfindlich macht. Auf seinen Fußflächen z. B. kann ein Strohhalm hin- und hergeführt werden, ohne daß er es überhaupt merkt.

Voisins Mittel wird in größerem Umfange wohl nur in den Ländern abgesetzt werden, wo noch die Bastonade im Gebrauch ist. Bei uns in Europa wird es hauptsächlich von solchen Diplomaten angewandt werden, die sich häufig in kitzligen Situationen befinden.

T. d. F.

Die Pflicht über alles

Eine Pariser Nackttänzerin, gegen die verschiedene Anzeigen wegen Gefährdung der Sittlichkeit erstattet waren, wurde zu 50 Fr. Geldstrafe verurteilt. Die Strafe erscheint gering, zumal eine Erhöhung für etwaige Wiederholungsfälle nicht angedroht wurde.

Bei höherer Strafsumme hätte der Eintrittspreis erhöht werden müssen, und die Kontrolle wäre zu teuer gewesen. Alle die, die durch den Prozeß erst von der Sache erfahren haben, mußten aber eine solche Kontrolle vornehmen.

ego.

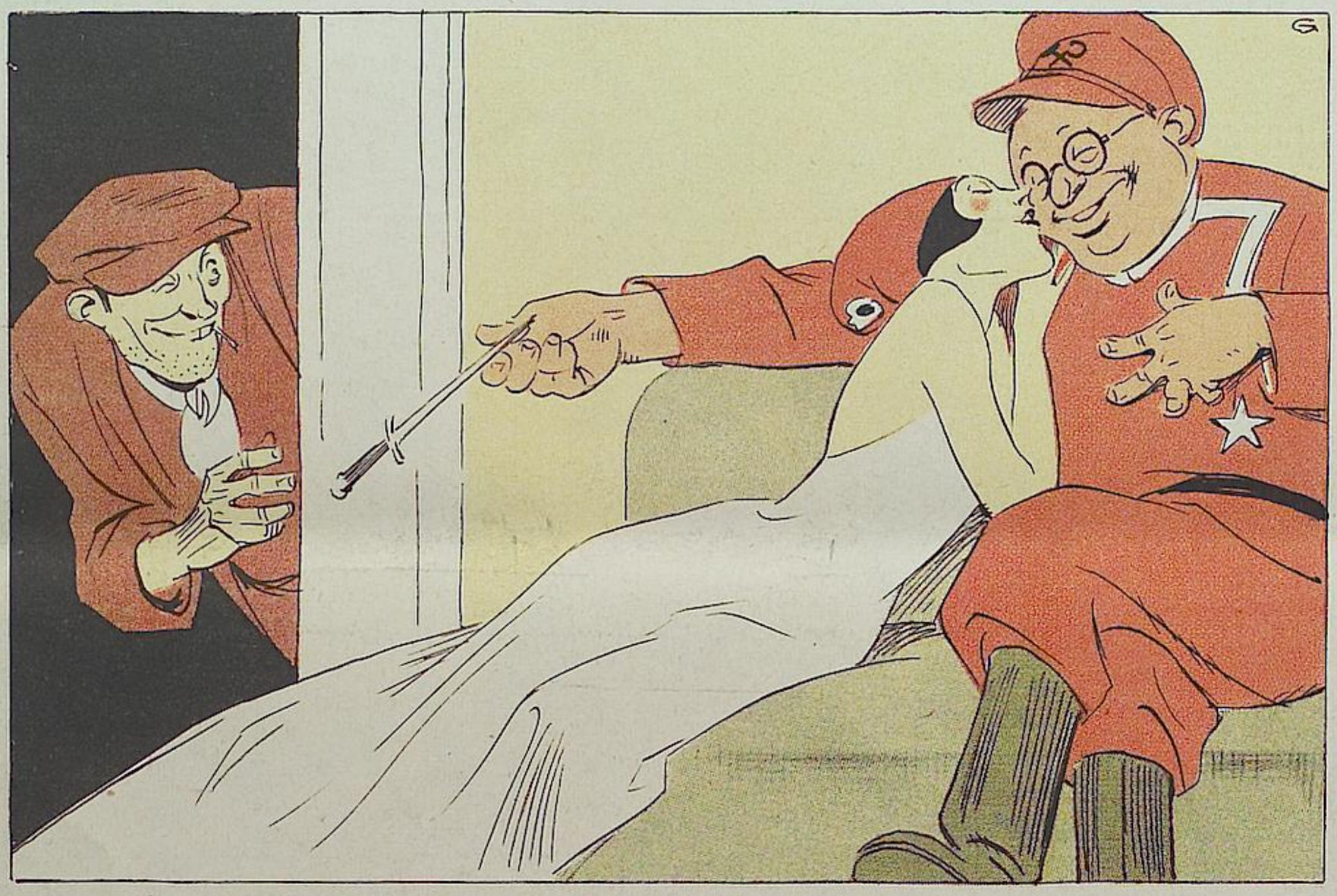
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0490

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Aufrichtige

(Die in Moskau erscheinende Zeitschrift „Krieg und Revolution" schreibt: Die militärischen Verbände der kommunistischen Parteien im Ausland seien nichts anderes als Abteilungen der Roten Armee, die sich im Rücken des Gegners befinden.)



Sowjetfreund: „Meine Lieb' kennt keine Grenzen!"

Der verkaufte Bräutigam

Eine Pariserin verkaufte ihren Bräutigam für 7000 Franken an eine Freundin; auch der Bräutigam war mit dem seltsamen Handel einverstanden. Die Käuferin aber war bald hinterher mit dem gemachten Geschäft unzufrieden und verlangte ihr Geld zurück. Da sie es nicht erhielt, erstattete sie Strafanzeige gegen die Freundin wegen Menschenhandels. Und nun wurden beide, Käuferin und Verkäuferin, wegen des Handels bestraft.

Der junge Mann ist wieder frei, kommt sich aber verraten und verkauft vor.

jan.

Auswirkungen

Ein amerikanischer Geologe, F. Daniels, behauptet, daß sich Ebbe und Flut auch auf das Festland auswirkten.

„Bei Ebbe fällt das Land, und bei Flut hebt es sich!" sagt er.

Also wenn der Ehegatte abends schwankend nach Hause kommt, liebe Hausfrau, dann nütze diese Erkenntnis. Es liegt dann möglicherweise an dem augenblicklichen Wechsel der Gezeiten, durch den die Erde bewegt wird. — Später kannst du dann auch Ebbe in den Taschen deines Mannes feststellen.

w. p.

Ein Frauenkenner

Ein Richter in Amerika wies die Ehescheidungsklage eines Ehemannes ab, der sich von seiner Frau betrogen fühlte, weil sie bis zur Heirat strahlend blond gewesen sei und sich nun herausgestellt habe, daß sie dunkelbraun sei und ihre Haare gefärbt gehabt habe.

Der Richter hielt die Haarfarbe nicht für so wichtig. Auch wußte er, daß sich bei Frauen durch Färben und Schminken manches dauernd ändert, was jeder Ehemann in Kauf nehmen muß.

Er war nämlich selber verheiratet.

p. e.

Der
„Kladderadatsch"
in der Sommerfrische

Auf Wunsch nehmen wir bei Voreinsendung von M. 2.50

Reiseabonnements

für die Dauer von 4 Wochen an. Versand sofort bei Erscheinen unter Kreuzband.

Verlag des Kladderadatsch
Berlin SW 68.

Verlangen Sie
auf Bahnhöfen
und beim
Zeitungshändler
den
Kladderadatsch.

Zauber-, Scherz-
Artikel, Fabrikation.
Verlangen Sie Preisliste.
Hans Will fr. W. Bethge
Magdeburg, Jakobstraße 7.

● ● ● Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch!

Marke Morgenstern
das Radikalmittel gegen
Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an;
B für Gebälk. Prospekt gratis
Fr. Plettke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

Hört Ihr Herr'n
und laßt Euch sagen . . .: Männer verwenden bei vorzeit. Schwäche d. wissensch. anerkannte Keimdrüsen-Hormon-Präparat „RASPUSAN" (100 Tabl. RM. 5.85, braun = f. d. Mann; weiß = f. d. Frau). In allen Apotheken! Auf Grund neuest. Forschungsergebn. hergestellt u. als Sexual-Therapeutikum hervorrag. bewährt. Verlang. Sie illustr. v. Arzt verfaßte Broschüre mit Probepackung diskr. im verschlossenen Doppelbrief ohne Abs. geg. 24 Pf. Porto. Keine unverl. Nachnahm.!
Friedr.-Wilh.-Apotheke, Berlin-Charlbg. 2, Block 91

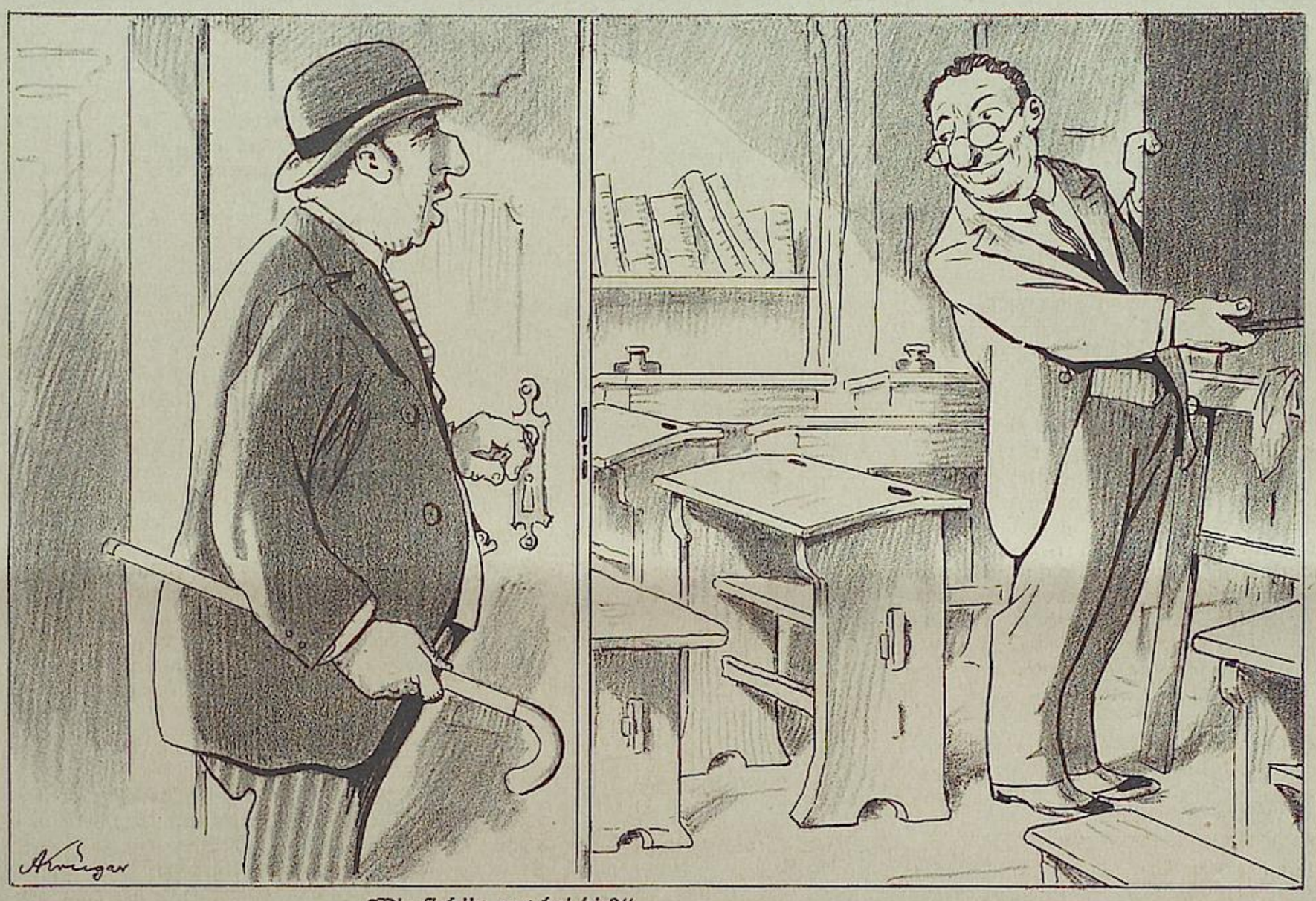
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0491

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein gutes Geschäft

(Die Handelskammer von Nancy verlangt, daß die Emigranten vor ihrer Niederlassung sich einer moralischen Prüfung unterziehen sollen.)



„Wie sieht's aus bei dir?"
„Ich gründe eine Vorschule für die moralische Prüfung!"

„Grenzfischort-See" auf Mohikanisch

Vierdrähtig war der Grog und heiß,
Nur, wie's in solchen Fällen
Oft üblich ist: Man schwieg mit Fleiß.
Die Worte fielen kleckerweis
Und kurz im Kreis
Einsilbiger Gesellen.
Da wünscht' ich mir beim steifen Grog,
Daß ich mit eig'nem Aug' seh'
Doch einmal den Chargooggagogg-
manchaugggagogg-
chaubunagungamaugg-See.
Dann gäb's kein Unterhaltungsweh
Mehr. Diese Sprachengriebe
Füllt' alle Lücken aus, ui je,
Weswegen ich den fernen See
Ganz unaussprechlich liebe.

Timon der Jüngere.

Reklame

Ein amerikanischer Schriftsteller hat den Alpenübergang Hannibals nachgeahmt, und ist mit einem Elefanten von der Schweiz aus über den Großen St. Bernhard nach Aosta gezogen.

Er will sich damit den Namen: Hannibal II. erringen.

p. e.

Bloß alle vier Tage?

Lope de Vegas, dessen dreihundertjähriger Geburtstag am 27. August ist, hat seinerzeit alle vier Tage eine Komödie fertiggestellt. Na — und? Es gibt Frauen, die jeden Tag eine Komödie machen.

l.

Hoffen und Harren

Der britische Außenminister Hoare erwiderte auf eine diesbezügliche Frage im Unterhaus, er hoffe auf Besserung der Lage im Memelgebiet.

Wir hoffen bereits seit Jahren darauf. Aber immerhin: es hofft einer mehr.

w. p.

Jetzt muß jeder deutsche Geschäftsmann und Unternehmer **die billigen Anzeigenpreise im Kladderadatsch** ausnutzen. Hier wird das kaufkräftige Verbraucherpublikum durch die Anzeige erfaßt. Der wirtschaftliche Wiederaufstieg, vom „Kladderadatsch" tatkräftig mit erkämpft, hat begonnen; daher kein Werbeetat ohne den beliebten und weitverbreiteten „Kladderadatsch"!

Genaue Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich von der **Kladderadatsch Anzeigen-Verwaltung, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.**

Das Geheimnis trotz 60 jung zu sein wie in der besten Zeit, erfahren sie durch kostenl. Prospekt der Firma W. Diebold, Stuttgart-N 248 Königsstr. 16 a

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Alldeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN BadBramstedt/Holst.

Unsere Postbezieher

werden gebeten, bei unpünktlicher Zustellung des Kladderadatsch zunächst bei ihrem Postamt zu reklamieren.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0492

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Bremen. F. B.: Nr. 183 der „Bremer Zeitung“ veröffentlicht eine Erzählung „Abenteuer auf Usedom“; darin heißt es: „Frau Stephanie wirft sich sehr demonstrativ und die Seele angefüllt mit Galle und Verachtung auf die andere Seite.“ Zu dieser für den betr. männlichen Helden höchst unangenehmen Situation sagt ein bekannter Frauenkenner:

Wirft sich ein Weib demonstrativ herum,
Daß deine Liebeschance fast geht pleite,
Und sie speit Gift und Galle, nimm's nicht krumm —
Und dreh' sie einfach auf die andre Seite!

Emmerich. R. Z.: In der „Fulda-Zeitung“ vom 3. Juli 1935 lesen wir unter der Überschrift „Sängerjubiläum“: „Neuses. Der heimische Gesangverein Sängerbund beging am vergangenen Samstag und Sonntag sein 660jähriges Vereinsbestehen im festlichen Rahmen.“ Hier ist der „Fulda-Zeitung“ ein kleiner Irrtum unterlaufen: Der weltbekannte „Gesangverein Neuses“ ist 100 Jahre älter, denn er beteiligte sich bereits mit 30 Mitgliedern am „Sängerkrieg auf der Wartburg“, wo er einen Achtungserfolg mit dem Vortrage des Liedes gewann:

„Ein Liedchen singt, ein leises,
Der Sängerverein Neuses.
Auf Wunsch singt er auch kräftig,
Doch niemals allzu heftig;
Und meistens singt er leiser,
Viel schöner als Tann—häuser.“

Frankfurt a. M.: R. E.: In Nr. 156 des „Frankfurter General-Anzeigers“ lesen wir unter „Berlin“ in einem Aufsatz über die „Ergänzung der Arierbestimmungen für Lehrer“: „Wer nach dem 2. Juli 1933 eine Ehe mit einem nichtarischen Ehepaar einging, wird zum privaten Unterricht an arische Jugendliche nicht mehr zugelassen.“ Ja, beim großen Zeus, für ein derartiges absolutes Scheusal müßte ja erst ein entsprechendes Konzentrationslager geschaffen werden.

Greifenberg i. Pom. Dr. R.: In Nr. 19 der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ beginnt eine Anzeige mit folgenden Worten: „Wiesbaden. Sanatorium Nerotal. Innere, Stoffwechsel- u. Nervenkrankheiten. Leitende Ärzte: Dr. W. E. Pilling, Dr. H. Kirchner. Belegender Arzt: Dr. B. E. Latz.“ Unser sozusagen immer auf dem Pegasussprunge stehender Mitarbeiter Biermörder dichtete daraufhin sofort:

„Ein belegender Arzt ist für die Katz!
Ein überlegender Arzt ist Doktor Latz,
Drum beleg' ich, nach reichlicher Überlegung,
Mein ‚vivat‘ mit kräftiger Schoppenbewegung!“

Guben. Dr. M. B.: In der „Gubener Zeitung“ vom 28. Juni 1935 beginnt eine Anzeige mit den Worten: „Art., Pioniere und Verkehrstruppen. Die Frauengruppe fährt am 2. 7. nach dem Urwald.“ Alte Geschichte! So wird's ja meistens von den „Männlichkeiten“ gemacht, wenn sie etwas „vorhaben“; das heißt, sich einmal so recht ungeniert, ganz unter sich, amüsieren möchten; und natürlich ist's auch genau so bei den alten Soldaten:

Wenn wackre Soldaten zu einem Schmaus
Sich vereinen bei Bier und fröhlichem Sinn,
Dann lassen sie ihre Frauen zu Haus,
Oder schicken sie nach dem Urwald hin.

Hannover. H. U.: In der „Neuform-Rundschau“ vom Juli 1935 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Wo fehlt der liebe Vati? Suche naturliebendes Hausmütterchen, bis 38 Jahre alt, mit abgehärteten Sonnenkindern. T. N. — R. 7.“ Mit immer stärker werdenden Bedenken liest man diese Zeilen, liest sie immer wieder, versucht, doch bis zum Schlusse erfolglos, naheliegende Befürchtungen niederzukämpfen, um dann schließlich doch in die Worte auszubrechen: „Wo fehlt's dem lieben Vati?“

Kassel. F. B.: In Nr. 160 der „Kurhessischen Zeitung“ (Kassel) lesen wir unter der Überschrift: „Viehjuden provozieren!“ einiges Wissenswerte über den Viehmarkt in Fulda; unter anderem heißt es da: „Mit schmerzhaft gespannten Eutern und unausgemolken boten die jüdischen Tierquäler ihre ‚Ware‘ den deutschen Bauern an.“ Ein wahrhaft groteskes Bild, das des Pinsels eines Adriaen Brouwer wohl würdig gewesen wäre; aber hoffentlich wurden diese jüdischen Tierquäler dann von den sachkundigen Bauern tüchtig „ausgemolken“.

Kiel. R. P.: In Nr. 159 der „Kieler Neuesten Nachrichten“ befindet sich folgende Anzeige: „Mein lieber Karl Grotkopp, sei ohne Sorgen, auf Deinen Namen wird mir niemand etwas borgen. Frau Grotkopp, Schleusenstraße 31.“

Jetzt, Grotkopp, hältst du dir den Kopp!
Dein Weibchen ist sehr reichlich grob!
Beweise ihr nun schnell, daß man
Auf deinen „Kopp“ noch pumpen kann!

Königsberg i. Pr. Dr. F. K.: In Nr. 196 des „Königsberger Tageblatts“ befindet sich folgende Anzeige: „Katzen Klosett ‚Ideal‘, hygien., geruchlos. Prospekt frei. A. Schmidt, Dresden 1, Annenstraße 10.“ Ja, die Sachsen sind gar weit! Aber so ganz allgemeiner Beliebtheit, wie man wohl annehmen möchte, erfreut sich dieses Klosett „Ideal“ doch noch nicht in weiteren Katzenkreisen. Zwar die jungen, hübschen, niedlichen Kätzchen setzen sich wohl hier und da auf das ihnen freundlich dargebotene „Ideal“ hinauf, ja, sie lassen sich sogar gerne in dieser Stellung photographieren; die alten wüsten Kater jedoch pflegen über die Existenz dieses wirklich zeitgemäßen Apparats rücksichtlos zur Tagesordnung überzugehen.

Küstrin. R. N.: Im „Oder-Blatt“ vom 2. Juli 1935 beginnt eine Anekdote aus dem Bereich des Theaters mit folgenden Worten: „Adele Sandrock steht dieser Tage während einer Aufnahmepause in ihrer Garderobe, als ein junger Kollege hereinstürzt, der vor einigen Wochen Vater geworden war und nun zum erstenmal ‚das Eigenfabrikat‘, wie er sagte, dem bewundernden Freundeskreis vorzeigen wollte. Splitternackt hielt er das rosige kleine Geschöpf der würdigen Adele entgegen und schaute sie bewunderungheischend an.“ Wir sind in diesem Sonderfall besser berichtet als das sonst vorzüglich bediente „Oder-Blatt“. Nicht der junge, bewunderungheischende Kollege der gefeierten Bühnenkünstlerin war splitternackt, sondern sein Baby, und diesem ausschließlich galten auch die Worte der Adele, die sie nach sorgfältiger Okularinspektion lächelnd sprach: „Also ein Knäblein, soweit ich das beurteilen kann.“

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 25. Juli 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM. Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16578 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.
Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0493
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5742, 3

Die allgemeine Spannung

„Nanu, wird hier etwas Entscheidendes verkündigt?"
„Ach, es hängt wieder nur ein Journalist an der Glocke!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0494
© Universitätsbibliothek Heidelberg

A. L.

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Nr. 32 – 88. Jahrg.
Berlin, 11. August 1935

Preis 5Z Pfg.

Kladderadatsch

Kommunistenüberfall auf die „Bremen"

Deutschland, Deutschland über alles!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0495

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Die neue Zeit auf dem Dorfe

1932

Grellbunte Kinoplakate zu schau'n:
„Die Wonnen der Eheloſen."
Auf einem Strick, zwiſchen Birnbaum und Zaun,
Schaukeln Kunſtſeidehoſen.

Am Kriegerdenkmal gibt Nathan bekannt:
„Ausverkauf von Reſten!"
Und an der nächſten Giebelwand:
„Marcuſes Pillen die beſten!"

All großſtädt'ſcher Schwindel nachgeäfft!
„Heut Abend Vortrag im Kruge:
‚Schlagt die Faſchiſten, wo ihr ſie trefft'!"
Die neue Zeit kam im Fluge.

1935

Jawohl, ſie kam, die neue Zeit.
Nun wieder deutſches Streben,
Schönheit und Würde und Sauberkeit
Dem Lande zurückgegeben.

Ererbte Tracht, die ſie reizvoll verſchönt,
Tragen die lieblichen Kinde,
Beim Reih'n manch altes Volkslied ertönt
Am Anger unter der Linde.

Kein Schrei der Profitgier, kein Hetzplakat,
Noch verbiſſene Klaſſenfeindſchaft,
Jeder des anderen Kamerad
In völkiſcher Arbeitsgemeinſchaft.

T. d. J.

* * *

An die lieben „Leidtragenden"!

Von liebem Brauch mußt du dich trennen,
Mein Freund: vom „Abern" und vom „Wennen".
„Ja aber" und „ja wenn", ſo heißt
Die Sünde gegen Gottes Geiſt.

Der Uebel größtes iſt die – Angſt,
Mit der du um dich ſelber bangſt;
Das Leben, wiſſe, das iſt gut!
Schlecht iſt allein dein ſchlechter Mut.

Statt Gott durch frohe Tat zu danken,
Spielſt du – wie gern! – den armen Kranken,
Trägſt „Leid" und zeigſt es uns ſymboliſch
Recht wichtig und — ganz maulhängoliſch!

Du biſt alleine der Geſcheute —
Wie böſe ſind die andern Leute!
Vor Kummer kaufſt du dir 'nen Schwips
Und trittſt dir dabei auf den Schlips.

Was auch geſchieht — dich wird es kränken,
Weil niemand fragt, ob du Bedenken;
Was andre tun, iſt ſtets gemein.
Du tuſt ja nichts. Du ſagſt nur — nein!

Wer das denn ſei, den ich hier nenne,
Der ſo den Geiſt der Zeit verkenne?
Nimm deinen Spiegel, lieber Mann,
Und ſchaue dir das Schauſtück an!

Und dann verſuch es mal, zu lachen!
Gleich wird das Bild ſich beſſer machen.
Dann rufe „Ja!" aus frohem Mund -- —
Nanu! Du biſt ja doch geſund!

kein „Abern" mehr jetzt und kein „Wennen"!
Willſt du's denn beſſer machen können???
Die neue Zeit, die du bebellſt,
Iſt ſo, wie du dich zu ihr ſtellſt.

Siehſt du das Große, das geſchehen,
Dann faßt auch dich des Geiſtes Wehen!
Willſt du das Große nur verſtehen,
Wird dich das Kleine nicht mehr blähen.

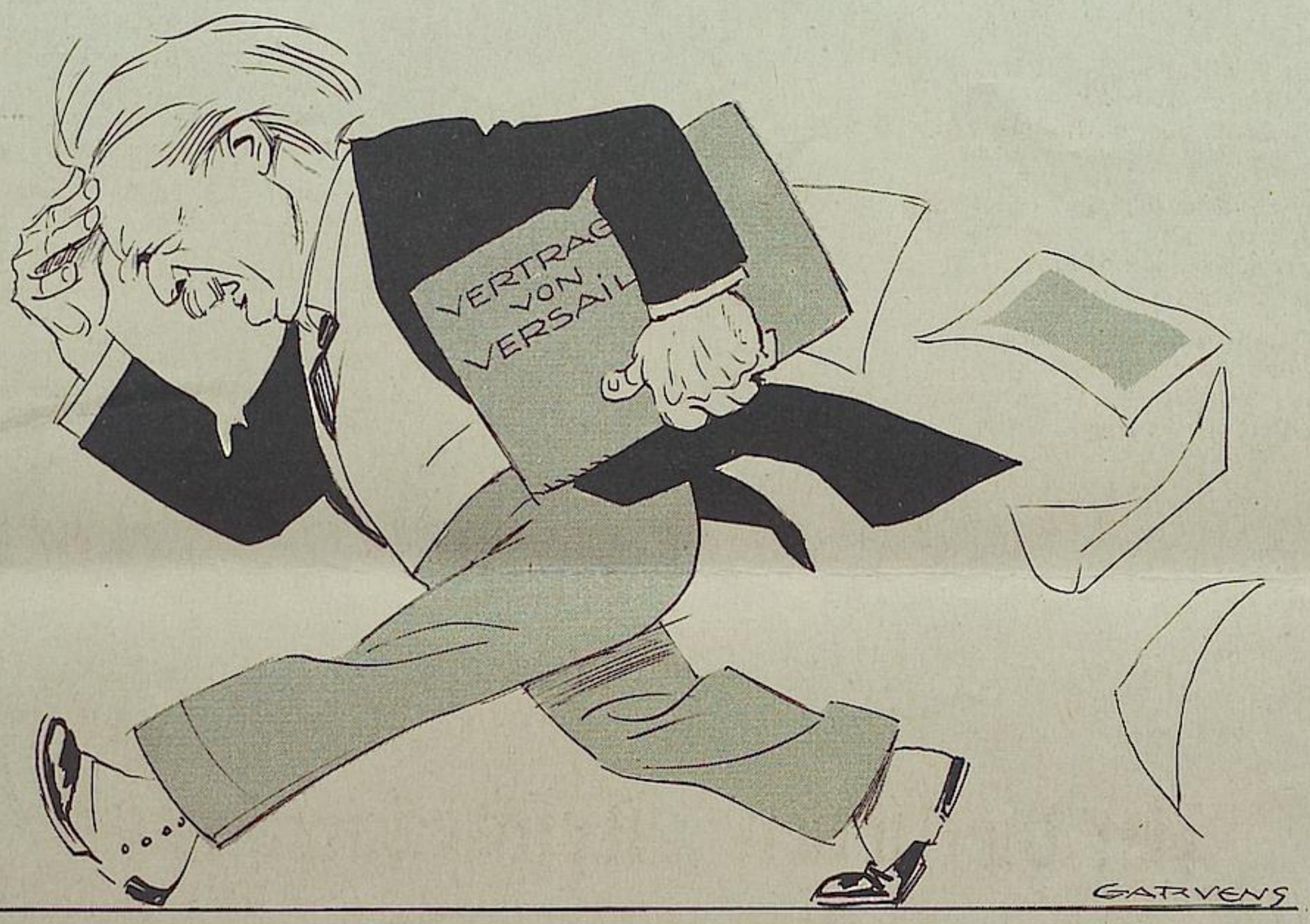
Triffſt du dann noch ſo einen Krittler,
Der trauernd ſtöhnt: „Der arme Hitler!",
Dann packe ihn bei Kopf und Hintern
Und tret' ihm eins in den — Kommintern!

Kladderadatſch
w. m

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0496
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus berufenem Munde

(Der erste Lord der Admiralität, Sir Balton Eyres Monsell, nannte Lloyd George in einer Aussprache im Unterhaus über den deutsch-englischen Flottenvertrag „Meister der Konfusion.“)



Der Meister mit seinem Meisterstück

Die New-Yorker Protestversammlung

Die Mitternacht zog näher schon,
Doch immer noch lärmt' Mosessohn.

Im Ballsaal des Pennsylvana-Hotels
Entflammt' er die Kinder Israels.

Desgleichen hetzte Cohn den Hauf
Wild brüllend zum Boykott Deutschlands auf.

Gelegentlich bemerkt' er dabei,
Daß Mosessohn ein Gangster sei.

Herr Mosessohn enthüllte zum Lohn
Die Gangstertätigkeit des Cohn.

Drauf konstatierte Cohn geschwind,
Daß die halbe Versammlung aus Gangstern bestünd'.

Betroffen fragten die Gentlemen:
„Die Hälfte? Welche Hälfte denn?“

Und beide Hälften schrie'n schmerzdurchwühlt,
Weil jede sich getroffen fühlt'.

Zum Teufel Boykott und Protest!
Sie packten sich am Halse fest,

Und jede Hälfte ward in der Schlacht
Von der anderen Hälfte umgebracht. Timon der Jüngere.

Nichtraucher

„Ich habe das Rauchen aus gesundheitlichen und das Speien aus ästhetischen Gründen eingestellt“, sagte der Krakatau. l.

Gespräch in Österreich

„Na, so siebzig Prozent“, erklärt der biedere Bürgermeister, „sind halt alleweil Nazi!“ Großes Erschrecken auf der anderen Seite: „Und die anderen dreißig Prozent?“ — „Ja mei, die san natürli Sozi.“

Fassungslose Gegenfrage: „Aber wer ist denn dann bei Ihnen eigentlich in der Vaterländischen Front?“ . . . „Regens Ihna net auf, Herr, . . . in der Vaterländischen Front, do san mer halt alle drin.“ Jan.

Erfreulicher Fortschritt

Dem Berliner Chemiker Willi Aretz sind zwei bedeutende Erfindungen gelungen, einmal eine Bauplatte aus Müll, die jeden Vergleich mit bestem anderen Baumaterial standhalten soll, aber wesentlich billiger ist, und jetzt als zweites eine Bodenkulturmatte aus Müll, durch deren Verwendung im Gartenbau der Boden weder gejätet noch gegossen zu werden braucht und dabei höhere Erträge an Gemüse usw. liefert.

Nun braucht jeder nur alle Tage fleißig vor seiner Tür zu kehren und das Gesammelte von Herrn Aretz entsprechend bearbeiten zu lassen, um in kürzester Zeit Eigenheimbesitzer zu werden. gog.

Nichts für ungut!

In Frankreich konnte gerichtlich Sowjetspionage festgestellt werden.

Die Sowjets sind der Meinung, man dürfe vor Freunden keine Geheimnisse haben! w. p.

Sowjetrussische Fürsorge

Der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow traf zum Kuraufenthalt in Marienbad ein. Auch der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, sowie andere sowjetrussische Staatsmänner sind angekommen.

Der nun erwartete weitere Zustrom von Kurgästen aus Sowjetrußland wird aber ausbleiben, denn die russischen Machthaber sind geradezu rührend besorgt, daß ihre Volksgenossen kein überflüssiges Fett ansetzen. sti.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0497
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das genügt!

(Bayern, die in Tracht Volkstänze und bayerische Volksmusik darbieten, müssen jetzt im Besitz einer Zulassungsurkunde sein.)

„Weisen Sie sich aus, sind Sie auch wirklich Bayer?"
„Loawitoag!"

Ein Pflichtvergessener

Ganz Frankfurt spricht von einem Storch entrüstet,
Der schon seit Jahren am Karthausplatz nistet.

Statt flott zu wirken, macht er Arbeitspause
Und flog zu einem Lebensmittelhause.

Dort biß er in ein fettes Schinkenbein
Mit flammender Begeisterung hinein.

Schlug diesem Storchentier nicht das Gewissen,
Als ruchlos es ins falsche Bein gebissen? T. d. J.

Vereinfachtes Verfahren

Der „Reichsbund verschuldeter Bürger in der tschechoslowakischen Republik" will im Herbst in Prag einen Umzug veranstalten, an dem sich alle verschuldeten Bürger der Tschechoslowakei mit ihren Familienangehörigen beteiligen sollen.

Es wurde beantragt, bei diesem Umzug gleich eine General-Volkszählung abzuhalten. gog.

Brennender Whisky

In Peoria (Illinois) wurden die Fabrikanlagen einer der größten Whisky-Brennereien der Vereinigten Staaten zum größten Teil durch ein Feuer zerstört. Der brennende Alkohol setzte auch noch andere Fabrikgebäude in Brand.

„Das muß ja ein verdammt starker Wein-Brand gewesen sein!" meinte Biermörder. o. w.

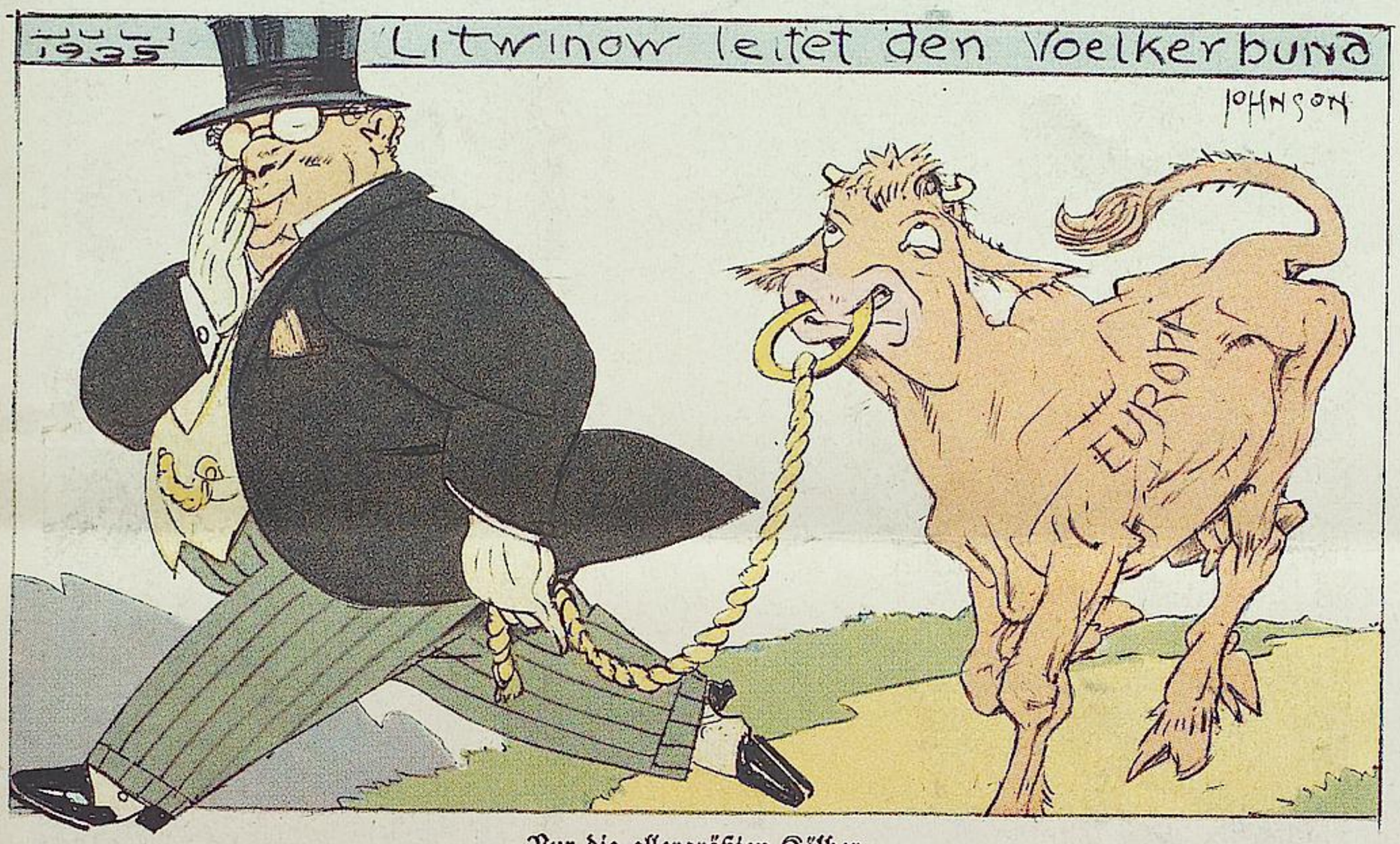
So muß man's machen

In das Armenhaus von Kairo wurde ein Greis aufgenommen, der behauptet, über hundert Jahre alt zu sein und im Rahmen seines Glaubens, den er streng beachtete, 78 Gattinnen besessen zu haben.

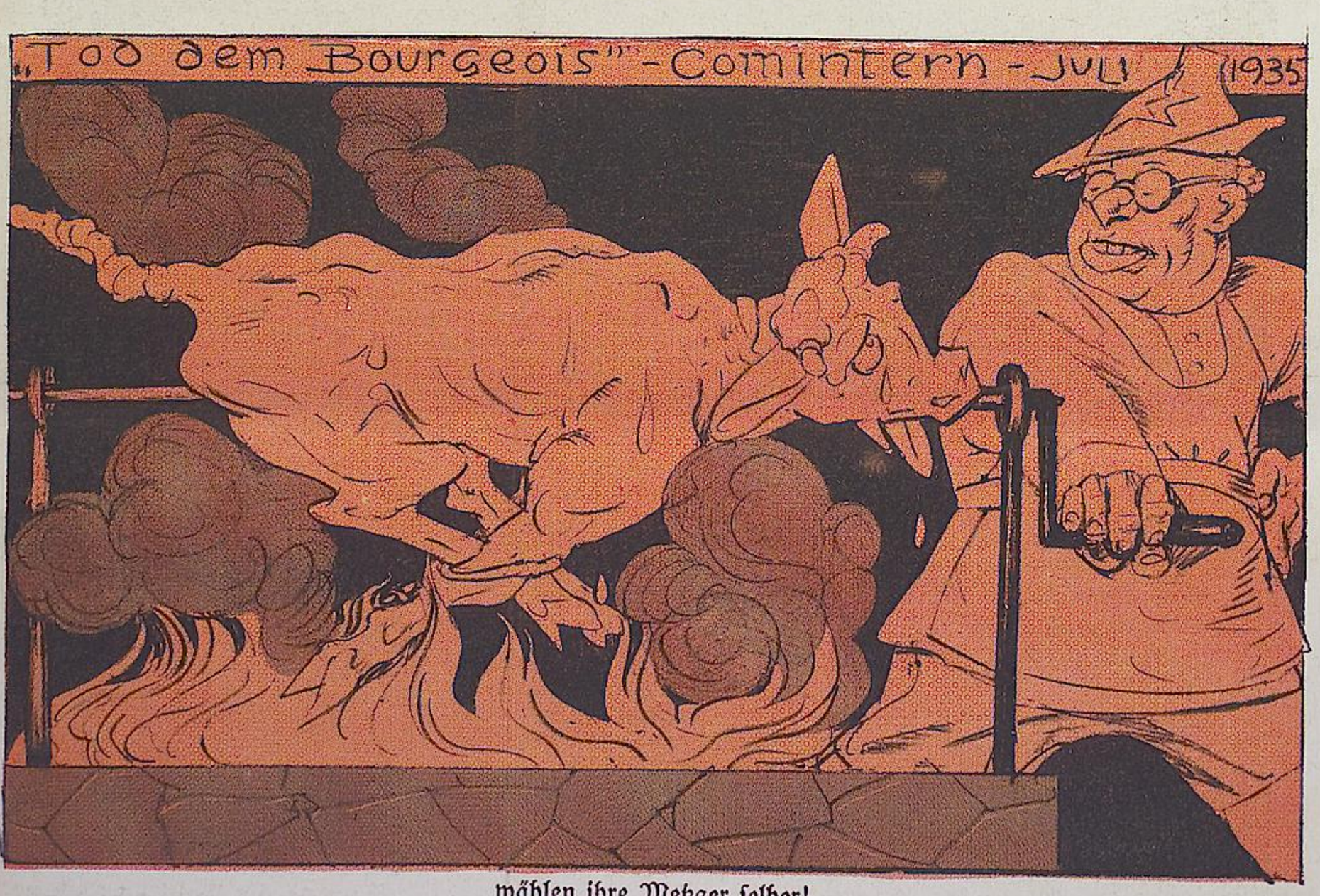
Das ist also ein Mittel, um ein Alter von 100 Jahren zu erreichen; es darf aber nicht allzusehr bekannt gemacht werden. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0498
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Altes Sprichwort — neuer Sinn



Nur die allergrößten Kälber



wählen ihre Metzger selber!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0499
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Lehre von Belfast

(In Belfast fanden blutige Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken statt.)

„Daran sollt ihr meine Jünger erkennen, daß sie einander lieben!"

Bukolische Ferienphilosophie

Als ich mich mit tiefen Grübelei'n:
„Alles geht natürlich zu!" befasse,
Tritt Mariechen mit der Meldung ein,
Daß die Stalltür sich nicht schließen lasse.
Und das muß nun gerade jetzt geschehn!
Höchst fatale Störung der Gedanken!
„Ach, probier's noch mal! Es wird schon geh'n!"
Wieder klett'r ich an Ideenranken.
„Alles geht natürlich zu." Der Satz
Ist erprobt und stimmt auf jeden Fall hier,
Also — — Wieder kommt Mariechen. „Schatz,
Irgend etwas sperrt sich an der Stalltür."
So lebt wohl denn, herrliche Ideen!
Statt den Rätseln nachzugeh'n des Lebens,
Muß ich selber nach der Stalltür geh'n.
Doch auch ich quäl' mich mit ihr vergebens.
Und ich sinne: Was nun ich und du
Auch erleben, wendet sich dem Licht zu,
Alles, alles geht natürlich zu.
Nur die Stalltür geht natürlich nicht zu.

Timon der Jüngere.

Ein echter Star

Im Kurpark von Bad Blankenburg singt in aller Frühe ein Star sein Lied, das er einer Amsel abgelauscht hat. Im Anschluß daran aber „schreibt" er eine Stunde Schreibmaschine, d. h. er ahmt Ton und Rhythmus so täuschend nach, daß man glaubt, das Arbeiten einer richtigen Maschine zu hören.

Das sind also die neuesten Starallüren.

e.

Immer vorwärts!

Angesichts der Freiheitsstatue verursachten mehrere hundert amerikanische Kommunisten vor der Ausfahrt der „Bremen" aus dem New-Yorker Hafen einen Tumult an Bord des Schiffes, wobei es ihnen gelang, die deutsche Flagge herabzureißen.

Moskaus Wege zur Verbrüderung der Völker waren von jeher originell.

a. s.

Plenus venter

Ein Professor der Psychologie an der Colgate-Universität in Los Angeles hat jetzt interessante Experimente durchgeführt, um festzustellen, wie weit der volle Magen das Erinnerungsvermögen des Menschen beeinflußt. Er lud Studenten zu Tisch und setzte der einen Hälfte Suppe, Braten und Süßspeise, der andern dagegen nur vegetarische Kost vor. Dann prüfte er beide Teile auf das Behalten eines bestimmten Merkstoffes. Das Ergebnis war: die fleischlose Hälfte hatte, sowohl an Genauigkeit wie an Geschwindigkeit, ein um 22,9 % schärferes Erinnerungsvermögen.

Was sie alles so genau behalten hatten, wird nicht näher berichtet. Ganz besonders dürften sie sich wohl des schönen Bratens erinnert haben, den die andern kriegten. Und sie nicht —

ego.

Unglaubliche Leistung

(Die Kraftfahrzeuge der Polizei erhalten das Kennzeichen „Pol")

Der Wagenwäscher dort
Schlägt jeglichen Rekord,
Denn alle Morgen wohl
Geht er von „Pol" zu „Pol".

m. l.

Schulunterricht in Schichten

Indem jetzt in Rußland wieder die Frage des Unterrichts in drei Schichten zur Debatte steht, weil es an Schulhäusern und an Lehrern fehlt, möchte ich beantragen, daß auch bei uns in Deutschland die Schulklassen zusammengelegt werden, so daß ich auf diesem Wege ohne die lästige Versetzungsprüfung plötzlich nach Tertia kommen könnte, ohne daß ich eine Rückversetzung zu befürchten hätte, weil die Schichten doch zusammenbleiben müßten.

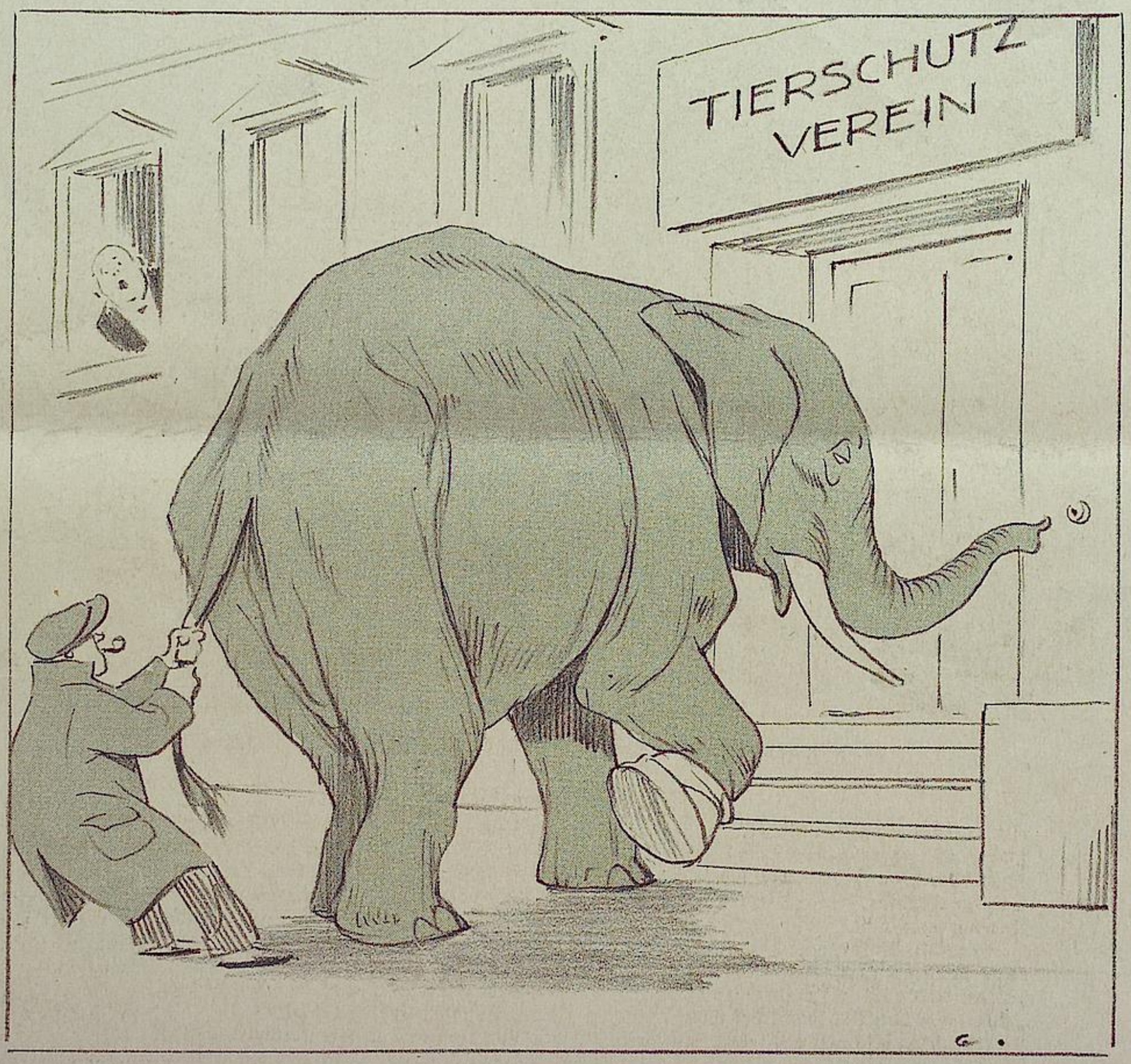
Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0500
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seine Meinung

(Am Hannibals Zug über die Alpen nachzuahmen, ritt ein Amerikaner auf einem Elefanten über den Sankt Bernhard.)



Hannibal ad portas

Großmaul & Co.

Beim Kommunistenkongreß sprach Pieck,
Er drohte dem neuen Deutschland mit Krieg.
„Ich", rief er, „bin zwar an ihm gescheitert,
Ausgedrückt als Geschwür, aber dies Geschwür eitert!
Und deshalb verkünde ich heut' allerhand
Und was Pieck verkündet, ist immer pik—ant."
Ein anderer schmunzelte, der dort saß:
„Ja, ja, dies, Genossen, ist unser Pieck-A——s."
Damit nun im Kreise auch ja keiner fehlt,
Ward zum Ehrenvorsitzenden Thälmann gewählt.
Der brummte, als man es gebracht an sein Ohr:
„Na, sitzen, das tu ich ja nach wie vor.
Doch Ehren sind mir hier wenig beschieden,
Drum laßt mich mit Ehrentiteln zufrieden."

L.

Verbrecher

Die litauischen Behörden nahmen Haussuchungen bei Mitgliedern des jetzigen und des früheren Vorstandes des Verbandes der memelländischen Jugendherbergen vor. Die Litauer versuchten, irgendwelche Zusammenhänge zwischen dem Vorstand der memelländischen und der Leitung der deutschen Jugendherbergen festzustellen.

Das aufgefundene Material war erdrückend. Es konnte bewiesen werden, daß die memelländischen Jugendherbergen, ganz ähnlich denen im Reiche, der Jugend Unterkunft gewährt haben.

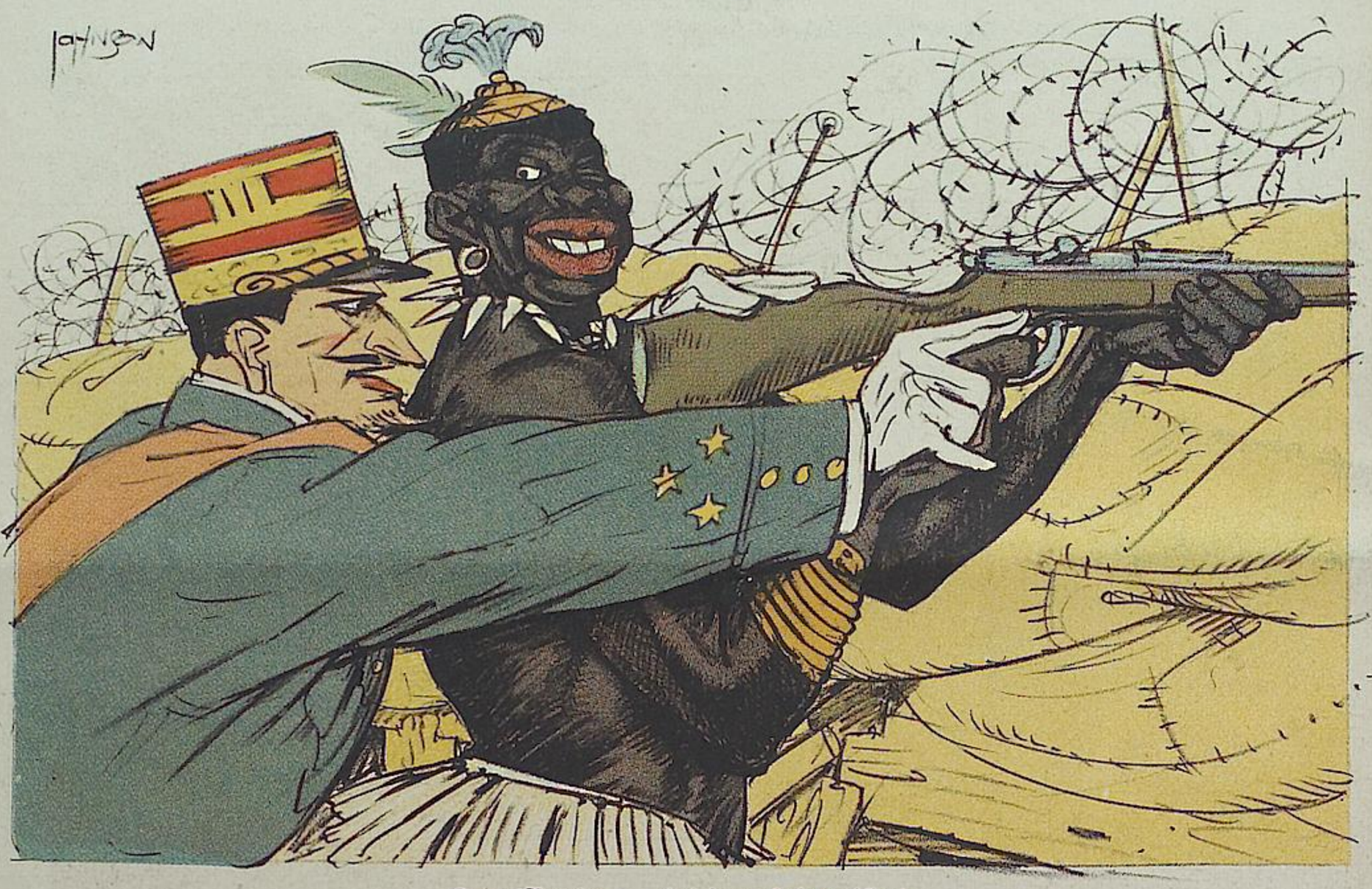
Dieses gleichmäßige Handeln ist natürlich höchst verdächtig. Nach den litauischen Gesetzen wird nichts anderes übrig bleiben, als ein Hochverratsverfahren gegen den Vorstand der memelländischen Jugendherbergen zu eröffnen. Das Urteil steht ebenfalls schon fest.

w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0501
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nemesis

(Vielfach wird eine allgemeine Erhebung der Schwarzen gegen die Weißen vorausgesagt.)



Kein Wunder — bei dem Lehrmeister!

Die Deutschen im Auslande

„Ihr Deutschen unter fremden Sternen, in meergeschiedenen weiten Fernen,
Ihr sollt die Sprache nie verlernen, die wohllautreiche, starke, milde,
Die schönheitvollen Klanggebilde, die in des alten Lands Gefilde
Dereinst zu euch die Mutter sprach; in euren Herzen tönt sie nach: —
Wer sie vergißt — dem Weh und Schmach! — Die Sprache Shakespeares trägt der Brite —
Ich lob' ihn drum! — wie seine Sitte getreu in fremder Lande Mitte:
Und Schiller sollte vergessen sein? — Ihr deutschen Männer, rufet: „Nein!"
Ihr deutschen Frauen, stimmet ein, und eure Mädchen soll'n und Knaben
Als köstlichste von allen Gaben das Kleinod deutscher Sprache haben!"

Felix Dahn.

a. o.

Auspuffgase

Bei dem letzten französischen Autorennen traten bei den Teilnehmern Entzündungen der Augen und kleine Geschwüre auf, die durch den Kalk hervorgerufen wurden, den man zur Bindung des Staubes auf die Strecke gestreut hatte. Der Sachverständige der großen Pariser Sportzeitung „L'Auto" hat aber den wahren Sachverhalt endlich ausspioniert: Die Deutschen fahren eine Betriebsstoffmischung, die so fein zusammengesetzt ist, daß durch die nachher aus dem Auspuff entweichenden Gase alle anderen Gegner einfach außer Gefecht gesetzt werden. Die Deutschen setzen sich deswegen bei den Rennen gleich zu Anfang an die Spitze, damit alle anderen in den Genuß dieser wohltuenden Auspuffgase kommen.

Nach seinem Bericht scheint besagter Berichterstatter leider den giftspeienden deutschen Wagen besonders nahe gekommen zu sein und davon ordentlich etwas abbekommen zu haben.

jan.

Schäumende Angelegenheit

In einer Kurve der Chaussee Sorau—Sagan verunglückte ein schwerer Lastzug mit Anhänger, wobei eine Ladung von mehreren hundert Zentnern Seifenpulver über die Straße verstreut wurde. Gleich darauf setzte ein kräftiger Regen ein, der das Seifenpulver auflöste, so daß bald die schönste Seifenlauge in Bächen über den Fahrdamm strömte.

Sogar der Chauffeur des Seifenlastzugs soll geschäumt haben — vor Wut.

e.

Pietät

In einem tschechoslowakischen Dorf wurde seitens der Steuerbehörde zwangsweise ein Grabstein, noch dazu auf dem Friedhof, wo er sich befand, versteigert. Die Zeitungsanzeige, die diese merkwürdige Versteigerung bekannt machte, lief kennzeichnenderweise unter dem Stichwort „Pietät". Sie stand in einem nordböhmischen Lokalblatt zu lesen.

Derartige Pietät der biederen Tschechen kommt uns Barbaren allerdings reichlich böhmisch vor.

jan.

Der schönste Greis

In Redwood bei San Franzisko hat dieser Tage eine Schönheitskonkurrenz für Greise stattgefunden, von denen jeder mindestens 80 Jahre alt sein mußte. Als schönster Greis von Kalifornien wurde ein 87 Jahre alter Gastwirt von Hollywood gekrönt, der über einen wundervollen Vollbart verfügte.

Natürlich wird dieser 87jährige Schönheitskönig jetzt von jungen Damen aus ganz Amerika mit Heiratsanträgen bestürmt.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0502

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sie schlafen gern

(Die Delegierten zum 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale hatten ihre Reise nach Moskau in größter Heimlichkeit bewerkstelligt.)

„Ihr braucht gar nicht so leise auftreten, von denen merkt keiner was!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0503

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Claire Waldoff in der Redaktion des „Pester Lloyd"

„Wollen Sie nun endlich den Quatsch von meinem ‚Selbstmord im Gefängnis' dementieren?"
„Wieso dementieren? Die Waldoff ist tot, und Sie sind einfach ihr Double!"

Nicht allein verantwortlich

In einer Tischrede in Soissons sagte der französische Staatspräsident Lebrun, Frankreich hätte nicht nur das Unglück gehabt, das größte Schlachtfeld gewesen zu sein, das die Welt je gekannt hätte, sondern es hätte auch noch den größten Teil der Reparationen tragen müssen. Dabei hätten doch alle Länder einstimmig erklärt, daß diese Last den Völkern zufallen sollte, die die Urheber des Angriffs gewesen seien.

Er wollte damit sagen, daß auch noch andere Völker etwas zu zahlen hätten.

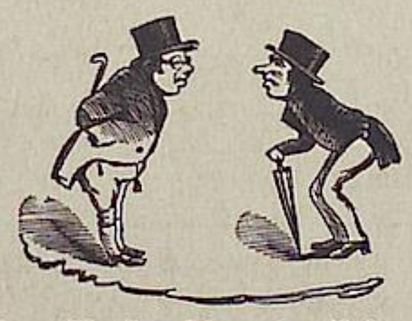
w. p.

Noblesse oblige

Der amerikanische Senator Huey Long will sich um die Präsidentschaft der USA. bewerben und hat ein Programm aufgestellt, nach dem durch Verteilung des amerikanischen Volksvermögens an die einzelnen Staatsbürger (jedem Amerikaner soll ein Vermögen von mindestens 50 000 Dollar garantiert werden) „jedermann ein König" werden soll.

Die Amerikaner brauchen dann nicht mehr arbeiten. Arbeitende Untertanen werden aus dem Auslande eingeführt. Mr. Huey Long aber muß als Herr der Könige den Kaisertitel annehmen.

gog.



Müller: Weeßte schon, in Rejensburg haben se noch jeschwind enen einjespunnen, bevor er Hochzeit machen konnte! Der Richter erklärte katejorisch: Erst brummen — dann heiraten!

Schultze: Klar Mensch, der Richter is halt ooch Jatte und weeß, dat hernach eener janz stille zu sein hat und nich mehr brummen darf!

weer.

—

Müller: Also in Deutschland ißt jeder Mensch 600 Jramm Senf pro Jahr. Det haben se jetzt janz jenau ausjerechnet!

Schultze: Aber Müller, wie is det meejlich! Et jibt doch so und so ville, die ieberhaupt keenen Senf meejen — wat machen denn die nu?

Müller: Na Mensch, det is doch janz klar! Det sind eben die Leute, die bei andern immer ihren Senf dazujeben!

ego.

Sittenwidrig

In Alicante wurde ein junger Mann von einem Polizeibeamten angehalten, weil sein Badeanzug nicht den strengen moralischen Vorschriften entsprach, also sittenwidrig war. Darüber kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Polizist den Mann im unsittlichen Badeanzug verhaftete und so zur Polizeiwache transportierte, die ausgerechnet am anderen Ende des Ortes lag, so daß man durch die belebten Hauptstraßen mußte.

Der junge Mann hatte seine Kleidungsstücke im Bade liegen lassen müssen, und so mußte er dann nochmals im sittenwidrigen Gewand durch die ganze Stadt, womit die Moral wieder einmal glänzend gerettet war.

jan.

Der christliche Herr Laval

Fast täglich hat Minister Laval von links und rechts Abordnungen zu empfangen, die ihm ihre Beschwerden vortragen wollen. Die Blätter berichten, jedenfalls höherer Anweisung folgend, nur sehr auszugsweise über diese Besprechungen.

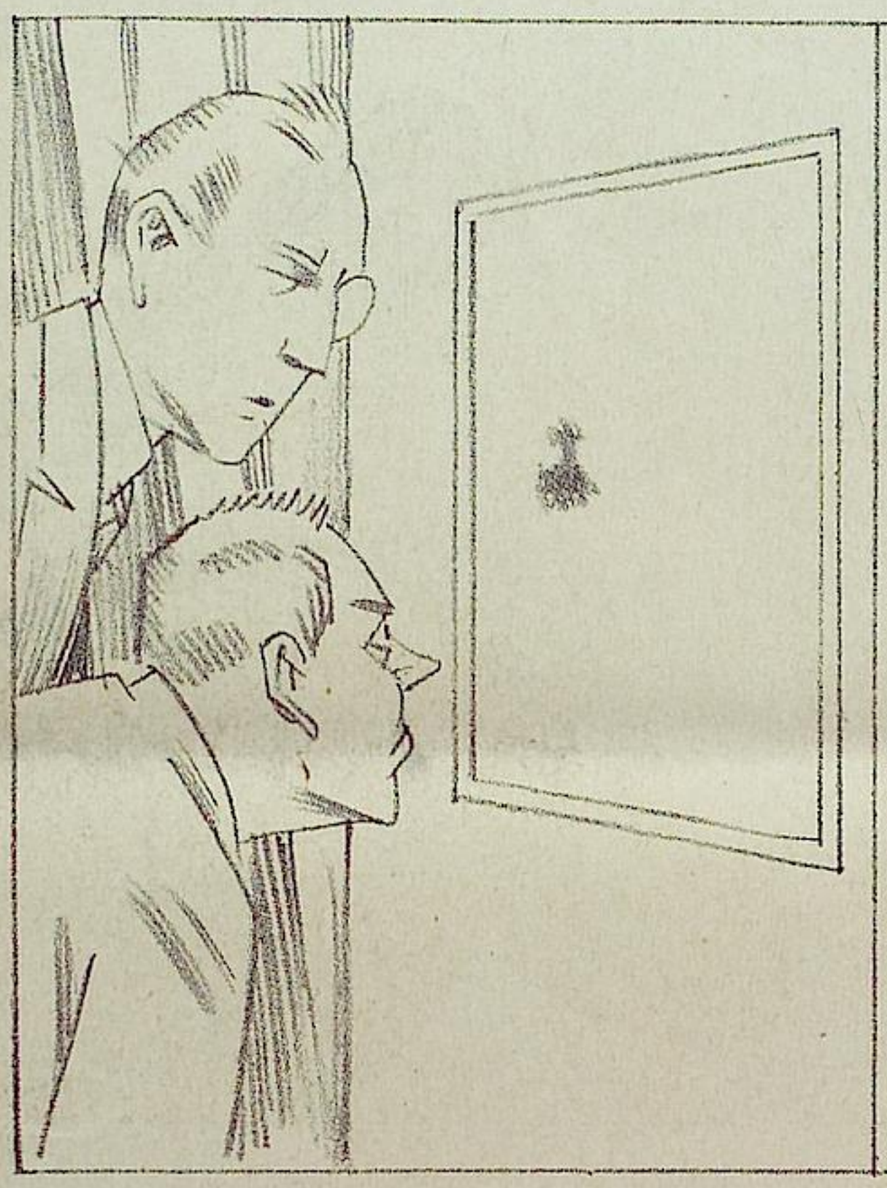
Monsieur Laval ist eben ein guter Christ und handelt als solcher nach dem Grundsatz: „Laß deine Linke nie wissen, was deine Rechte tut.

sti.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0504
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hinreißender Erfolg

(Am 16. August beginnt in Berlin die Reichsrundfunkausstellung, auf der der Fernsehbetrieb erstmalig gezeigt wird.)



Der Intendant: „Die Fernsehplatte ist ja schon wieder versaut."

Des Rätsels Lösung: Das Fernbild der Diva Lia Kaputti.

Schwarzer Dichter

In Paris hat ein Schornsteinfeger seine Memoiren in einem Buch niedergeschrieben, das sich wie ein Abenteurerroman liest und großes Aufsehen erregt.

Der Verfasser, der 30 Jahre lang in Kaminen und auf Dächern herumkletterte, hatte natürlich Gelegenheit, Einblicke in viele Familien zu tun, die er jetzt dichterisch verwertet. p. e.

WER VERZAGT,

darf sich nicht darüber beklagen, wenn andere ihn überflügeln und so als Sieger durch das Leben gehen, während er selber

VERSAGT!

Mutlosigkeit und Nachlassen der Kräfte sind Zeichen dafür, daß Funktionsstörung der Hormon-Drüsen vorliegt. Dagegen hilft

OKASA

weil es dem Organismus lebensnotwendige Drüsen-Hormone, nervenstärkende u. erfrischende Stoffe wieder zuführt. Okasa

GIBT KRAFT

Okasa-Silber f. d. Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tabl. 9,50 In allen Apotheken. Männern u. Frauen brachte Okasa neue Lebensfreude

UND ERFOLG!

Zusendung von Broschüre u. **Gratisprobe** veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto **HORMOPHARMA**, Berlin SW 353, Alte Jakobstr. 85

Abends als Letztes
Chlorodont
-dann erst ins Bett!

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Essen Sie ruhig, was Ihnen schmeckt, auch wenn Ihr Gewicht in unerwünschter Weise zunimmt. Sie brauchen Ihren Körper nicht zu kasteien, wenn Sie abnehmen wollen. Denn nicht die Speise macht dick, sondern die mangelhafte Verdauung. Man braucht nicht seine Diät zu ändern, um überflüssiges Fett loszuwerden. Man braucht nur den Darm zu einer normalen Arbeit anzuhalten. — Ein natürliches Darmerziehungsmittel sind die Dragées „Neunzehn". Sie enthalten natürliche Stoffe, die der gesunde Körper selbst erzeugt, um die Transportbewegung des Darmes zu regulieren. Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, vermeiden so auf die gesündeste Art eine Gewichtszunahme. Dragées „Neunzehn", nach den letzten Forschungsergebnissen des Universitäts-Professors Dr. med. Hans Much hergestellt, beseitigen auch Blähungen und das Völlegefühl. Dragées

„Neunzehn"

sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. — Preis: Packung 40 Stück Rm 1,50, 150 Stück Rm 4,20. Zu haben in allen Apotheken.

Deiner Zeit Schrift ist die Zeitschrift.

Inserieren belebt das Geschäft!

Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) **13.**

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0505
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Peinliche Störung

Völkerbund: „Der Kerl macht einen solchen Krach, daß man gar nicht schlafen kann!"

Der schönste Mädchenname

Sowan, der reichsten Männer einer,
Sucht für sein jüngstes Töchterlein
Nach einem Namen, doch scheint keiner
Ihm schön genug für sie zu sein.

Drum reicht aus dicklichem Portefeuille er
Demjenigen als Ehrenpreis
Volle fünftausend Dollar, welcher
Den schönsten Mädchennamen weiß.

Ob er nicht für die junge Dame
Zu früh nach einem Namen schaut?
Der allerschönste Mädchenname
Ist „Braut".

T. d. F.

Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?

So lautet der Titel einer soeben in zweiter, bis zur neuesten Zeit ergänzten Auflage erschienenen kleinen Kladderadatsch-Schrift (16 Seiten stark mit Illustrationen), die interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Kladderadatsch enthält. Auch die in aller Welt bekanntgewordenen Gedichte aus dem Kladderadatsch:

„Die 88er Weine" („Wenn du einmal kommst in diesem Winter nach Bomst . . .")

„Die Erbärmlichen" („Was für Kamele einst gewesen . . .") Von Joh. Trojan

sind in dem Heftchen enthalten, welches wir gegen Einsendung von 15 Pf. in Briefmarken oder Einzahlung auf unser Postscheckkonto Berlin 26 557 versenden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0506

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Selbstbewußtsein

(Vom 18.—24. August findet in Berlin der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß statt.)

„Treten Sie zurück!"
„Nee, nee, Herr Wachtmeesta, hier kommt mein früherer Jefängnisdirektor, der freut sich mächtig, wenn'a mir sieht!"

Ansichtssache

Die Stadtverwaltung von Nanking hat einen Aufruf erlassen, der sich gegen die Vielesserei richtet. Es wird darin betont, die reichen Bürger hätten schon von jeher die Unsitte an sich gehabt, mehr zu essen als ihnen zuträglich sei; diese Unsitte müsse als strafwürdig angesehen werden. In Zukunft werden Spezialbeamte alle Gaststätten kontrollieren, um festzustellen, wer noch schlemmt. Der soll dann zu einer besonderen Abgabe herangezogen werden. Das Schlemmen im Hause scheint steuerfrei zu bleiben.

Wäre es nicht einfacher, ein Höchstmaß des Leibesumfanges festzulegen und alles darüber Liegende zu besteuern?

jan.

Die schlauen Glücksmänner

(Zur Erleichterung des Loskaufes haben die Glücksmänner die Einrichtung getroffen, daß sich am Erwerb eines Loses fünf Personen beteiligen können.)

Es gibt ein Sprichwort, und nicht erst seit heute:
Geteilte Freude ist doppelte Freude;
Und wenn man die Freude gar fünfteln tut,
So schmeckt sie natürlich fünfmal so gut!
Dies haben die schlauen Glücksmänner erkannt
Und reichen dem Publikum dazu die Hand,
Indem sie an einem Lose die Massen
Zu Fünft (à 10 Pfennige!) teilnehmen lassen.
So wandern, kommt ein Gewinnlos heraus,
Statt einem — fünf Menschen beseeligt nach Haus,
Und ist's eine Niete, dann freut sich der Chor,
Daß er nur pro Nase 10 Pfenn'ge verlor!

o. w.

Hindenburg Oldenburg
Polytechnikum i.O.
Hoch-, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechn. Betriebsw., Heiz. u. Lüft., Prakt.-Werkstätte
Freidrucksachen

Friedrich Bethge
Reims
Drama in drei Akten
mit einer Einleitung von Wulf Bley
„Friedrich Bethges „Reims", das Hohelied vom Geist u. Opfermut der Soldaten d. Großen Krieges, eine der stärksten dichterischen Gestaltungen des Fronterlebnisses überhaupt." Der Angriff
Preis gebunden Rm. 3.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom
Verlag d. Reimar Hobbing G.m.b.H.
Berlin SW 19

Schützen Lotzbeck!
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Verlangen Sie
auf Bahnhöfen
und beim
Zeitungshändler
den
Kladderadatsch.

Hört Ihr Herr'n
und laßt Euch sagen ...: Männer verwenden bei vorzeit. Schwäche d. wissensch. anerkannte Keimdrüsen-Hormon-Präparat „RASPUSAN" (100 Tabl. RM. 5.85, braun = f. d. Mann; weiß = f. d. Frau). In allen Apotheken! Auf Grund neuest. Forschungsergebn. hergestellt u. als Sexual-Therapeutikum hervorrag. bewährt. Verlang. Sie illustr. v. Arzt verfaßte Broschüre mit Probepackung diskr. im verschlossenen Doppelbrief ohne Abs. geg. 24 Pf. Porto. Keine unverl. Nachnahm.!
Friedr.-Wilh.-Apotheke, Berlin-Charlbg. 2, Block 91

Direkt aus der Tuchstadt Gera:
Anzug- Mantel- Kostüm- STOFFE
blau, grau, schwarz und farbig
reinwollene Maßqualitäten,
à m 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!
Verl. Sie unverbindl. Mustersendung!
Geraer Textilfabrikation
G. m. b. H. Gera B. 59

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Alldeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
BadBramstedt/Holst.

Graue Haare
verschwinden durch Naturprodukt! Näheres kostenlos durch
„Hazinol" Ziegler
Nürnberg W
Schweinauer Str. 71.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0507
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weg zur Mode

In einem englischen Asyl für alternde Frauen kam es unlängst zu einer Palastrevolution. Die Insassinnen forderten, mit der Neuzeit in Einklang gebracht zu werden; Dauerwellen, Tanzveranstaltungen, Teilnahme an Modenschauen und moderne Kleidung wurden gefordert. Davon wurden ihnen das erste und das letzte bewilligt: ein Friseur verschönte die alten Damen, so gut es ging, und eine Schneiderin setzte ihre Garderobe instand nach modernem Muster.

Das wird den Damen auch das Wichtigste sein, denn nun brauchen sie die Konkurrenz der jungen Damen nicht mehr so sehr zu fürchten. jan.

Guten Appetit!

An verschiedenen Stellen Moskaus gibt die Erdoberfläche nach, und es zeigen sich große Risse.

„Nun, es kann doch noch einer in Rußland große Sprünge machen — nämlich der Erdboden", sagte ein Moskauer.

Ein ausländischer Diplomat meinte: „Das Ausland weiß es ohnehin, daß Moskau gerissen ist."

Und das Volk betete:

O möchtest du, Erde, doch die Komintern verschlingen mit Hirnen, Mäulern und Hintern. Vielleicht kannst du sie leichter verdauen, als wir armen russischen Männer und Frauen. l.

Minimum und Maximum

Die französische Nordbahngesellschaft versichert die Teilnehmer ihrer Sonderfahrten für einen geringen Aufschlag auf den Fahrpreis gegen Verregnen der Ausflüge. Fallen am Nachmittag mindestens 3 Millimeter Regen, so bekommen die Fahrgäste den vollen Fahrpreis zurückerstattet.

Ausgezahlt wird der Fahrpreis im Bahnhofsrestaurant, wo man gleich den verregneten Tag entsprechend feiern kann. sti.

Zigeunerglück

(Eine Kindergärtnerin aus Brieg, die mit einem Zigeunertrupp umherzog, wurde auf Wunsch ihrer Mutter von der Polizei festgenommen, mußte aber als volljährig wieder freigelassen werden und kehrte zu den Zigeunern zurück.)

Mutter, Mutter, laß mich ziehen
Fort mit der Zigeunerschar,
Wo ich unter frohen Menschen
Weltentrückt und glücklich war!
Ohne Sorg' das Land durchwandern,
Lagern dann im Mondenschein,
Wo am Waldrand rauscht die Quelle —
Das ist Freiheit noch allein.
Wenn die Ahnfrau aus den Karten
Mir ein glücklich Leben kündt,
Und ein schwarzgelocktes Mädchen
An mich schmiegt sich wie mein Kind;
Wenn des Bauern fette Hühner
Sich zum Braten drehn am Spieß,
Weil ihm die Zigeunermutter
Aus dem Stall die Hexen wies;
Wenn beim Geigenschall die Burschen
Mich im Tanz am Feuer drehn —
Will ich, o ihr stolzen Städter,
Lachend auf euch niedersehn! p. e.

Empörend

Ein Bankier in Rio de Janeiro, der jetzt gestorben ist, hat das von ihm hinterlassene Vermögen zur Fliegenbekämpfung bestimmt, weil ihn die Fliegen sein Leben lang geplagt hätten.

Seine Angehörigen wenden sich gegen dieses Testament.

Sie sagen, das mit den Fliegen sei ein Schwindel, der alte Mann hätte nur Grillen gehabt. w. p.

Entwickelung

Bei den Ausschachtungsarbeiten im Berliner Krögel wurden mehrere hölzerne, etwa dreihundert Jahre alte Wasserleitungen aus Baumstämmen von 50 Zentimeter bis fast einen Meter Durchmesser aufgefunden.

Unsere Vorfahren in Berlin bezogen also ihr Wasser zum Teil auf dem Holzwege, und als sie das erkannten, ließen sie ab davon. l. s.

Da verzichten die Damen

Die chinesische Zentralregierung führt seit geraumer Zeit einen Kampf mit allen Mitteln gegen die europäischen Sitten der chinesischen Damen. Besonders die Dauerwellen haben es den Behörden angetan. Der Erlaß, alle zur Herstellung von Dauerwellen notwendigen Apparate der Friseure zu vernichten, hat nur einen sehr geringen Erfolg gehabt. Jetzt sind die Reformvorschriften in dieser Hinsicht dadurch verschärft worden, daß es nur noch zweifelhaften Damen gestattet ist, Dauerwellen zu tragen.

Jetzt gibt es nur noch Damen ohne Dauerwellen. jan.

Soissons

Der französische Staatspräsident, Herr Lebrun, hat in einer Rede in Soissons gesagt, schon König Lothar von Frankreich habe im Jahre 978 in der Gegend von Soissons den deutschen Eindringling zurückgewiesen.

Tatsächlich ist dieser König Lothar, der den deutschen Kaiser Otto II. heimtückisch überfallen hatte, von diesem aufs Haupt geschlagen und bis nach Paris zurückgejagt worden, worauf Frankreich auf Lothringen verzichtete.

Als Poincaré, der im Jenseits dazu verurteilt ist, alle französischen Hetz- und Lügenblätter zu lesen, diese Rede Lebruns las, wurde er grün und gelb vor Neid. p. e.

Einfaches Verfahren

In Berlin wird ein fünfzehnjähriger Lehrling vermißt, der sich vermutlich in Berlin oder Umgegend in Freibädern oder Zeltlagern umhertreibt. Als besonderes Kennzeichen wird eine Narbe angegeben, die von einer Blinddarmoperation herrührt.

Der Bengel kann ja bald ermittelt werden. Man braucht nur jedem Fünfzehnjährigen, dem man begegnet, die Hosen herunter- und, wenn man den Gesuchten gefunden hat, sie ihm recht stramm zu ziehen! l. s.

Das Freudenbüchlein

Voll Sorgen schaust du in die Zukunft und voll Bangen,
Was alles wird mich treffen, fragst du, was geschehn?
Und an der Freude bist du so vorbeigegangen,
Sie stand am Wege und du hast sie nicht gesehn!

Sahst vor den großen Lasten nicht die kleinen Freuden,
Sahst vor dem grauen Alltag nicht den Sonnenschein —
Und leuchtet doch so mancherlei, wenn du bescheiden,
An Trost und Hilfe dir in deinen Weg hinein!

Hier schaust du einer Wiese buntes Blumenblühen,
Ein strahlend Kinderauge dort, das fröhlich lacht,
Der blaue Himmel leuchtet, weiße Wolken ziehen,
Und goldne Sterne glänzen in der Sommernacht!

Leg' dir ein Freudenbüchlein an, mit vielen Seiten,
Und trage jeden Tag dort etwas Frohes ein!
Die Freude steht am Weg! Will dich so gern begleiten —
Sag' schnell zu ihr: Komm mit! — Dann wirst du fröhlich sein!

ego.

Berlin-Zehlendorf. A. R.: In Nr. 168 des „Täglichen Kreisblatts für den Kreis Beeskow-Storkow" befindet sich ein Bericht über den Besuch der „Saatgut-erzeugungs-Gesellschaft" aus Berlin auf dem Gute Trebatsch; gelegentlich der Schilderung des zum Schlusse arrangierten fröhlichen Zusammenseins lesen wir: „Ein Violin- und ein Klaviervirtuose brachten Musikwerke unserer großen Meister zu Gehör, die wirklich größte Anerkennung verdienten." Das ist sehr nett von dem

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11. sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0508
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kritiker des „Täglichen Kreisblatts Beeskow-Storkow", daß er unseren großen Meistern der Musik einige anerkennende Worte bei dieser Gelegenheit spendete.

Braunschweig: K. R.: Nr. 169 der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" berichtet über einen Besuch im Landgestüt in Bündheim" und erwähnt bei dieser Gelegenheit auch die vorzüglichen Leistungen der Jungbauern in der dort befindlichen Reit- und Fahrschule; dann heißt es: „Wenn zum Schluß alle Zuschauer Beifall klatschten, so hatten ihn unsere jungen Reiter mit Recht verdient, als sie mit von der Arbeit dunkel geröteten Backen absaßen." Sie werden ein wenig stutzig gemacht durch die hier erwähnten „dunkel geröteten Backen" der Reiter. Nun, das wird Ihnen jeder alte Kavallerist, wenn er sich nicht gerade in — Damengesellschaft befindet, lächelnd verraten: Wenn man längere Zeit auf den Backen zu Pferde gesessen hat, pflegen diese eine intensiv dunkelrote Farbe anzunehmen, die sich sogar, besonders nach längerem „harten Trab" (womöglich ohne Sattel!), zu einem richtigen Blau steigern kann. Daß übrigens der Berichterstatter dieses Farbenspiel auf den Backen der absitzenden Reiter wahrzunehmen vermochte, ist wohl auf die sommermäßig-ungenierte Bekleidung der flotten Jungbauern zurückzuführen.

Hagenow i. M. Th. E.: In Nr. 126 des „Hagenower Kreisblatts" wird über die von Professor Beltz geleiteten Ausgrabungen von Reric, der ältesten geschichtlichen Siedlung Mecklenburgs, berichtet; zum Schluß lesen wir: „Was ganz besondere Freude erregt hat, ist ein ganz erhaltenes Töpfchen." Dieses „Töpfchen" ist natürlich — und so hat's doch wohl auch der Professor gemeint — mit Anführungszeichen zu verstehen; denn es handelt sich hier offenbar um einen echten alten germanischen — „Pot de chambre". Wenn allerdings von einem gewissen Kulturhistoriker gelehrt wird, daß unsere germanischen Ahnen gerade auf dieses Hausgerät einen so hohen Wert legten, daß sie es selbst bei ihren „Völkerwanderungen" mitführten, so möchten wir uns dies in Zweifel zu ziehen erlauben.

Hamburg. S.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 8. Juni 1935 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: Welche Frau betrachtet es in der heutigen Zeit noch als Lebensaufgabe, sechs bis zehn Kindern das Leben zu schenken. Ein ganz unmoderner Mann hat diesen Wunsch und sucht Bekanntschaft mit großer, vollschlanker, lebensfroher, temperamentvoller Dame Ende 20 bis Anfang 30." Dieses Heiratsgesuch eines braven, ollen Hamburgers zeichnet sich, gegenüber dem bei dieser Gelegenheit üblichen Geschwätz von Sympathie der Herzen, gleichen seelischen Neigungen und ähnlichem anderen Blödsinn, durch eine überaus wohltuende Frische und Natürlichkeit aus.

Lauban. B. M.: Auf einem uns ohne nähere Angabe zugesandten Zeitungsabschnitt befindet sich ein Gedicht mit der Überschrift „Erinnerung an Hiddensee", dessen erste Strophe lautet:

„O Hiddensee, Insel der Einsamkeit
Für mich und für andre, die zweisam, auch.
Ich brachte aus deiner Versunkenheit
In Sonnenfeuer und Meereshauch
Mit heim eine duftende Trunkenheit
Wie blühenden wilden Rosenstrauch."

Über dieses Gedicht sprach sich unser Biermörder höchst anerkennend aus. „Ich habe noch nie", so meinte er, „das Stadium der Bezechtheit in so zarter und höchst anmutiger Weise schildern gehört; nur stört meine Empfindungen ein wenig der Schluß, denn hier heißt es:

„— — — — — eine Kuh,
Bedrängt von der Schwüle der Sommernacht, brüllt,
Gleich mir von der Wehmut der Sehnsucht erfüllt."

Diesen Ausklang empfinde ich, als Gegensatz zu der vorherigen entzückend poetischen Sprache, ein wenig zu rindviehmäßig."

Königsberg i. Pr. A. W.-R.: Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" vom 12. Juni 1935 bringt den Bericht über eine Schöffengerichts-Verhandlung; darin heißt es in bezug auf die Frage, ob dem Bezirksschornsteinfegermeister F. die Schuld an dem stattgehabten Unglücksfall zuzuschreiben wäre: „Am Tage vor dem Unglück hatte F. beim Reinigen der Ehefrau des abwesenden Besitzers pflichtgemäß den Schaden gemeldet und um Abhilfe ersucht." Wenn der Bezirksschornsteinfegermeister F. seiner Pflicht in jeder Weise gewissenhaft nachgekommen zu sein glaubt, wird man ihn unmöglich mit irgendwelcher Verantwortung für das Vorgefallene belasten können.

München. Dr. E. P.: Im „Völkischen Beobachter" vom 26. Juni 1935 lesen wir: „Präsident Roosevelt unterzeichnete am Dienstag die vom Kongreß angenommene Flottenvorlage, die Aufwendungen für die Flotte in Höhe von 455 Dollar vorsieht. Es ist dies das umfangreichste jemals in Friedenszeiten in den Vereinigten Staaten beschlossene Flottengesetz." Heil! dem famosen Präsidenten Roosevelt, der unserer in Waffen starrenden Welt eine so angenehme Überraschung bereitet. Nun gehts ja also mit der lange ersehnten „Abrüstung" endlich rüstig vorwärts!

München. Dr. A. Sch.: In der „Münchener Zeitung" vom 7. Juni 1935 befindet sich folgende Anzeige: „Diejenigen Vermieter in der Umgebung des Hauptbahnhofes, bei denen sich Dienstag abends ein Herr einmietete, auch sein Gepäck dort ließ, u. nun nicht mehr die Straße weiß, werden um Bekanntgabe der Adresse u. B 4907 an die Mü. Ztg. gebeten."

Drob hat unser Biermörder kräftig gelacht
Und eiligst diese Verslein erdacht:
„Wer in München weilt seit kurzen Stunden
Und hat seine Straße nicht wiedergefunden,
Wenn er heimkehrt vom Hofbräu mit schaukelnden Beinen —
Dem darf das nicht verwunderlich scheinen.
Ich war schon drei Semester dort
Und suchte einmal in einem fort
Nach der ‚Bude', die mir zugehörig,
Und fand sie nimmer — das beschwör' ich,
Weil die Schoppen nach größerer ‚Summierung'
Erschweren meistens die Orientierung.
In Leipzig dagegen nach der ‚Gose'
Fand ich meine ‚Bude' bald famose;
Doch fand ich auch was in meiner Hose!"

Springe. R. A.: In Nr. 113 der „Neuen Deister-Zeitung" (Springe) lesen wir unter „Neues vom Schützenfest": „Es sind für die Tage des Schützenfestes bestimmt worden: Zum Oberst: August Marock, Adjutanten: Bauer Heinr. Bormann, Friseurmeister Willy Kasten." Nun, das sind die üblichen „Ernennungen", wie sie sich für richtige Schützenfeste gehören; aber dann heißt es weiter: „zum Oberstabsarzt: Malermeister Chr. Hüper; zum Apotheker: Friseurmeister Heinr. Kasten; zum Provisor: Landstraßenwärter Wilh. Rust." Diese drei letzten „Ernennungen" halten wir dagegen für höchst bedenklich; denn wenn ein Unglückswurm während der Tage des Schützenfestes krank werden und dem Malermeister Hüper, dem Friseurmeister Kasten und dann noch dem Landstraßenwärter Rust zur ärztlichen und medikamentellen „Behandlung" übergeben werden sollte, — dann ist er totsicher „geliefert". Wir nehmen aber an, daß ein solcher Pechvogel vom „Schützenverein Springe" vorher in die Lebensversicherung eingetragen wird.

Wolfenbüttel. O. F.: In der „Braunschweiger Tageszeitung" vom 4. Juli 1935 lesen wir: Ihre Ferienreise zum Meeresstrande mit erstklassigen Haut-Sonnenschutzölen, dem siebenteiligen Kosmetikbeutelchen (30 Pf.) und dem indiskret wirkenden „Thalysia-Invisetta"-Badeanzug. Reformhaus Wienbeck Nchf., Hagenmarkt." Gottstrammbach und Kruzitürken, das ist ja ganz unerhört! Man sieht heutzutage leider schon so viele höchst fragwürdige und sehr indiskret wirkende Badeanzüge mit und ohne siebenteilige Kosmetikbeutelchen, daß dieser indiskret wirkende „Thalysia-Invisetta-Badeanzug" ja gerade noch fehlt!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 1. August 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G.m.b.H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16578 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b.H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0509
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Y 5442 3

Belfast

„Sie dürfen hier keine Aufnahmen machen!"
„Erlauben Sie, wir brauchen Abbildungen für unsere Berichte über ein Judenpogrom in Berlin!"

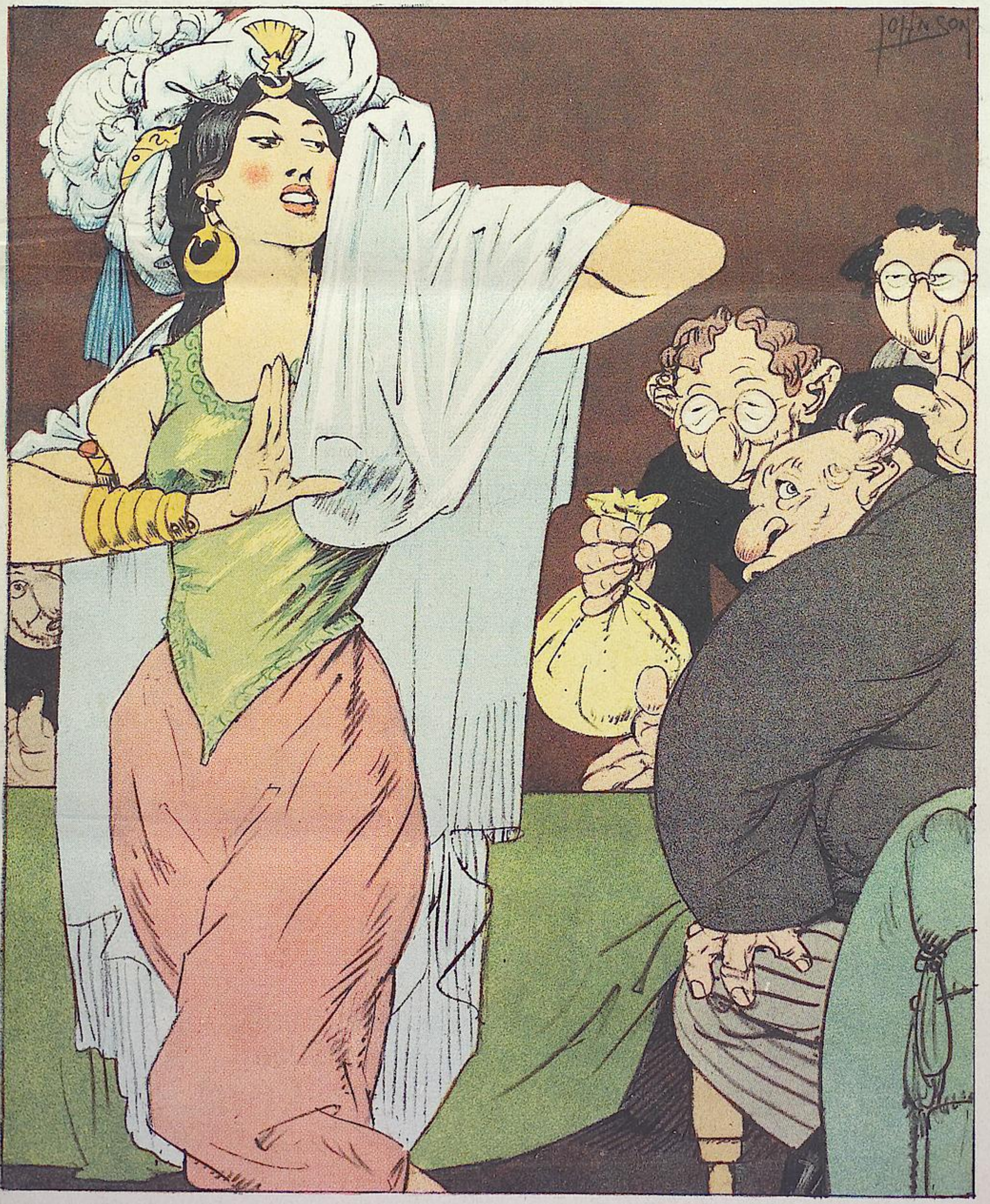
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0510
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 33 — 88. Jahrg.
Berlin, 18. August 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Zuviel verlangt



Greuelhetzer: „Mer werden d'r zahlen jeden Preis for scheene Märchen gegen die Nazis!"
Scheherazade: „Nichts da, ich bin eine anständige Frau!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0511

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Nun kann's in Genf an nichts mehr fehlen,
Geschlossen ist der Runde Rund.
Da kommt Herr Henderson, zu quälen
Mit Abrüstung den Kummerbund,
Und gleich zu seiner nächsten Tagung
Zwecks hochnotpeinlicher Befragung:

Erstens: Es ist was eingetreten,
Seit man zuletzt zusammen war.
Ist jemand in was reingetreten?
Es stinkt, und zwar recht sonderbar.
Sofern indessen, und wenn wirklich,
Ist es dann abrüstungsbezirklich?

Zweitens: Man soll deshalb beschließen,
Zusammensteckend Nas' bei Nas',
Ob, wenn's wo knallt, das just vom Schießen
Gekommen, oder sonst von was?
Das Rüsten würd' zum immer tollern,
Könnte man's nicht be — protokollern.

Drittens: Was soll sie künftig machen,
Die Konferenz? Was ist ihr Zweck?
Und macht sie was, dann was für Sachen?
Und macht sie nichts, woher der Dreck?
Wie hält sie ihr Gewissen rein?
Will doch die Welt begriffen sein!

w. m.

* * *

Positives Christentum

Der in die Welt im Geist der Liebe kommen,
Die Menschen von dem Ich-Betrug zu heilen,
Er lehrt kein Dogma, um die Welt zu teilen
Ins Reich des Satans und ins Reich der Frommen.

Sein Reich ist nicht von dieser Welt! Nie glommen
Noch Scheiterhaufen, um bei ihm zu weilen;
Das Wort Inquisition ward in den Zeilen
Des Evangeliums nirgends noch vernommen!

Dem Kaiser gebet, was des Kaisers ist!
Was Gottes ist, kann keine Weltmacht wehren,
Doch wehrt sie eitler Priester Machtgelüst. –

Bist du im Sinn des Menschensohnes Christ,
Wird auch kein Pfaffenzank dich mehr betören,
Weil selbst du nur der Liebe Diener bist!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0512
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ihre Logik

(Das Berliner Landgericht hat entschieden, daß die Hausfrauen sich den Vorschriften der Mietsverträge fügen müssen und in den Küchen der Wohnungen nicht waschen dürfen.)

„Wat, du willst Mann sein und kannst det nich durchsetzen, daß ich in meiner Küche waschen darf?"

Die Fallschirmspringer auf dem Komintern-Weltkongreß

Schon nahen die furchtbarsten Unheilbringer,
Schon rüsten sich zum entscheidenden Streich
Die sowjetrussischen Fallschirmspringer,
Zum Absprung in das Deutsche Reich.

Wenn nur die Sache nicht übel ausklingt!
Wir laden sie nebst Flugzeug ein.
Das einzige, was dabei herausspringt,
Wird ihre Gefangennahme sein.

T. d. J.

Undurchsichtig

Um ihren Schuldverpflichtungen nachkommen zu können, muß die Stadt Hall in Tirol ihren gesamten Besitz zwangsweise versteigern lassen. Es kommen Wiesen, Gärten, Äcker, sechs Wohngebäude, Baugründe, ein Bad, ein Leichenhaus u. a. mehr zur Versteigerung.

Die Wiener Regierung darf davon nichts erfahren; die Sache wäre ihr sehr peinlich, denn vor kurzem sprach sie von den sich bessernden wirtschaftlichen Verhältnissen.

l. s.

Aufgedeckt

Bei den Rhönwettbewerben konnten verschiedene deutsche Segelflieger mehr als vierhundert Kilometer hinter sich bringen. Entsprechend der westlichen Windrichtung kamen sie dabei in die Tschechoslowakei.

Angesichts der bedrohlichen Tatsache verlangen die Tschechen die Abschaffung dieser Windrichtung. Falls der Himmel nicht darauf eingehen sollte, wäre seine Sympathie für Deutschland vor aller Welt bloßgestellt.

w. p.

Die gefährliche Ehe im „Kleinen Grenzverkehr"

(In der Grenzmark hatte ein junger Mann ein Mädchen geheiratet, das auf polnischem Gebiet ansässig war. Beide blieben in ihrem Wohnsitz, verkehrten nur mit dem sogenannten „Kleinen Grenzverkehrsschein" miteinander und bekamen schließlich einen Strafbefehl über 40 RM. wegen „Unerlaubten Grenzübertritts" zugestellt.)

Pärchen, wenn im Liebeslenze
Zur Vereinigung ihr strebt;
Und der eine an der Grenze,
Doch der andre „drüben" lebt,

Und ihr triebt so, unberechtigt,
Was doch sonst höchst löblich ist.
Nicht wart ihr dazu ermächtigt,
Wenn auch Hymen Flaggen hißt.

Paß und Visum bei euch tragen
Müßt ihr stets, ob hin, ob her!
Lieben darf man, laßt's euch sagen,
Nie im „Kleinen Grenzverkehr!"

m. br.

Praktische Werbung

Ein Verband für Fremdenverkehr in Böhmen veranstaltet eine „Reise-Lotterie"; die Gewinne bestehen in unentgeltlichen Reisen.

Diejenigen, die Nieten zogen, lassen ihre Hoffnungen fahren.

ego.

Wie man hartnäckige Schuldner behandelt

In der serbischen Stadt Skoplje zog ein Schuhmacher auf der Straße einer vornehmen Dame die von ihm gelieferten Schuhe aus, weil er vergebens auf Zahlung gewartet hatte.

Die Dame wird froh sein, daß sie das Erlebnis nicht mit ihrem Schneider hatte.

atz.

Nichts umsonst

Nach Meldungen österreichischer Zeitungen will die Sowjetunion im Zusammenhang mit der Habsburgerfrage bereit sein, mit dem Vatikan ein Konkordat abzuschließen.

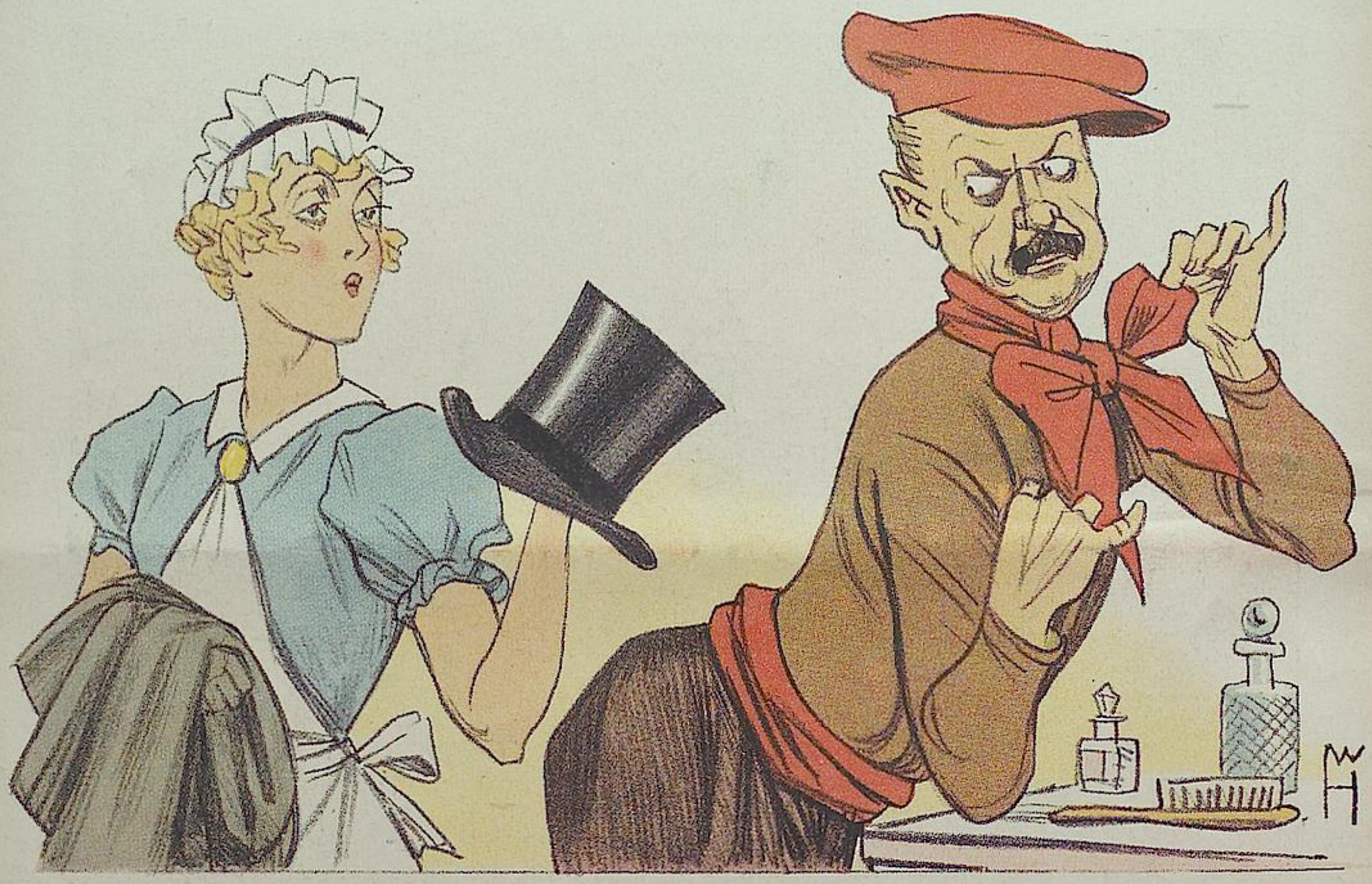
Na, warum auch nicht? Es verlautet bereits, daß dieses Konkordat eine Bestimmung enthalten wird, wonach Kirchen in Sowjetrußland zukünftig nicht mehr gesprengt, sondern nur für würdige Zwecke, etwa rote Klubs u. dgl., verwendet werden dürfen; auch Geistliche wird man dann nicht mehr erschießen, sondern höchstens noch lebenslänglich einsperren oder verhungern lassen dürfen.

o.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0513
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Thomas der Vielseitige

(In New York hat sich Thomas Mann für den Kommunismus erklärt.)



„Motten Sie die Sachen gut ein, Anna. Bürgerlich kann ja auch mal wieder Mode werden!"

Pieck rasselt mit dem Sabul

In Moskau hört' man Genossen Pieck
Kriegsdrohend gegen Deutschland hetzen:
Es werde die Sowjetrepublik
Hier alles auf eine Karte setzen.

Du kriegsspielfreudiger Kommunist,
Zwecklos all dein verräterisch Schimpfen,
Weil Staatsleben kein Skatsleben ist.
Hier zählt Pieck-Bub nicht zu den Trümpfen. E. d. J.

Litauens Kultur

Um die deutschfeindliche Propaganda im Memelgebiet für die bevorstehenden Wahlen zu stärken, haben die litauischen Behörden mit finanzieller Unterstützung Rußlands jüdischen Einwanderern aus Rußland Einreisebewilligung erteilt, ja auch an Sowjetjuden das litauische Bürgerrecht im Memelgebiet erteilt.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

p. e.

Habsburger Restauration in Paris

Erzherzog Wilhelm von Habsburg-Lothringen und seine sogenannte Braut mußten von einem Pariser Gericht wegen fortgesetzter Betrügereien zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt werden. Sie hatten für die Aufrichtung eines Königreichs in der Ukraine und für die Restauration der Habsburger stattliche Summen zu erschwindeln gewußt. Kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog geruhten zu verschwinden.

Dank vom Hause Habsburg! p. e.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Kleinrentner in J.: Allein im Bezirk Amiens (Frankr.) wurden 1 300 000 Franks, die zum Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Kirchen verwendet werden sollten, unterschlagen — wie sich erst jetzt herausstellte.

Das müssen wir Ihnen bestätigen. Wir können Ihnen aber leider nicht mitteilen, ob schon entsprechende Rückzahlungen von der französischen Regierung aufs ehemalige Reparationskonto erfolgt sind. w. p.

Immerhin nur 139 000

Der „amerikanischen" Antinazi-Federation, die die unerhörte Deutschenhetze in New York betreibt, gehören angeblich 139 000 Mitglieder an.

Nach den letzten amtlichen Schätzungen leben in New York zwei und eine halbe Million Juden, mehr also als in ganz Palästina. Man hätte sich das Verhältnis der zuchtlosen und verkommenen Juden zu den einigermaßen vernünftigen eigentlich viel ungünstiger gedacht. E. d. J.

Lotteriegewinn

In Römerstadt in Mähren fand dieser Tage die Ziehung einer kirchlichen Wohlfahrtslotterie statt, bei der sehr nützliche und auch für den gewöhnlichen Zeitgenossen recht brauchbare Dinge zu gewinnen waren. Bei dieser Lotterie gewann der Erzbischof von Olmütz, der mehrere Lose gekauft hatte, eine Wiege.

In diesem Fall ist es tröstlich, zu wissen, daß das Glück blind ist, aber auch neckische Einfälle haben kann; denn für den geistlichen Herrn kommt die Wiege doch etwas zu spät! jan.

Schießen bringt was ein

Aus Anlaß des Volksschützenfestes in Lerbeck im Kreise Minden wurde beschlossen, dem besten Schützen neben einer Siegesprämie von 50 RM auch noch Befreiung von der Bürgersteuer für das laufende Jahr zu gewähren.

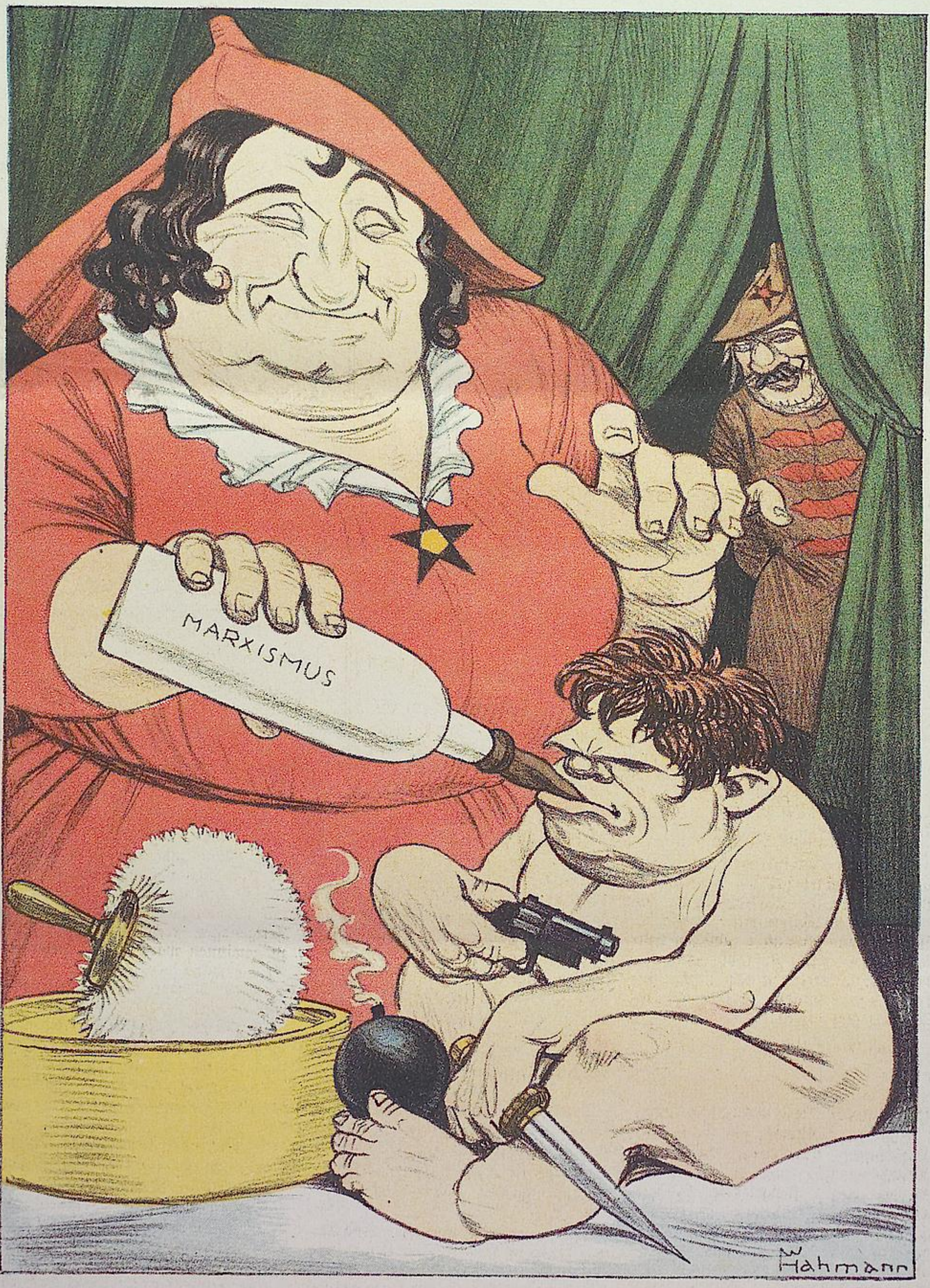
Die Gemeindeverwaltung muß aber gewaltigen Respekt vor dem Schützenkönig haben, wenn sie ihm die Steuer schon erläßt, bevor er überhaupt mit seiner Schießkunst gedroht hat. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0514

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die kommunistische Internationale beschloß:



„einen neuen Typ von Jugendlichen zu schaffen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0515
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Angst

(Der Landeshauptmann von Oberösterreich Gleißner wendet sich gegen die Ehrenbürgerbriefe für Habsburger, die nach seiner Meinung nur für monarchistische und legitimistische Zwecke ausgenutzt werden.)

Otto: „Sorge, daß kein Luftzug kommt, sonst fällt mir mein schönes Haus ein!"

Eile mit Weile

In Arles (Südfrankreich) bemüht sich ein Schneckenzüchter darum, die Geschwindigkeit seiner Pfleglinge durch förmliche Rennkurse für die Tiere zu steigern. Einige seiner Schnecken sollen bereits 20 Meter in der Stunde zurücklegen.

Es ist anerkennenswert, daß er sie auf dem laufenden erhält, wenn auch das manchmal beliebte Schneckentempo dadurch Schaden leidet. Glücklicherweise hat sich der Völkerbund dazu entschlossen, Ersatz zu schaffen und das Tempo seiner Beratungen über wichtige Angelegenheiten noch entsprechend zu ermäßigen. T. d. J.

Neu

Bei der diesjährigen Schönheits-Königinnen-Konkurrenz in Kairo kamen zwei miteinander verschwägerte Kandidatinnen in die Entscheidungswahl um den Titel „Miß Egypt 1935". Vor dem Schiedsgericht gerieten sich die beiden zärtlichen Verwandten in die Haare und verprügelten sich derart, daß die eine am Auge schwer verletzt wurde, während die andere bleibende Kratzwunden im Gesicht davon trug.

Die Schiedsrichter wissen nun nicht, wem sie den Preis zuerkennen sollen. Einen solchen Wahlkampf hatten sie noch nicht mitgemacht. gog.

Aus Schottland

Der Provost Murray in Dornoch (Schottland) hatte in seiner Wohnung ein Tanzkränzchen für Jugendliche veranstaltet und war wegen dieses schrecklichen Vergehens seiner Ämter enthoben und von der presbyterischen Kirche seiner kirchlichen Rechte verlustig erklärt worden. Daraufhin veranstaltete Murray in der Stadtbibliothek eigene Gottesdienste, welche sich eines großen Zulaufs erfreuten.

Wahrscheinlich geht bei den Murrayschen Andachten kein Klingelbeutel um. Dies würde vollauf den großen Zulauf der Schotten zu den Gottesdiensten Murrays erklären. sti.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0516
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alles für die Freunde

„Wenn du zu unsern Freunden gehst, darf man die Doppelzüngigkeit nicht gleich sehen!"

Die „Lackierten"!

(Als Sensation der englischen Modesaison werden die jeweils zum Kleid passenden 271 Nagellackfarben bezeichnet.)

Gewisse „Damen", die betreffs Geschmack
Uns leider ja noch nie etwas ersparten,
Benutzen heute Fingernagellack,
In 27 Modefarbabarten!

Das klingt verrückt, und doch ist's zu kapieren,
Wenn man bedenkt, es kennt seit Evas Zeiten
Die Sorte, um uns Männer zu lackieren,
Weit mehr als 27 Möglichkeiten!

weer.

Der nicht erwartete Erfolg

Gegen anerkannte deutsche Bühnen- und Filmkünstler, wie Emil Jannings, Otto Gebühr, Angelar Salokker u. a., wird im Auslande mit der Behauptung Stimmung gemacht, diese Künstler seien nicht arischer Abstammung, oder es bestehe ein Spielverbot gegen sie.

Nun wird jeder im Ausland Filme mit diesen Künstlern sehen wollen, um sich selbst ein Urteil bilden zu können.

gog.

Venus

Die neueste Pariser Schönheitskönigin „Miß Venus 1935" hatte das Bedürfnis, sich dem Volke zu zeigen, und spazierte daher im Badeanzug durch die belebtesten Hauptstraßen der französischen Metropole. Als ein Schutzmann sie aufforderte, sofort zu verschwinden und im „bekleideten Zustand" wiederzukommen, erklärte die junge Dame, es sei ihr Recht als Venus, auch im Venuskostüm zu gehen.

Warum hat sie dann bloß den Badeanzug über das Venuskostüm gezogen?

Jan.

Der politische Affe

(Der Affe des französischen linksradikalen Abgeordneten Gaston Bergery drang in die Wohnung des ärgsten Gegners seines Herrn, eines Feuerkreuzlers, ein und hauste dort geradezu fürchterlich.)

Ein Affe, brav sonst und gelehrig,
Doch leicht vom Freiheitsdrang erfaßt,
Benahm sich mal recht ungehörig,
Weil man nicht auf ihn aufgepaßt.

Man wüßte eines wohl indessen
Aus Neugier und von Herzen gern:
Sprach aus dem, was er ausgefressen,
Vielleicht die „Stimme seines Herrn"?

jan.

Bettelverbot

Die Stadtverwaltung von Bombay hat angeordnet, daß jedes offene und versteckte Betteln auf der Straße zu unterbleiben hat, damit die Fremden nicht belästigt werden. Alle Bettler, die sich keinen bürgerlichen Erwerbszweig suchen, sollen in die Arbeitshäuser kommen und dort Beschäftigung finden.

Die Bettler stehen auf dem Standpunkt, daß das Betteln ein ausreichender bürgerlicher Erwerbszweig sei.

Jan.

Des Meeres und der Liebe Wellen

Ein französisches Segelschiff, das als Besatzung nur Frauen an Bord hat, traf nach einer Weltumseglung in Vigo an der spanischen Küste ein. Es wird nun noch eine Weile an der sogenannten „Todesküste" herumsegeln.

Man hofft, dann im Hafen der Ehe zu landen.

w. p.

Legale Steuerhinterzieher

In einer amerikanischen Pressekonferenz teilte Präsident Roosevelt mit, daß 58 Multimillionäre durchaus legale Steuerhinterziehungen durch Ausnutzung von Gesetzeslücken, z. B. durch Ankauf steuerfreier Papiere, durch große Schenkungen und Gründungen von Familientrusts begangen hätten.

Die auf der Pressekonferenz vertretenen Presseorgane werden sicher ihren dankbaren Lesern diese Methoden straffloser Steuerhinterziehung mitgeteilt haben, so daß weitere Kreise in die Segnungen dieser Gesetzeslücken kommen können.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0517

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bobbys Abschied

(Durch den Tod des Gorillas „Bobby" hat der Berliner Zoologische Garten das wertvollste Tier verloren, das er je besessen hat.)

Er war ein Kerl, nehmt alles nur in allem. Ich werde niemals seinesgleichen sehen!

Die Nachtruhe von Budapest

Was war in Zeiten, die gewest,
Doch Budapest für'n flottes Nest!
Vergnügungen in lautem Schwall,
Gesang und Tanz und Jubelschall,
Paprika, was man hört' und sah,
Und zum Radau reizt Paprika.
Das ging bei Tage, ging bei Nacht,
An Schlaf hat keiner nicht gedacht.
Wild jauchzend tobte Pest sich aus
Bis früh um fünfe, kleine Maus!

Heut herrscht hier strenger Tugenddrill,
Die kleine Maus ist mäuschenstill.
Kein Zechervolk, das lustig schwärmt,
Und keine Csardasweise lärmt.
Es schützt ein strenger Paragraph
Von zehn Uhr abends an den Schlaf.
Gesichert selbst vor Autgetut,
Schläft Budapest heut fromm und gut.—
Das Gute, dies gilt auch für Pest,
Ist stets das Böse, das man läßt.

Timon der Jüngere.

Auge um Auge

Der New-Yorker Bürgermeister La Guardia, der bekanntlich entgegen den Bestimmungen eines deutsch-amerikanischen Vertrages einem deutschen Masseur die Erlaubnis zur Ausübung seines Gewerbes in New York versagt hatte, suchte seinen Schritt mit der erlogenen Behauptung zu rechtfertigen, daß Amerikanern in Deutschland gleiches widerfahren sei.

Die deutschen Masseure wollen zum Gegenbeweis Herrn La Guardia nach Deutschland kommen lassen, wo er sich nicht nur vom Gegenteil überzeugen, sondern von den Kollegen des in New York so behandelten Masseurs eine kostenlose Abreibung erhalten soll.

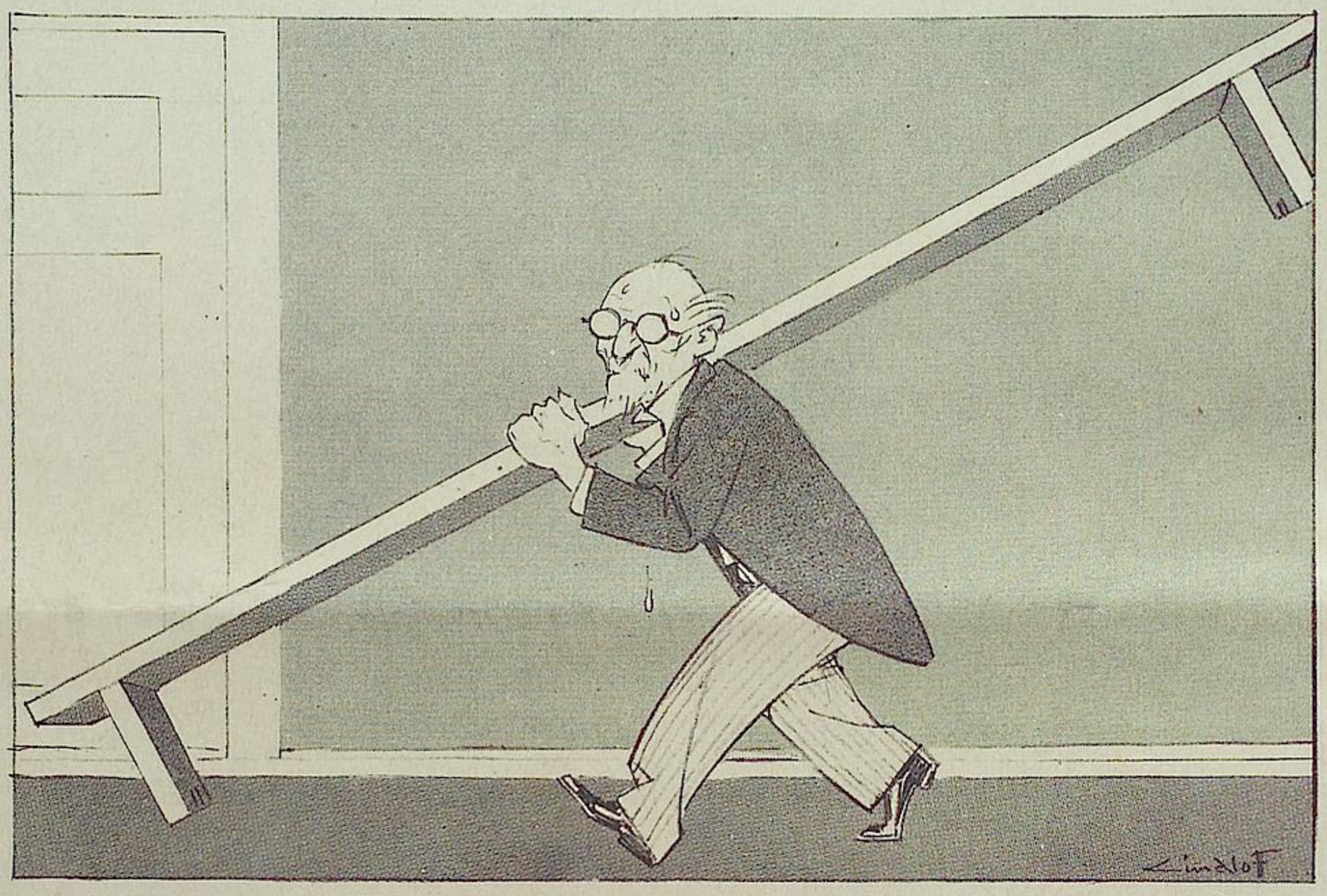
gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0518
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die in Amerika ausgesetzten Ratten unterwühlen das Land

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0519
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seine Rettung



Der Völkerbund: „Diese lange Bank ist mein kostbarstes Requisit!“

Romantische Eheschließung

Leidenschaft gebärt Ideenkolosse,
Dafür zeugt nachstehendes Liebesdrama.
Hergeritten auf schlohweißem Rosse
Kam ein bräutlich Paar aus Alabama.

In das Standesamt zu Pferde sprengten
Sie, was ja romant'sche Liebe steigert.
Der Beamte, der zu den Beengten
Zählt, hat drauf den Eheschluß verweigert.

Ungerührt von so poet'scher Liebe,
Fordert' er sie auf, erst abzusteigen,
Was der Bräut'gam mit 'nem Reitpeitschhieb
Ihm vergolten hat. Der Rest ist schweigen.

Jener wollt' von Ehe nichts mehr wissen.
Ob die Braut ihm auch den siebten Himmel
Zugesichert, zischte er verbissen:
„Nee, denn nicht! Ich heirat' nur per Schimmel.“

Hinter des poet'schen Jünglings Rücken
Wurde viel geschwätzt: „Hat er den Rummel
Nur verübt, um sich vom Ja zu drücken?
War der Schimmel also nichts als Schummel?“

Timon der Jüngere.

Windapparat

Um die lästige Hitze der Hundstage zu bekämpfen, hat in Paris ein findiger Mann einen Windapparat erfunden, der dem Körper immer die notwendige Kühle spenden soll. Zu diesem Zweck wird zunächst über die Kleidung ein völlig luftdichter Überzug gezogen, der oben nur an jeder Schulter ein Luftloch aufweist. In den Schuhen jedoch hat er Pumpapparate untergebracht, die frische Luft in die Gummihülle pumpen.

Da wurde das Wort wahr: „Ein frischer Wind weht durch die Kluft“, aber es dürfte sich zur größeren Wirksamkeit der Apparatur empfehlen, unter der Gummihaut höchstens lediglich ein Hemd zu tragen, damit die unter den Fußsohlen bekanntlich herrschende große Kühle auch wirklich direkt an den Körper kommen kann.

jan.

Hutwechselfest

In Iran, wo vor einiger Zeit an Stelle des Fez die Pahlavi-Mütze als allgemeine männliche Kopfbedeckung eingeführt wurde, wurde jetzt der europäische Hut eingeführt. Aus diesem Anlaß veranstaltete man dort allenthalben „Hutwechselfeste“.

Unsere Damen haben diesen Gedanken aufgegriffen, und es sollen nun im Frühjahr und Herbst solche Feste überall stattfinden.

jan.

O bleib bei mir und geh nicht fort!

Maxim Gorki, dessen Gesundheit zerrüttet ist, wird verboten, sich zur Kur ins Ausland zu begeben. Auch seinen eigenen Landsitz in Italien darf er nicht besuchen. Er steht unter schärfster Kontrolle der GPU.

„Eine Kur brauchst du? Die Kur haben wir dir gemacht, solange wir dir „trauten“, sagen die Sowjetmachthaber. „Herausgegeben haben wir deine Werke, dich geben wir nicht heraus.“

l.

Es schluchzen die Geigen

Ein alter Zigeuner in Balmaz-Ujaros (Ungarn) hat im Laufe der Jahre 185 gefälschte, sehr kunstvoll präparierte Geigen als echte Stradivaris an den Mann gebracht.

Offenbar wollte er dafür sorgen, daß den argbedrängten Ungarn endlich der Himmel voller Geigen hängt und daß sie ihren Gegnern gleich massenhaft zum Tanz aufspielen können.

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0520
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der gallische Geist

(Der „Temps" schreibt: Zwischen Frankreich und Deutschland stehe nicht der Versailler Vertrag, nicht die Aufrüstung Deutschlands, sondern: Europa. Bei einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich könnte Europa unter den Einfluß Deutschlands kommen, und Frankreich könnte seine Stellung als erstrangige Großmacht Europas verlieren.)

Marianne: „Knien sollst du vor mir!"

Gallenblasenentzündung
heilt seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft)
Flasche 7 RM. **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz **Preis Mk. 1.50**
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Unsere Postbezieher
werden gebeten, bei unpünktlicher Zustellung des Kladderadatsch zunächst bei ihrem Postamt zu reklamieren.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68

Jugend u. Kraft
kehren zurück durch **Satyrin-Tabletten** Alterserscheinungen, nervöse Erschöpfg., sex. Neurasthenie werd. beseitigt. Ausk. kostenl. durch Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg 50.

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. **Verlag des Kladderadatsch.**

Routinierte Stoffverkäufer
(Anzug-, Mantel- und Kostümstoffe) zum Verkauf an Private auch auf Teilzahlungsbasis von leistungsfähigem Geraer Textilbetrieb gesucht. Durchschnittsverkäufer kommen nicht in Betracht, sondern nur Herren, die an intensives, erfolgreiches Arbeiten wirklich gewöhnt sind. Provision wird sofort ausgezahlt.
Ausführl. Zuschriften unter **V. B. 59** a. d. Anzeigen-Abt. d. Kladderadatsch.

Verlangen Sie auf Bahnhöfen und beim Zeitungshändler den Kladderadatsch.

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. **HANS SINN** Bad Bramstedt/Holst.

Ich kaufe Briefmarken der letzten 15 J. Greve, Auerbach, Hessen 18.

Das Geheimnis trotz 60 jung
zu sein wie in der besten Zeit, erfahren sie durch kostenl. Prospekt der Firma W. Diebold, Stuttgart-A 248 b Königstr. 16

GRATIS
Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Graue Haare
verschwinden durch Naturprodukt! Näheres kostenlos durch „Hazinol" Ziegler Nürnberg W Schweinauer Str. 71.

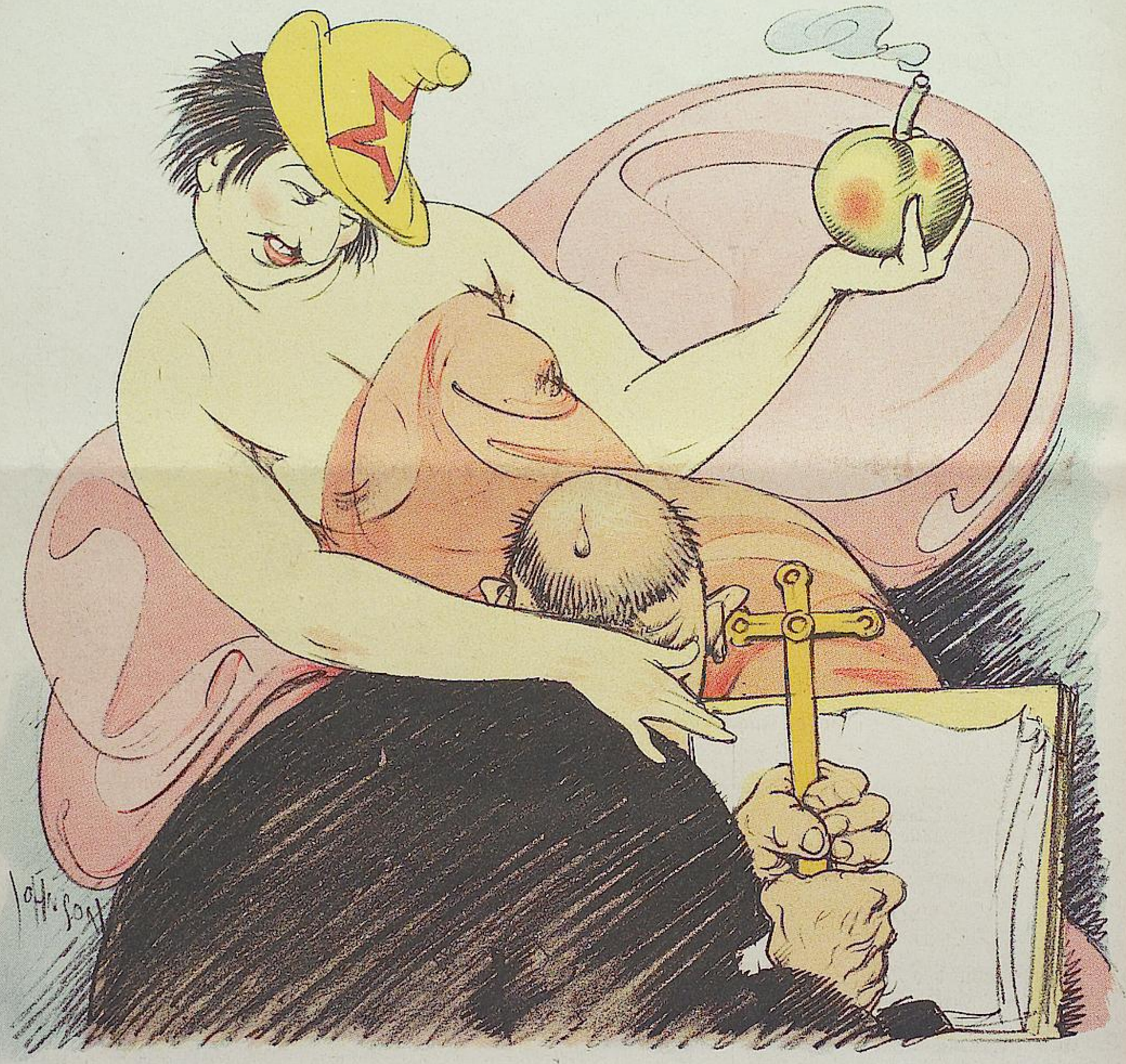
aber wenn Sie durchaus rauchen wollen, dann helfen Sie wenigstens Ihren gequälten Atmungsorganen. Chronische Entzündungsherde im Hals bilden sich bei starken Rauchern häufiger. Den Raucherkatarrh, die Heiserkeit, den trockenen Schleim und den schlechten Geschmack des Morgens halten Sie fern, wenn Sie sich daran gewöhnen, beim Schlafengehen und Aufstehen ein paar **echte Sodener Mineral-Pastillen** zu nehmen. „Sodener" sind etwas Köstliches für den Hals und schmecken sogar gut. Sie werden aus dem **Natursalz der Heilquellen in Bad Soden am Taunus** (dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asthma und Herz) hergestellt. Sänger und Redner wissen ganz genau, warum sie täglich ein paar Sodener Mineral-Pastillen nehmen. Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apotheken und Drogerien. Preis: RM 0.90, mit Menthol RM 1.—.

Fay's echte **Sodener Mineral-Pastillen**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0521
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das rote Bündnisangebot

(In München wurden kommunistische Flugblätter verteilt, die ein Bündnisangebot an die Katholiken enthielten.)



Die Versuchung des heiligen Antonius

Amerikanisches

In San Francisko wurde mit behördlicher Genehmigung eine Lotterie veranstaltet, bei der die Gewinne in praktischen Dingen der Körperpflege bestanden: Man konnte Zahnplomben, Rasierabonnements und sogar eine Blinddarmoperation gewinnen.

Hoffentlich ließen sich die Gewinne auch austauschen.

p. o.

Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?

So lautet der Titel einer soeben in zweiter, bis zur neuesten Zeit ergänzten Auflage erschienenen kleinen Kladderadatsch-Schrift (16 Seiten stark mit Illustrationen), die interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Kladderadatsch enthält. Auch die in aller Welt bekanntgewordenen Gedichte aus dem Kladderadatsch:

„Die 88er Weine" („Wenn du einmal kommst in diesem Winter nach Bomst . . .")

„Die Erbärmlichen" („Was für Kamele einst gewesen . . .") Von Joh. Trojan

sind in dem Heftchen enthalten, welches wir gegen Einsendung von 15 Pf. in Briefmarken oder Einzahlung auf unser Postscheckkonto Berlin 26 557 versenden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0522

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die internationale „Kampftruppe der Weltrevolution" in Moskau

„Dieses Kampfmittel müßt ihr dann zu Hause von euch geben!"

Der Zufriedene

(Immer wieder berichten die Blätter von Fällen, in denen bei verschmähter Liebe der eine Teil dem andern nach dem Leben trachtet.)

„Man kann es stets von neuem lesen,
Wie feurig oft die Liebe loht,
Und, wo sie nicht erhört gewesen,
Der eine Teil mit Rache droht.

Auch mir, ich kann es nicht verhehlen,
Ist allerlei damit passiert!
Ich will nichts Näheres erzählen —
Doch eines sag' ich ungeniert:

Verschieden sind des Schicksals Gaben;
Bei mir hat es sich sehr bewährt,
Daß mich nicht alle erschossen haben,
Die mich vergeblich zum Mann begehrt!" ego.

Geheimnis des Arbeitsdienstes

In der Auslandspresse wurde die Nachricht verbreitet, daß der Arbeitsdienst ausländischen Besuchern die Besichtigung von Arbeitsdienstlagern verweigert.

Der Arbeitsdienst ist aber gern bereit, die Verfasser solcher Greuelnachrichten nicht nur seine Lager betreten, sondern auch mal kräftig darin arbeiten zu lassen, damit sie einmal kennenlernen, was anständige Arbeit ist. gog.

Ein Rekord

In der Angelus-Kirche in Milwaukee wurde ein Bibellesen veranstaltet, bei dem man klarstellen wollte, in welcher Zeit man die Bibel durchlesen könne. Das wurde mit vielfacher Abwechslung der Vorlesenden in 70 Stunden geschafft.

Zur Ehre der „Heiligen Schrift" sei gesagt, daß dieser erste Bibelleserekord wahrscheinlich noch verbessert werden kann. Bei einer Aufnahme der Bibel auf Schallplatten und einem schnellen Herunterspielen dieser Platten ließen sich die Geschwindigkeiten noch weiter steigern. Vielleicht geht es einmal so schnell, daß man überhaupt nicht mehr merkt, ob einem ein frommes Buch vorgelesen wird oder Stimmengewirr in einer Hafenkneipe dargestellt werden sollte oder so etwas Ähnliches? Das würde dann der höchste Rekord sein. w. p.

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sexursan-Vertrieb Bad Reichenhall 203

Bei **Kopfschmerzen** Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke sofort **Herbin Stodin** welches unschädlich ist und das Herz nicht angreift. M.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG
DIMETH. ACID. PHENYL. PHTHAL. AMYL. 10 Tabl. 0.60 20 Tabl. 1.05

Gegen **Krampfadern** OKAVENA
Warum? Frl. G. Kämpf, Berlin N 4, Kesselstraße 14, schreibt am 21. 11. 34: „Ich litt jahrelang schwer an Krampfadern, die z. T. aufbrachen. Nichts half bisher dagegen. Da mir selbst längeres Stehen und Gehen zur Qual wurde, griff ich vor sechs Wochen auf ärztl. Anraten zu Okavena. Heute sind keine offenen Stellen mehr vorhanden, die Krampfadern fast verschwunden, und sogar stundenlange Wege machen mir nichts mehr aus." OKAVENA Grün für Männer, OKAVENA Rot für Frauen. 100 Tabletten RM 6,75 in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, gibt Auskunft nebst wissenschaftl. Abhandlg., u. veranlaßt Zusendung Hormo-Pharma, Berlin SW 399, Alte Jakobstr. 85

Eine Riesenschlange wird bis 8 Meter lang,
so erzählt uns Paul Lieberenz in seinem Reisebuch
DAS RÄTSEL ABBESSINIEN.
Aber das ist nur eine der interessanten Tatsachen. Die Erlebnisfülle und die Buntheit dieser Reiseschilderung überrascht. Wir lernen das Land besser kennen als aus einem dickleibigen Wälzer. Schon die vielen Bilder sind Mk. 3.85 wert.
Sie sollten sich auch mit Abessinien beschäftigen, denn seit Wochen spricht man von ihm!
Verlag Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 19.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0523
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Lehre

Die Königliche Akademie der Wissenschaften in Amsterdam hat nun den Preis für die beste lateinische Dichtung des Jahres verteilt. Die Goldene Medaille wurde dem Tübinger Gelehrten Dr. Weller verliehen und ist somit zum achtenmal nach Deutschland gefallen.

Nach diesem Erfolg werden den Deutschen gewiß sehr bald Entschuldigungen zugehen wegen falscher Beurteilung der deutschen Leistungen.

woer.

Zurück zur Natur!

Der Senator von Jackson im Staate Mississippi, James Quill, hat der Öffentlichkeit den Vorschlag unterbreitet, einen Naturschutzpark für Menschen zu schaffen, der durch künstliche Grenzen von der Außenwelt getrennt werden solle und in dem Leute, die der Kultur müde waren, ein Leben nach ihren eigenen Wünschen führen dürfen. Sie sollen sich zivilisatorisch der Steinzeit nähern und außer den Sorgen der Feldbestellung keine anderen Aufregungen haben.

Die österreichische Baronin von den Galapagos-Inseln muß dort als „Hausmutter" angestellt werden.

e.

Pangermanische Landkarte

Der „Pester Lloyd" regt sich auf über angebliche „pangermanische Wühlarbeit in Ungarn" und behauptet, es werden unter der deutschsprachigen Bevölkerung Ungarns pangermanische Landkarten verbreitet, auf denen die Grenzen eines erträumten Großdeutschland eingezeichnet seien. Merkwürdigerweise ist diese in der Presse von Ungarn auch sonst immer wieder genannte pangermanische Karte nirgends zu finden.

Wir wollen es verraten, weshalb: Die Karten sind mit dem letzten deutschen Stratosphärenflug nach dem Mond geschickt worden, damit die dort von Deutschland zu okkupierenden Teile gleich auch eingezeichnet werden können.

p. e.

Müller: Da zanken se sich in Brüssel nu ejal rum, ob det Bild von die jerechte Richter, wat ja jestohlen war, wieder jefunden is.

Schultze: „Jerechte Richter" zu finden, is eben nich immer leicht.

p. e.

Totbeter

In einem kleinen jugoslawischen Dorf hat ein alter Schäfer einen neuen Beruf erfunden, den des „Totbeters". Er behauptete, jede unangenehme Sache und jeden unangenehmen Menschen je nach Wunsch totbeten zu können. Und so kamen zu ihm in hellen Scharen die Leute, denen irgend etwas im Wege war, und der liebenswürdige Schäfer betete dann das Gewünschte tot. Der Totbeter wurde nun aber wegen Tötung hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Freisprechung ist ihm sicher, er würde ja sonst seine Richter totbeten.

jan.

Rechenwunder

In Spanien hat man ein neues menschliches Rechenwunder entdeckt. Es kann jede, auch die verzwickteste Rechenaufgabe lösen, vermag mühelos mit den größten Zahlen zu jonglieren. Es läßt sich niemals irremachen, findet selbst in den schwierigsten Fällen eine verblüffend einfache Lösung, zerbricht sich bei der ganzen Sache nicht etwa den Kopf, sondern macht alles im Handumdrehen und behält zum Schluß immer Recht.

Dieses menschliche Rechenwunder — die Ehemänner werden es schon erraten haben — ist selbstverständlich nur: eine verheiratete Frau aus der Gegend von Valencia.

jan.

Stelle für Lebensmüde

In Budapest gibt es bei der Polizei eine „Stelle für Lebensmüde". Da diese Stadt hinsichtlich der Selbstmorde an hervorragender Stelle steht, versucht man, die Lebensmüden nicht nur zu retten, sondern sie auch zu beraten, daß sie nicht wieder auf solche dummen Gedanken kommen. Als beste Lösung hat sich erwiesen, die im Alter einigermaßen zueinander passenden Lebensmüden beider Geschlechter miteinander zu verheiraten.

Viele junge Mädchen, die das Heiratsalter etwas überschritten haben, melden sich nun bei der genannten Stelle.

jan.

Zumutung

Veilchen-Justav — so genannt, weil er von seinen gewagten Unternehmungen oftmals mit einem blauen Auge heimkommt — steht bei einer Veranstaltung neben zwei Herren, die über grammatikalische Fragen debattieren.

„Wie würden Sie, Herr Nachbar", wird er von einem der Streitenden gefragt, „sagen: Ich habe gestanden, oder: ich bin gestanden?"

„Wat — jestanden?" antwortet Justav entrüstet. „Kommt jar nich in Frage. Ick hab' immer allens jeleujnet und abjestritten!"

l. s.

Milliardenbetrug

In Paris sind die Behörden einem riesigen Warenschmuggel auf die Spur gekommen, durch den die Finanzverwaltung schätzungsweise um 1 Milliarde Franken geschädigt worden ist. Nicht nur Zollbeamte, sondern auch höhere Beamte haben bei den Schiebungen kräftig mitgeholfen. Alle Schuldigen zu fassen, ist aber unmöglich, da diese vorher immer gewarnt werden.

Man möchte natürlich die Schuldigen fassen und, wenn irgend möglich, auch das Geld wiederhaben; denn: was könnte mit einer solchen großen Summe alles für die „Abrüstung" und „Sicherheit" getan werden.

jan.

Briefkasten

Berlin. O. v. R.-L.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 11. Juli 1935 befindet sich eine Londoner Schilderung unter dem Titel „Die Schönheitskönigin in der Kellerwohnung"; darin heißt es: „— auf dem offensichtlich selbstgezimmerten Tisch lag eine weiße Decke, und nicht nur Irene, die Schönheitskönigin, sondern auch die übrigen Mitglieder der Familie schienen sauber gewaschen, rasiert und ordentlich." Natürlich müssen sich selbst die schönsten der „Schönheitskönigin-nen" auch sauber rasieren; sogar unser Biermörder bevorzugt eine tadellose, durch keine Rauhborsten und haarige Warzen gestörte Glätte in einem holden Mädchenantlitz; daher dichtet er auch:

Was hätt' es wohl für einen Sinn
Für mich, wohl gar zu hoppeln
Zu einer „Schönheitskönigin",
Die unrasiert, mit Stoppeln,
Bei der man, wenn man Küsse schmatzt,
„Zum Dunnerdeubel" flucht, „das kratzt!"

Berlin. R. B.: In Nr. 11 der Fachzeitschrift „Das Lohngewerbe" befindet sich ein Bericht über die Aufführung des Lustspiels „Der Störenfried" im „Rose-Theater"; zum Schluß heißt es: „Der brausende Beifall forderte mehrmals Lüftung des Vorhanges." Ein wohlwollendes und geschultes Publikum wird aber, das möchten wir zur Beruhigung hinzusetzen, von jenen „Vorgängen" auf der Bühne, die eine Lüftung des Vorhanges erforderlich machten, nur selten etwas bemerken.

Bochum. R. H.: In Nr. 162 der Düsseldorfer Zeitung „Der Mittag" lesen wir unter der Überschrift „Der Mittag notiert . . .": „Carl Schuricht brachte soeben mit dem Haager Residenz-Orchester Bruckners „Nullte Sinfonie" zur holländischen Uraufführung."

Seine „Nullte Sinfonie" hat so mancher geschrieben;
Doch dabei ist's leider meistens geblieben!
Doch Bruckner schrieb noch mehr nach der „Nullten",
Was die Düsseldorfer auch notieren sullten!

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 32, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0524
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Demmin. F. B.: Im „Demminer Tageblatt“ vom 23. Juli 1935 befindet sich der Bericht über eine Festlichkeit in Demmin; darin heißt es: „Der Tanz begann und ließ alle trotz der beängstigenden Fülle der Festteilnehmer in Bewegung kommen. Das aus Männern unserer städtischen Kapelle und des Fliegerhorstes Tutow zusammengesetzte Orchester tat sein Bestes.“ Gänzlich unverständlich! Derartige vor Fett beinahe aufplatzende Mastexemplare von Pommern sollten doch wirklich nicht — tanzen! Und wenn sich die brave Kapelle des Fliegerhorstes Tutow auch noch soviel redliche Mühe geben sollte, diese speckrunden Kolosse durch leichtbeschwingte Melodien in angenehmen rhythmischen Schwung zu bringen, so könnte es sich doch hier nur, auch beim redlichsten, schweißtreibenden Willen, um ein mehr oder weniger langsames mühsames Herumwatscheln handeln.

Dortmund. P. K.: In Nr. 116 der „Westfälischen Landeszeitung“ beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Fräulein, kath., Ende 30, blond und vollschlank, seit 15 Jahren in einem bess. Haushalt als Hausdame tätig, möchte jetzt, da Sterbef. eingetr., gerne heiraten, und sucht, da Verbindg. fehlen, ein. Mann in gesichert. Position (Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl.). Prima Referenzen bzw. Zeugn. stehen zur Verfügung.“

Ach, die Zeiten sind schon lange her!
Auf Prima-Referenzen zum Heiraten gibt man nischt mehr!
Und schleppt eine gar noch Zeugnisse ran,
Dann flieht meistens jeder verständige Mann!

Gnoien i. M. P. F.: In Nr. 58 der „Geflügelbörse“ beginnt eine Mitteilung mit den Worten: „Kreis Leipzig (Ostbezirk). Ich bitte alle Kreisvereine, für eine große Beteiligung am Kreiszüchtertag in Taucha, Sonntag, den 11. August 1935. Für Abwechslung der Züchter und der Frauen ist bestens gesorgt.“ Nanu! Das wird sich doch hier nicht bei den höchst ehrbaren Leipziger Geflügelzüchtern um eine Art von „Changez les dames!“ handeln! Höchstwahrscheinlich sollen wohl nur beim gemeinschaftlichen „Züchter-Bliemchen-Kaffee“ einige neue saftige sächsische Scherze vorgetragen werden.

Hamburg. Dr. B. H.: In den „Hamburger Nachrichten“ vom 20. Juli 1935 lesen wir im „Briefkasten“ folgende Antwort: „J. T. Jeder, der hier in Hamburg stirbt, erwirbt damit das Recht, in Ohlsdorf begraben zu werden.“ Sehr richtig, das stimmt; es gibt sogar folgendes hübsche Verschen, das diese hocherfreuliche Tatsache behandelt:

Mensch, wenn du in Hamburg stirbst,
Du damit das Recht erwirbst,
Ohne Frage, sicherlich,
Zu begraben lassen dich
In Ohlsdorf oder dicht daneben.
Doch wer klug ist, läßt's zum Schluß,
Gleich nach seinem „Exitus“,
Sich noch schriftlich geben!

Kiel. H. R.: In den „Kieler Neuesten Nachrichten“ vom 7. Juni 1935 befindet sich ein Bericht über das „Olympia-Heim“ der Segler; darin heißt es: „Wir finden Einzel- und Doppelzimmer mit insgesamt 150 Betten (natürlich jedes mit fließendem Wasser!).“

Und wenn sich vor Lachen die Bäuche grimmen,
Die Einrichtung ist doch gar zu nett!
Denn ein richtiger Segler möcht' immer schwimmen,
Selbst nachts im Bett!

Küstrin. R. A.: In Nr. 134 des „Oder-Blatts“ lesen wir unter der Überschrift „Für die märkische Frau“ einige ärztliche Ratschläge; unter anderm heißt es da: „Kupferrosa ist eine abnorme Rötung der

Haut, vielfach auch nur eine Rötung der Nase, die sich im vorgeschrittenen Alter einstellt. Sie ist vielfach die Folge von nervösen Störungen und darum durch Diäten weniger zu beheben.“ — „Sehr richtig“, meinte dazu Biermörder lächelnd, der sich im übrigen darüber wunderte, daß die Belehrungen über die „Kupfernase“ gerade den Leserinnen des „Oder-Blatts“ serviert werden. „Die bei starken Zechern, sogenannten ‚Hartsäufern‘, nicht selten auftretende ‚Kupfernase‘ pflegt im Gegenteil während der Zeit, in der ihr glücklicher Inhaber über Diäten oder sonstige erfreuliche Einnahmen verfügt, noch viel röter resp. blauer zu werden, als sie vor diesem finanziellen Zuschuß war, denn die Alkoholzufuhr wird dadurch natürlich beträchtlich gehoben. Ich pflege immer, um dies auch weiteren Kreisen zu verraten, in Fällen ‚drohender Gefahr‘, sobald ich bei mir eine steigende Färbung der Nase zu konstatieren glaube, vorbeugend vorzugehen, indem ich mein Riechorgan dreimal täglich mit einer Mischung von Zwiebelsaft und essigsaurer Tonerde milde frottiere.“

Potsdam. W. M.: Mensch in Wolken. Beschwingte Reisen aus drei Jahrzehnten, Freiballon — Flugzeug — Luftschiff, von Arthur Rehbein (Atz vom Rhyn) reich bebildert, Phönix-Verlag Carl Siwinna Berlin SW. 11. Preis in Leinen 4 RM. Wer wäre mehr berufen, das Wunder der Luftreise, ob im Freiballon, im Zeppelinriesen über den Ozean, mit der Rumplertaube oder im neuzeitlichen Verkehrsgroßflugzeug, dem Leser zu vermitteln, als Arthur Rehbein, der seit mehr als 30 Jahren mit seiner Feder für die Eroberung der Luft begeistert gekämpft hat. Wir lesen nicht nur, wir erleben noch einmal das große Werk des Grafen Zeppelin, von den Schicksalstagen von Echterdingen bis zum regelmäßigen Transatlantikflugverkehr. Wir erheben uns mit den kühnen Freiballonfahrern über alle Erdenschwere und jubeln mit dem Verfasser über Gottes schöne Welt, wie sie uns nur die Eroberung des Luftreiches von der reizvollsten und hinreißendsten Seite zu erschließen vermag. Die flüssige Sprache, der unerschöpfliche Humor und das tiefe lebensbejahende Gefühl des Verfassers geben diesen Schilderungen die hinreißende Spannung, mit der der Leser sich mit dem Verfasser im Reiche der Lüfte bewegt, so daß man jedermann zurufen möchte: „Fliege mit Arthur Rehbein, um zu empfinden, wie froh beschwingt der Mensch sein kann auf beschwingten Reisen als Mensch in Wolken!“

Schötmar. F. K.: In Nr. 165 der „Lippischen Nachrichten“ befindet sich folgende Anzeige: „2. Kompagnie. Schützengesellschaft Schötmar. Am Sonnabend, 20. Juli, abends 8,30 Uhr: Versammlung im Junkerhause. Anzug: Schützenhut. Der Hauptmann.“ Nach dem Vorbild eines Liedchens, das wir einmal irgendwo im Oberfränkischen hörten, könnte man da dichten:

An Hut hat der Jagerl,
An Hut hat der Schütz,
Die Katz hat a Zagerl,
Sonst weiter nix!
Nur mit Hut bei der Hitze —
Kein Rock, keine Büx! —
Geht halt der Schütze;
Das nennt man in Schötmar:
„In vollem Wichs“!

Tübingen. G. H.: In Nr. 135 der „Tübinger Chronik“ lesen wir unter „Hemmendorf“ am Schlusse eines Berichts über den Tod des Bürgermeisters Störger in Bodelshausen: „Pfarrer Vogt von Hirrlingen nahm die Beerdigung vor, weil der Geistliche von Hemmendorf mit seiner Hausdame einen 5-wöchigen Erholungsurlaub auswärts schon angetreten hatte.“ Wie der Olympier Goethe, scheint dieser redselige Berichterstatter, allerdings in stark veränderter Weise, und seinen Mitmenschen zum nicht geringen Ärger, eine „Sucht zu fabulieren“ von seinen Voreltern „mitbekommen“ zu haben. Wenn übrigens der geistliche Herr von Hemmendorf, der vielleicht auf seiner angenehmen Erholungsreise obige Zeilen mit Entrüstung zur Kenntnis genommen haben mag, zusammen mit seiner Hausdame, dem unglückseligen Verfasser obigen Berichts gehörig aufs Dach resp. Fell steigen würde, könnten wir dies durchaus verstehen.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 8. August 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11: Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557, Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: Allgemeine Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. D. A. 16573 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York, N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7,15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0525
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442.3

Wer hat am meisten ruiniert?

(Die Delegierten der Länder auf dem Kominternkongreß überboten sich gegenseitig mit Aufzählung der von ihnen verursachten Aufstände und Streiks.)

Der Meister im Moskauer Wettbewerb

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0526

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 34 — 88. Jahrg.
Berlin, 25. August 1935

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Litwinows Hahnreiter

Die hohe Schule von Brest und Toulon

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0527

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Noch immer ist es nicht so weit —
In Afrika herrscht Regenzeit.

Im stillen Schacht verschwand, o Glück!,
Nun endlich das Vierpfennigstück.

Als ausgekreißt der Weißenberg,
Sah man 'nen kleinen Mäuschen-Zwerg.

Berlin hat mit den Juden Last —
's war rappelvoll im Sportpalast.

Naturtheater muß erbosen,
Kriegt Bredow immer nasse Hosen.

Dies ist der Schlußvers des Berichts.
Am Sonntag, da passiert ja nichts!

w. m.

* * *

Du sollst ein Segen sein!

Neun gegen eins, so sprach der Führer jetzt,
Steht unser Kampf, seit wir uns durchgesetzt;
Mit Gottes Hilfe ist er durchgedrungen
Und hat noch jeden Zweifler stets bezwungen.

Und wieder heben sich zum Kampf die Fahnen,
Um an den deutschen Glauben neu zu mahnen,
Denn solcher Glaube läßt sich nicht erzwingen —
Er muß um jede Seele einzeln ringen!

Nur wenn ein jeder, der den Glauben kündet,
Ihn vorlebt, wird er felsenfest begründet.
Wenn sich ihm jeder, wie der Führer, weiht,
Dann blühst du ewig, deutsche Einigkeit.

Der Kampf von heute heißt: die Ichsucht töten,
Um aufzugehen in des Bruders Nöten,
Ihn mitzureißen in dem heiligen Geist,
Der Deutschland, freies, ewiges Deutschland heißt!

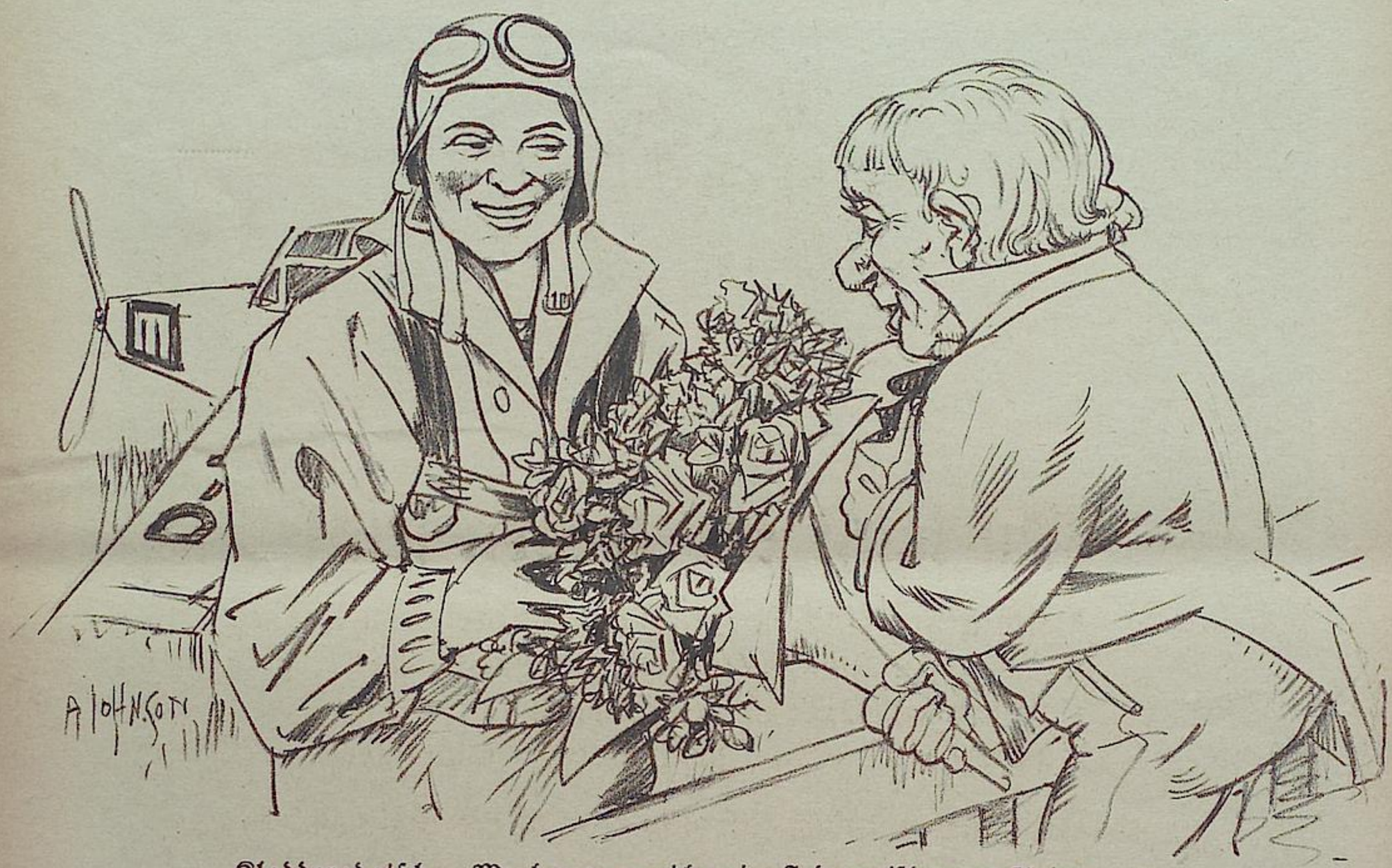
Wo wäre der, der sich dem Geist versagte
Und wegen seiner kleinen Not verzagte,
Packt ihn die Ueberzeugung erst von innen?
Der größte Zweifler ist so zu gewinnen.

Der Sieg des Glaubens lag zu allen Zeiten
Im gütigen Die-Herzen-Vorbereiten,
In der Beschämung vor der schlichten Größe.
Er ist der Endsieg über alles Böse.

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0528
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gratulation zu Elli Beinhorn's Rekordflug Gleiwitz—Istanbul—Berlin an einem Tage



Kladderadatsch: „Meechen, wenn nich meine Jahre zwischen uns ständen ...!"

Das neue Stadtwappen

Als guter Deutscher liebst auf jeden Fall de
Das neue Stadtwappen von Liebenwalde.
Der Fortschritt wollte früher nicht recht klappen,
Denn Liebenwalde führt' nen Krebs im Wappen.
Jetzt aber hat die Stadt mit zäher Kraft
Sich einen Aar im Silberschild verschafft.
Wer rechten Geistes ist, befolge balde
Das wackre Beispiel der Stadt Liebenwalde!
Ganz Deutschland steig' in wen'ger Jahre Lauf
Vom Krebsengang zum Adlerfluge auf!

Timon der Jüngere.

Große Rosinen

Auf der Insel Kreta waren die Rosinenarbeiter in den Generalstreik getreten. Durch herzhaftes Zugreifen des Militärbefehlshabers gelang es, den Streik sofort beizulegen.

Die großen Rosinen im Hirn der kommunistischen Hintermänner sind dadurch beträchtlich zusammengeschrumpft.

a. s.

Meteorologisches

Aus Wales wird gemeldet, daß dort während eines starken Gewitters viele Personen seltsame elektrische Schauer und ein Schwächegefühl in den Beinen verspürt hätten. Auch hätten sich an Bierfässern elektrische Verbrennungserscheinungen gezeigt.

Da jedem Gewitter eine großen Durst erzeugende Schwüle vorhergeht, sind alle Bierfässer natürlich stark mitgenommen worden, was bei vielen Personen als Verbrennungserscheinung aufgefaßt worden sein mag und auch die elektrischen Schauer sowie das Schwächegefühl in den Beinen erklärt.

p. e.

Das süße Geheimnis

Die Fensterscheiben, die bei Filmaufnahmen verwendet werden, bestehen aus besonders präparierten Zuckertafeln.

Das „Fensterln" wird eine immer süßere Angelegenheit.

gog.

So leben wir alle Tage

London, den 8. August: Henderson hat das Präsidium der Abrüstungskonferenz einberufen.

London, den 8. August: Die britische Luftflotte wird um 2000 Flugzeuge verstärkt. England gibt 19 neue Kriegsschiffe in Auftrag.

Washington, den 8. August: U. S. A. schreiben 13 neue Kriegsschiffe aus.

Paris, den 8. August: Neue französische Regimenter an die Ostfront.

Rom, den 8. August: Die Mobilisierung ist von 11 auf 13 Divisionen erhöht worden.

London, den .....: Henderson hat das Präsidium der Abrüstungskonferenz einberufen.

Und so weiter.

gog.

Löbliche Genauigkeit

Nord-Carolina verlangt, daß die Doppelbetten in Hotelzimmern „mindestens zwei Fuß voneinander entfernt sind".

Nachts wird ein Posten aufgestellt, der ab und zu den Zwischenraum von neuem abmessen muß.

a. s.

Vom Wortemachen

Auf Grund einer Wette in England stellte man fest, daß eine Frau in einer Stunde 5722 Worte sprechen kann, während es der Mann nur auf die bescheidene Anzahl von 4931 Worten in der gleichen Zeit bringt.

Daß die Frauen sich aufs Mundwerk besser verstehn als die Männer, ist eine alte Tatsache; sagt doch schon der alte Chinese: Die Zunge ist der Degen der Frauen, sie lassen ihn nie rosten!

Und wozu sollte sich ein Ehemann im Wortemachen üben, wenn ihm die liebende Gattin im voraus jedes Wort vom Munde abliest?

ó. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0529

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es eilt!

„Will sie noch nicht brennen?"

Schüsse in Toulon

Der weiße Mann soll Herrscher sein!
Drum ließ Laval sich nichts verdrießen
Und trat mit Feuer für ihn ein,
Die Neger aber ließ er schießen.

Wer Schwarze auf die Weißen hetzt,
Wird von Laval zurechtgewiesen,
Auch in Toulon hat er das jetzt
Eindringlich Schwarz auf Weiß bewiesen.

T. d. J.

Wilddieberei im Anglervereinsinteresse

Angehörige eines Anglervereins, der in Blumental bei Strausberg (Mark) mehrere Seen gepachtet hatte, sind bei Wilddiebereien abgefaßt worden. Zwei junge Vereinsmitglieder ließen sich dabei ertappen, wie sie einen in der Falle gefangenen Hasen wegschleppen wollten; der Vorsitzende des Vereins wurde dabei beobachtet, wie er einen Fuchs fing und tötete.

Angler sind gewohnt, mitzunehmen, was ihnen ins Netz geht. Den jungen Vereinsmitgliedern steht als Entschuldigung zur Seite, daß sie in den Vereinsgepflogenheiten noch unbewandert waren und deshalb erst einmal sehen wollten, wie der Hase läuft. Was den Vorsitzenden anbelangt, so war es seine Pflicht festzustellen, ob die gepachteten Seen nicht in einer Gegend lagen, wo sich Hase und Fuchs gute Nacht sagen. Indem er den Fuchs abmurkste, hinderte er ihn am Gutenachtsagen mit dem Hasen und rettete so für seinen Verein die gepachteten Seen.

Timon der Jüngere.

Alles da!

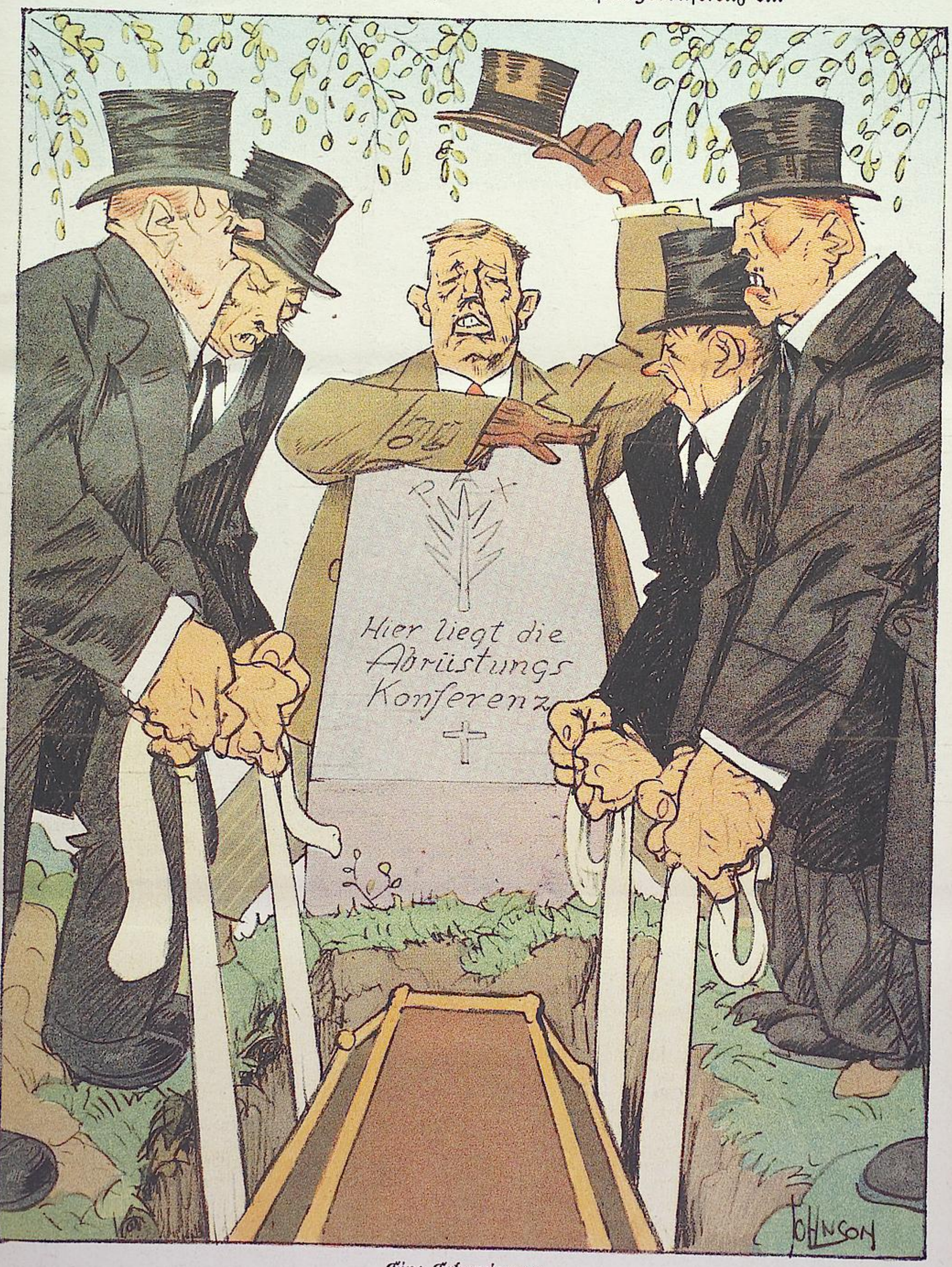
Die kanadische Regierung hat sich die Entdeckung zunutze gemacht, daß die aus dem Schornstein ihrer Münze entweichenden Verbrennungsgase goldhaltig sind. Ein Apparat wäscht diese Gase und soll dadurch jährlich etwa vierzig Kilogramm Gold aus ihnen gewinnen.

Ausgezeichnet! Und mißglückt die Sache, dann bleibt als großer Vorteil immer noch der Schornstein, in den sie die an den Apparat verwendeten Gelder schreiben können.

ego.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0530
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Henderson ruft das Präsidium der Abrüstungskonferenz ein



Eine Exhumierung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0531
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Internationalen Irrenhaus

„Nanu, die Zellen sind ja alle leer!"
„Oh, die Insassen werden von den Zeitungsagenturen gebraucht, um die tägliche Lüge über Deutschland zu schreiben!".

Wer sich zu früh freut ...

(Indische Forscher haben ein Mittel gefunden, das binnen vier Stunden alle Anzeichen von Trunkenheit zum Verschwinden bringt.)

„Man hat jetzt gegen Trunkenheit
Ein Mittelchen gefunden:
Aus bacchischer Versunkenheit
Macht's nüchtern in vier Stunden."
Sofort versucht's der Ehemann,
Der gern am Stammtisch klebte —
Und dementsprechend „voll" alsdann
Vor dem „Zuhaus" erbebte!

Doch heute wuchs der Mut ihm so —!
(Das Mittel wirkt vorzüglich!)
„Grüß Gott, mein Schatz!" so rief er froh.
Doch solches war nicht klüglich!
Denn ob er noch so nüchtern war,
Kriegt er doch seine Schmiere:
„Der Haderlump, jetzt kommt er gar
Statt mitternachts — um viere!!"

weer.

Kämpfe zu Hause

Die Anti-Nazi-Vereinigung in New York hat in einer in unglaublichem Tone gehaltenen Resolution von der amerikanischen Regierung verlangt, daß die Meldung der amerikanischen Teilnehmer für die deutsche Olympiade 1936 zurückgezogen werde.

Dafür will sich die Anti-Nazi-Vereinigung verpflichten, die Sportler durch die Teilnahme an den von ihr in der Heimat veranstalteten Bürgerkriegsspielen zu entschädigen.

gog.

Talar für Standesbeamte

Die Standesbeamten in Stuttgart müssen künftig Trauungen in einer besonderen Amtstracht vornehmen, nämlich in einem schwarzen Talar mit schwarzem Barett.

Ob diese Amtstracht nicht an die schwarzen Talare der Richter erinnern muß, die bei der etwaigen künftigen Scheidung in Erscheinung treten?

p. e.

Handgreifliche Propaganda

Bei den Unruhen in Brest wurde der Sonderberichterstatter des Pariser sozialistischen Blattes „Populaire" durch Stockschläge verwundet.

Die Genossen haben ihrem Freunde für ihre klassenkämpferische Eignung gleich den schlagenden Beweis geliefert.

gog.

Gut gemeint

In Warschau hat eine Braut gegen ihren Verlobten eine Strafanzeige wegen Betruges erstattet, weil der Bräutigam jedesmal, wenn die Hochzeit stattfinden sollte, Lampenfieber bekam und die Flucht ergriff. Das letzte Mal war er sogar plötzlich aus der Brautkutsche gesprungen.

Dabei hatte der Bräutigam doch nur deshalb nicht die Ehe schließen wollen, um jeder Möglichkeit, die Angebetete einmal zu betrügen, aus dem Wege zu gehen.

gog.

Nach der großen Tagung

Der russische Diplomat: Man kann gar nicht vorsichtig genug sein. Ich habe mich mit 10 000 Pfund gegen plötzliche Geistesschwäche versichern lassen.

Der Unbeteiligte: Und warum zahlt die Gesellschaft den Betrag nicht aus?

T. d. J.

Achtradwagen

Ein Berliner Konstrukteur hat ein Auto mit acht Rädern erbaut, das sich durch größere Sicherheit auszeichnet.

Der Besitzer ist von vornherein dagegen gesichert, daß bei ihm jemand unter die Räder seines Wagens kommt, denn er hat immer genau acht. Es kann sich auch kein Fahrgast als fünftes Rad am Wagen fühlen, denn bei diesem Wagen ist ja das fünfte Rad durchaus kein fünftes Rad am Wagen.

m. l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0532

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Hosen

Bob Shephard, welcher schwarz, sitzt, da's gewittert,
Mit seinem Weibe, das wie er erzittert,
In seiner Hütte, Palestine nah
In Texas. Auf einmal fährt zuckend da
Ein Blitzstrahl nieder gradeswegs auf Bob,
Reißt einen Ärmel ihm vom Hemde grob
Und dann die Hosen sengend ihm vom Leibe —
Mehr nicht. — Enthost steht Bob vor seinem Weibe.
„Ach", ruft er, „selber bin ich unversehrt,
Blitz hat mich abgeschält, doch nicht verzehrt.
Nun weiß ich endlich, wieso deutsches Mann
‚Gewitter ist im Anzug' sagen kann.
Ich danke für die Mühe, Master Blitz,
Machst dir mit armes Nigger faulen Witz,
Indessen eines muß mich doch erbosen.
Mir hast du abgezogen jetzt die Hosen,
Dieweil doch jedes Kind dir sagen kann,
Mein Weib hat hier im Hause die Hosen an." m. l.

Deutsche Schüler in Spanien

Indem jetzt schon wieder Schüler der Berliner höheren Lehranstalten eine Reise machen dürfen, diesmal nach Spanien, ohne daß ich dabei bin, wogegen aber Realschüler mitgehen dürfen, die gar kein Latein lernen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß auch Spanien zu den lateinischen Nationen gehört und die spanische Sprache auf der lateinischen beruht, weshalb zu einer Reise nach Spanien auch nur Lateiner mitgenommen werden sollten, weil es sonst ja gar keinen Wert hat, Latein zu lernen, was Onkel Fritz schon immer sagte, und ich von Spanien nur das spanische Rohr kennen lerne, das leider noch nicht abgeschafft wurde von der Abrüstungskonferenz.

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.
p. e.

Laßt Frauen sprechen

Der Polizeipräsident der australischen Stadt Sidney hielt auf einer Tagung der weiblichen Angestellten des Landes einen Vortrag, der darin gipfelte, die jungen Mädchen sollten, wenn sie mit ihren Freunden in die Natur hinausfahren, auf diese dahin einwirken, daß sie langsamer und vorsichtiger fahren; sie sollten jedes Mitfahren ablehnen, wenn die Fahrt etwa zu schnell ginge.

Für jedes Mädchen bedeutet jedoch eine solche Fahrt eine Etappe auf dem Wege zum Standesamt und die Mädels haben es meistens noch viel eiliger als die Männer, zum Standesamt zu kommen. jan.

Eindrucksvolle Demonstration

Der Ehemann einer Bäuerin im Ried ging des öfteren abends zu einer seßhaften Tischrunde, obwohl er des Morgens früh aufstehen sollte. Als alle Ermahnungen absolut nichts gefruchtet hatten, ging die Bäuerin morgens um vier Uhr in die Gaststube, ohne ein Wort zu sagen. Sie ging nicht auf ihren Mann zu, sondern auf den Wirt, und versetzte diesem links und rechts ein paar schallende Ohrfeigen. Lautlos, wie sie gekommen, entschwand sie dann wieder. Wenige Minuten später war die Wirtsstube leer.

Auch ohne jedes Wort hatten alle verstanden; man muß halt das Übel immer bei der Wurzel anpacken! jan

Müller: Die Stimmung im abessinischen Heer soll janz plötzlich umjeschlagen haben. De janze Armee is traurig.
Schultze: Keen Wunder, wo doch die Kaiserin jesagt hat, det de Frauen ihre Männer sojar uff's Schlachtfeld foljen wollen! a. s.

—

Müller: Nu fliejt Post übern Nordpol.
Schultze: Nu saje mal, wat kann denn da Post for'n Zweck haben?
Müller: Zweck! — Woso?
Schultze: Na, da wohnt doch jarkeener, der Post empfangen kann. l.

—

Müller: In Hongkong jiebt et nu eene Liga jejen den Kuß. Die Mitglieder von diese Liga müssen verhindern, det sich de Chinesen küssen.
Schultze: Na, de Chinesen werden sich ooch nich küssen, bloß de Chinesen und de Chinesinnen. p. e.

Heilfarben

Ein amerikanischer Arzt schlägt vor, die verschiedenen Krankheiten mittels entsprechenden Farben zu bekämpfen und zu heilen.

Einige Erfahrungen hat er darin bereits gemacht: Blau wirkt vorzüglich gegen überarbeitete Nerven, Schwarz gegen allzu große Ängstlichkeit in gewagten Unternehmungen, und Gold behebt alle seelischen Depressionen mit einem Schlage. jan.

Sternengesang

Im Schallplattenmuseum von Washington hat man den Gesang der Sterne auf Schallplatten festgehalten. Die Lichtstrahlen, die die Sterne aussenden, sind in Tonwellen umgewandelt und diese auf Schallplatten aufgenommen worden.

Von der Venus kann man nur Liebeslieder und vom Merkur nur ein wirres Durcheinander von Börsenausdrücken erwarten. sti.

Sowjetschlendrian

Nach dem „Gudol", dem Zentralorgan der Sowjeteisenbahngewerkschaften, sind allein auf der Süd-West-Bahn im Mai 986 Eisenbahnunfälle, im Juni 1080 gezählt worden. Als Ursache gibt der „Gudol" Schlendrian und Mangel an Disziplin an, vor allem Nichtbeachtung der Signale.

Der Komintern-Mahnruf „Völker, höret die Signale" scheint also gerade im Mutterlande des Kommunismus ungehört zu verhallen. T. d. J.

Unmögliches Ansinnen

Nordamerika will den europäischen Staaten nicht eher neue Anleihen bewilligen, als bis sie die Zinsen der alten bezahlt haben.

Ausgeschlossen! So lange können sie nicht warten. T. d. J.

Liebe mit Leuchtreklame

Ein Franzose hat ein „Leuchtwasser" erfunden, mit dem man Herzen, Liebesschwüre, Namenszüge und was alles sonst noch gewünscht werden sollte, mühelos allenthalben hinmalen kann. Die so hervorgerufenen Zeichen sind auch am Tage gut sichtbar, nachts aber erstrahlen sie in leuchtendem Glanz. Das Leuchtwasser wird gleich mit dem dazu notwendigen Pinsel verkauft.

Letzteres ist freilich überflüssig; denn wo solche Sachen getrieben werden, ist mindestens ein Pinsel bereits vorhanden. jan.

Versicherung

Kurz vor Beginn der Sommerferien bot sich in Paris eine Versicherungsgesellschaft „Sans peur" in den Zeitungen an, für 10 Franken monatlich jeden Haushalt im Fall eines Einbruchs mit 20 000 Franken zu versichern. Die Gesellschaft ließ durch ihre Beauftragten die Wohnungen der zum Versicherungsabschluß Gewillten inspizieren, zog die Prämie ein, und die Leute gingen auf Reisen. Nach ihrer Rückkehr mußten sie feststellen, daß bei ihnen eingebrochen worden war.

Als sie den Schaden anmelden wollten, war die Versicherungsgesellschaft nicht aufzufinden. Die Gauner aber waren entschwebt und saßen irgendwo in der weiten Welt, vermutlich wieder „Sans peur". jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0533
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Bei dem Aufruhr in Toulon mußte der Polizei ein Regiment Senegalschützen gegen die Meuterer zu Hilfe kommen.)

Mariannes letzte Zuflucht

Königliche Lose

(Dem neuen Volksschützenkönig in Blankenburg am Harz ist eine besondere Vergünstigung zu teil geworden.)

Der Volksschützenkönig kann lachen, juchhe!
Empfing, nebst der Kette für seinen Nacken,
Vier Meter kerniges Eichenholz
Mit der Bedingung, es selber zu hacken.
Der Volksschützenkönig kann lachen, juchhe,
Er hackt aufs Holz unter Dankergüssen,
Dieweilen Könige in spe
(Man denke nur an Zitas Weh!)
Auf sich herumhacken lassen müssen.

Timon der Jüngere.

Begegnungen im Hafen

Die kommunistische „Antinazigruppe" in New York hat gelegentlich einer Massenversammlung im Madison Square Garden alle Anwesenden verpflichtet, jedes deutsche Schiff am Anlaufen zu verhindern.

Bei der Entschlossenheit deutscher Seeleute, daß ihre Schiffe sicher anlaufen werden, ebenso aber, und zwar gehörig, die dabei in Erscheinung tretenden Kommunisten, ist nichts zu befürchten.

Timon der Jüngere.

Indiskretion

Durch eine Indiskretion ist bekannt geworden, daß die Polizei in Monte Carlo in diesem Jahr 34 falsche Grafen und Barone aufgegriffen und abgeschoben hat.

Diese Indiskretion ist für den ganzen Betrieb in Monte Carlo äußerst peinlich und störend: wenn irgendwo in der Welt, so muß man sich doch in Monte Carlo inkognito bewegen können. Der Name tut doch nichts zur Sache!

p. e.

Da bleibt einem die Luft weg

In Agron (USA.) will die Polizei in Zukunft allen wilden Autofahrern zur Strafe aus allen vier Reifen die Luft herauslassen. Die Fahrer müssen sie dann unter den Augen der Polizei und des schadenfrohen Publikums wieder aufpumpen. Wer das nicht will, kann sich mit einer Geldstrafe loskaufen.

Die meisten werden aber das Pumpen vorziehen, denn Luft pumpt sich immer noch leichter als Geld.

stl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0534

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neid

(Das kanadische Blatt „Edmouton Bulletin“ schreibt: Im Mädelarbeitslager Rügenwalde sähe ein Drittel aller Mädel der Mutterschaft entgegen, und neun hätten bereits Selbstmord begangen.)

Unerreichbar — deshalb wenden sich die giftgefüllten Federn gegen unsere Mädel!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0535

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hört! Hört!

(Dimitroff forderte auf dem Kominternkongreß ganz besonders die Kommunisten in Deutschland und Italien auf, sich zu tarnen und als Mitglieder in alle Organisationen und Verbände einzudringen.)

„Judasse in allen Ländern gesucht! Wir geben mehr als 30 Silberlinge für einen Verrat!"

Lob des ostpreußischen Tabaks

(Der in dem Tabakanbaugebiet der Memelniederung wachsende ostpreußische Tabak eignet sich wegen seines herben Aromas weniger für die Herstellung von Zigarren; dagegen ist der aus ihm gemahlene Schnupftabak, „Schniefke" genannt, sehr und weit berühmt.)

Nicht vergleichen mit dem köstlichen Kraut aus Havanna
Wird dich der Raucher, ob er „Schultze" heißt oder „Piefke";
Doch aus dir fabriziert man das wahrhaft himmlische Manna,
Den herrlichen „Schniefke".

Führt uns die Havanna zu Traumparadiesen
Nach opulenten Diners mit Sekt und Braten,
Weckt doch der „Schniefke" mit seinen erfrischenden Prisen
Den Geist zu Taten!

Diesem „Schniefke" zu Ehren mit einem Freudenhupfer
Will ich drum mächtig in die Trompete stoßen,
Gedenke ich unserer großen preußischen Tabakschnupfer,
Des weisen Kant und vor allem Friedrichs des Großen. m. br.

Verkehrsregelung

In amerikanischen Spiritistenkreisen ist neuerdings die Überzeugung aufgekommen, daß das Nichterscheinen der herbeigerufenen Geister dadurch zu erklären sei, daß diese zur gleichen Zeit an ganz verschiedenen Orten zitiert werden. Man schlägt daher eine Art „Verkehrsregelung" im Geisterreich vor, durch die vermieden werden soll, daß zur selben Zeit ein Geist an zwei verschiedenen Stellen sich manifestieren soll.

Auf alle Fälle wäre noch die Anstellung eines entsprechenden Verkehrspolizisten empfehlenswert, der dafür zu sorgen hat, daß die Geister auch wirklich kommen, wenn sie gerufen werden. jan.

Subalterner Übergriff

Der Generalstaatsanwalt des Nordkaukasus ist verhaftet worden, weil er eine Räuberbande organisiert und an ihrer Spitze umfangreiche Massendiebstähle von Kleinodien, Silber und anderen Edelmetallen verübt hat.

Das wäre ja auch noch schöner, wenn auch ein russischer Generalstaatsanwalt sich räuberisch am Diebstahl von Staatseigentum beteiligte! Ein Generalstaatsanwalt darf sich doch nicht einbilden, überall zu den Spitzen zu gehören! T. d. J.

Laval

Wenig Freude wird genießen,
Wer auf den Gedanken kam,
Mit der „Laus im Pelz" zu schließen
Einen Pakt, der wundersam.

Hielt er auch die „Paragraphen"
Braven Herzens immerfort —
Nicht mehr kann er ruhig schlafen,
Denn ihn kribbelts hier und dort.

Bös kratzt er sich Kopf und Hintern:
Von „Vertragspflicht" keine Spur!
Und er flucht auf die „Komintern",
Deren Tücke er erfuhr. m. br.

Beleidigung durchs Telefon

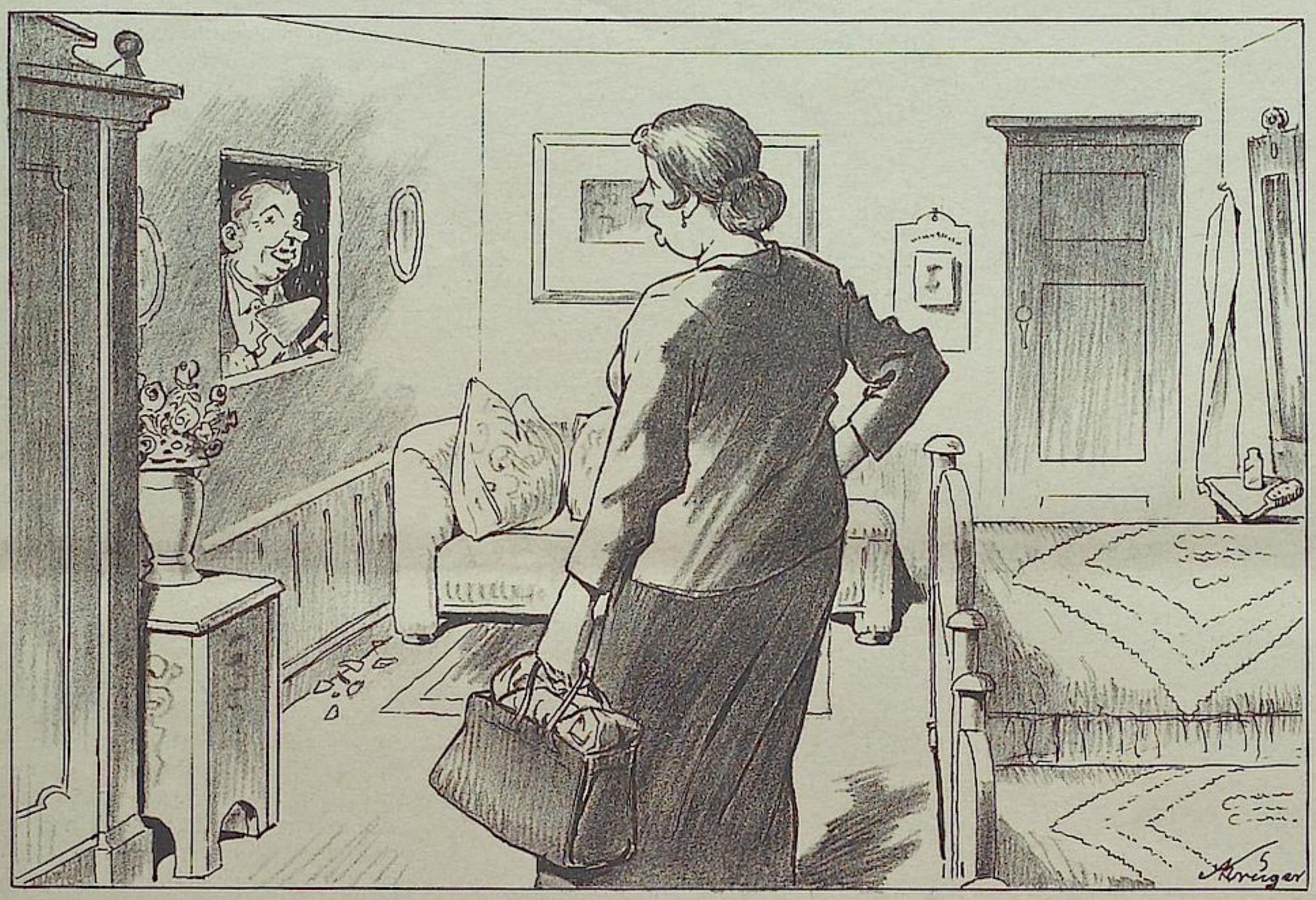
Vor einem Wiener Gericht lief ein interessanter Beleidigungsprozeß; ein Mann war von einem anderen durch Fernsprecher erheblich beleidigt worden. Im Gegensatz zu der bisherigen Ansicht wurde der Beleidiger wegen „öffentlicher Beleidigung" verdonnert, obwohl niemand als er und der andere Teilnehmer eigentlich die Beleidigungen hören konnte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß jeder Fernsprechende damit rechnen müsse, daß ein technischer Mangel eine Doppelverbindung verursache, die anderen Leuten ein Mithören des geführten Gespräches gestatte.

Bei dem heutigen Stand der Fernsprechtechnik müßte nun eigentlich die Postverwaltung das Gericht wegen Beleidigung verklagen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0536
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Neubauwohnung

(Das Preußische Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß eine Verpflichtung vorliegt, zu dünne Wohnungswände zu verdichten)



„Ja, Herr Nachbar, was machen Sie denn da?"
„Jedes Wort hört man sowieso durch die Wand und damit man die Geräusche nun nicht falsch deutet, maure ich ein Fenster ein!"

Gelobet sei'st du jederzeit, Frau Musika!

(Die moderne Heilkunde hat die medizinische Wirkung der Musik, als beste Vorbereitung auch für körperliche Gesundung, erfolgreich erprobt.)

Frau Musika — voll Schwung will ich dich loben,
So, wie 's mein Doktor tut: ganz unbedingt!
Ich wohn' im dritten Stock. Er wohnt ganz oben
Und hat, noch ziemlich jung, 'ne Frau, die singt.

Ich habe leider häufig Migräne.
Wie schmerzt mich dann der Kopf! Und abends flieht
Der Schlaf mein Lager. Und dann hör' ich jene,
Die über mir seit Stunden übt ein Lied.

Dann heilt mich die Musik! Hab' stets empfunden
Dank für den Doktor, der mir das gezeigt!
Mein Übel war noch jedesmal verschwunden
In dem Moment, wo die Frau Doktor schweigt.

ego.

Gallensteine beseitigt seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Der Gedanke
sein Wesen u. seine Wirkung
von Oskar Seitz Preis Mk. 1.50
Keine Not ist so groß, daß dem Menschen nicht durch rechtes Denken darin geholfen werden könnte. Den Weg dazu zeigt diese Schrift.
Verlag von Oskar Seitz, Berlin SO 16
Postscheckkonto: Berlin 132683

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

Ich kaufe Briefmarken der letzten 15 J. Greve, Auerbach, Hessen 18.

Graue Haare
verschwinden durch Naturprodukt! Näheres kostenlos durch „Hazinol" Ziegler Nürnberg W Schweinauer Str. 71.

Hindenburg **Oldenburg** Polytechnikum i.O.
Hoch-, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechn. Betriebsw., Heiz. u. Lüft., Prakt.-Werkstätte
Freidrucksachen

Direkt aus der Tuchstadt Gera:
Anzug- Mantel- Kostüm- **STOFFE**
blau, grau, schwarz und farbig
reinwollene Maßqualitäten,
à m 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM
Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Verl. Sie unverbindl. Mustersendung!
Geraer Textilfabrikation
G. m. b. H. Gera B. 59

Gesunde Nerven:
Ihr Kapital!
Nur nervenstarke, gesunde Menschen zwingen das Glück.
PHARMIT
das neue gegenpolige Hormonpräparat, bekämpft wirksam nervöse Erkrankungen, ist unschädlich u. zuverl., führt dem Körper Energien zu, stellt Herz und Gefäßsystem auf Ruhe, lenkt neurotische Anlagen in gesunde Bahnen. PHARMIT ist die berechtigte Hoffnung b. nervlich-seelischen Störungen, Neurosen des Herzens, des Magens u. Darmes, Angstzuständen, Schlaflosigkeit, Gliederschmerzen, Mattigkeit, Migräne, Schwindelanf.
60 Tabl. RM 5,25 in all. Apotheken. Kostenl. Zusend. d. illustr. wissenschaftl. Broschüre F 2581
Chemisch-pharmazeutische Fabrik PHARMUS Dr. med. Bier & Co. GmbH. Berlin W 30, Geisbergstraße 22
PHARMUS

Eine Riesenschlange wird bis 8 Meter lang,
so erzählt uns Paul Lieberenz in seinem Reisebuch
DAS RÄTSEL ABESSINIEN.
Aber das ist nur eine der interessanten Tatsachen. Die Erlebnisfülle und die Buntheit dieser Reiseschilderung überrascht. Wir lernen das Land besser kennen als aus einem dickleibigen Wälzer. Schon die vielen Bilder sind Mk. 3.85 wert.
Sie sollten sich auch mit Abessinien beschäftigen, denn seit Wochen spricht man von ihm!
Verlag Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 19.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0537
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin wird immer schöner

(Es ist der Vorschlag gemacht worden, Obstbäume für die Berliner Straßen zu verwenden.)

Idyll am Potsdamer Platz?

Nur nichts Halbes

Ein Autofahrer schuldig ward befunden,
Der lenkte nur mit einem Arm; indessen
Den anderen er zärtlich hat umwunden
Um eine Maid, die neben ihm gesessen.

In England jüngst passierte die Geschichte,
Der Mann hat dann nur halb und halb gestanden —
Es sagten aber alle beim Gerichte,
Daß sie gefährlich seine Haltung fanden.

ego.

Wissen Sie schon, daß Lachen gesund ist?

So lautet der Titel einer soeben in zweiter, bis zur neuesten Zeit ergänzten Auflage erschienenen kleinen Kladderadatsch-Schrift (16 Seiten stark mit Illustrationen), die interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Kladderadatsch enthält. Auch die in aller Welt bekanntgewordenen Gedichte aus dem Kladderadatsch:

„Die 88er Weine" („Wenn du einmal kommst in diesem Winter nach Bomst . . .")

„Die Erbärmlichen" („Was für Kamele einst gewesen . . .") Von Joh. Trojan

sind in dem Heftchen enthalten, welches wir gegen Einsendung von 15 Pf. in Briefmarken oder Einzahlung auf unser Postscheckkonto Berlin 26557 versenden.

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11.

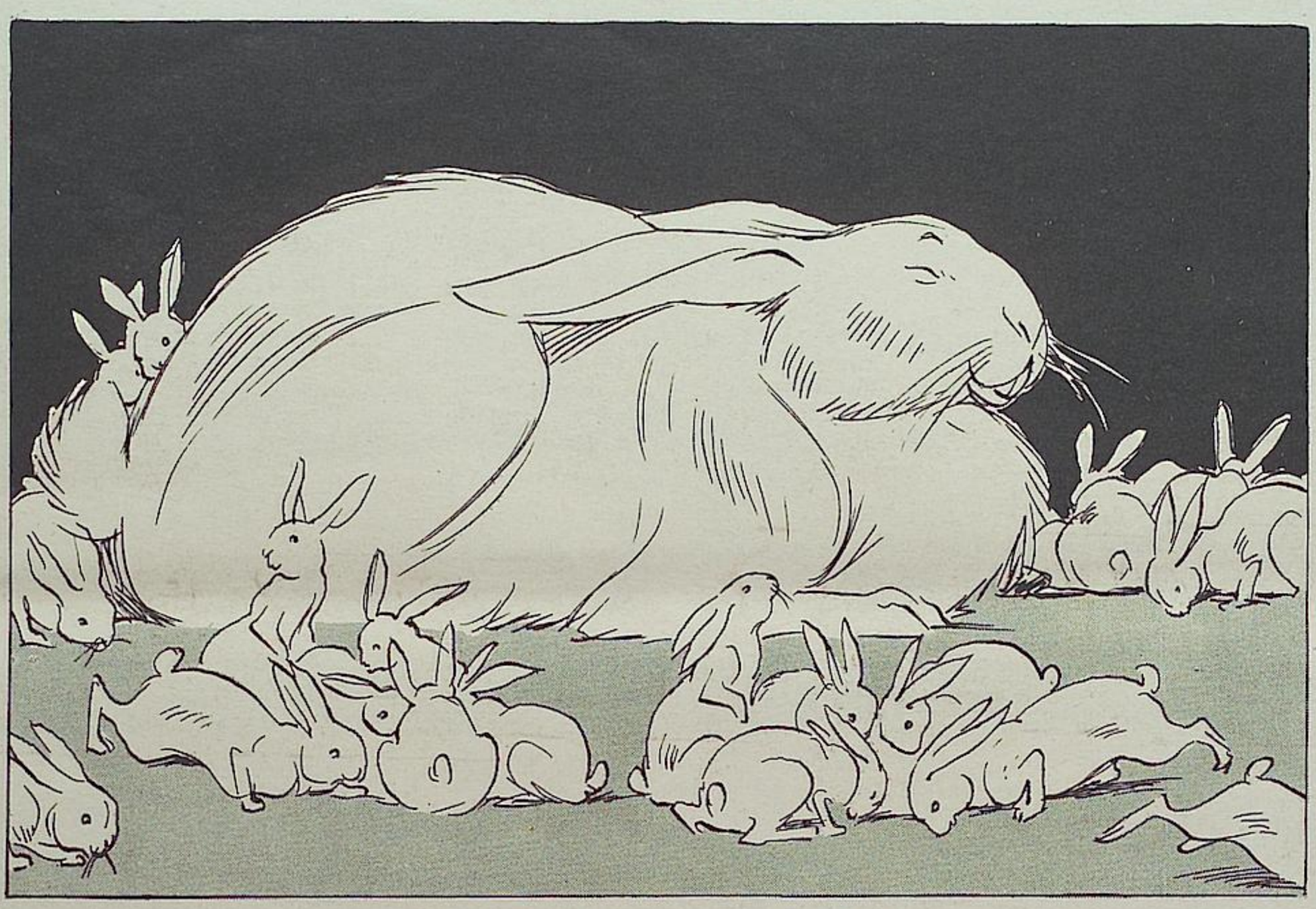
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0538

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Deutschland gut bekannt

(Der einen Notverordnung in Frankreich folgten bis jetzt schon etwa 100 weitere.)



Die Fruchtbarkeit der einen Notverordnung

Der Pechvogel

„Unendlich drückt mich des Unglücks Joch,
Nichts lindert die Last der Kette.
Nun aber träumte mir, daß ich doch
Mal Urlaub bekommen hätte."

„Nordwest den nebligen Hag durchfegt,
Die nächste Zeit bringt viel Regen.
Ihr Traum ist unschwer ausgelegt:
Sie sehen trüben Tagen entgegen." E. d. F.

Wörtlich zu nehmen

Bei Ried in Österreich sprang ein Zuchthäusler aus dem fahrenden D-Zug, der ihn begleitende Wachtmeister sprang ihm nach und landete auf des Sträflings Rücken.

In dieser Situation durfte der Sträfling ungestraft zu dem Wachtmeister sagen, er solle ihm den Buckel hinunterrutschen. p. e.

Einen Schritt weiter

Die französische Arbeiterschaft ist in verschiedenen Teilen des Landes mit roten Fahnen protestierend auf die Straße gegangen.

Endlich ist der Beweis dafür erbracht, daß die freundschaftlichen Gefühle der französischen Regierung für Sowjetrußland auch das Volk ergriffen haben. w. p.

Wasserscheu

Im Bielefelder städtischen Freibad ist eine Anordnung erlassen worden, nach der den Juden der Zutritt zu den städtischen Freibädern verboten ist.

Beim Bekanntwerden der Verfügung sollen viele Bielefelder Juden erleichtert aufgeatmet und gemurmelt haben: „Gott der Gerechte — warum nicht schon früher?!" l. s.

Verlangen Sie auf Bahnhöfen und beim Zeitungshändler den Kladderadatsch.

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos. Sexurfan-Vertrieb Bad Reichenhall 203

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Inserieren belebt das Geschäft!

Lange litt dieses Ehepaar an Kopfschmerzen und krampfartiger Migräne, die schier die Augen aus dem Kopfe drücken wollten. Jetzt ist immer ein Röhrchen „Spalt-Tabletten" im Hause. „Spalt-Tabletten" von neuartiger Wirkung, beheben den Kopfschmerz schon im Entstehen; sie sind leicht löslich und dem Magen angenehm. Zu jeder Normalpackung der „Spalt-Tabletten" erhalten Sie eine Flachdose, die in der kleinsten Tasche Platz hat.
Preis 10 Stück 62 Pfg., 20 Stück RM 1.16.

Spalt-Tabletten sind in allen Apotheken zu haben!

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern. Verlag des Kladderadatsch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0539
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bescheidenheit

(Die zahlreichen Sternschnuppen, die sich alljährlich im August zeigen, „Tränen des Heiligen Laurentius" genannt, sollen die Eigenschaft haben, daß alles, was man sich bei ihrem Aufleuchten nur wünscht, in Erfüllung geht.)

Es bringen Segen des Laurentius Tränen,
Wenn man die fromme Sage recht versteht.
Nur wünschen, wünschen! Denn die Menschen wähnen,
Daß restlos alles in Erfüllung geht!

Ich finde, daß sie sich sehr hoch erkühnen!
Mein Sehnen ist bescheid'ner! Wär' gestillt,
Bei all den vielen Wünschen, wenn von ihnen
Sich das, was ich für mich gewünscht, erfüllt!

ego.

Wie sieht der Mond von hinten aus?

Die japanische Minai-Sternwarte auf Hondo hat ein seltsames Preisausschreiben erlassen. Sie verspricht eine Belohnung von 10 000 Yen für die Beantwortung der Frage, wie der Mond auf der Seite aussieht, die der Erde dauernd abgekehrt ist. Es handelt sich hierbei um eine „streng wissenschaftliche" Aufgabe.

Ein Preisbewerber will eine Reise nach dem Monde unternehmen. Wenn er nach einigen Monaten wieder auf der Bildfläche erscheint, kann er den Preisrichtern getrost alle Berge und Täler vom Mond herunterlügen, denn ehe die Herren sich dazu entschließen, seine Angaben an Ort und Stelle zu revidieren, werden sie lieber den Preis zur Auszahlung bringen und wie bisher in den Mond gucken!

o. w.

Fortschritt

In Sowjetrußland arbeitet man auf lange Sicht. Jetzt ist man eifrig dabei, die Menschen auf alle Ewigkeit von Nahrungssorgen zu befreien. Man hat das Gras für das Volk nutzbarer gemacht. Diejenigen, die nichts zu essen haben, läßt man einfach ins Gras beißen, was in allen Staaten neue Begeisterungsstürme für den Kommunismus entfachen dürfte.

w. p.

Von jeher

Hetzmeldungen logen vom Himmel das Blau
Vom Passionsspiele in Oberammergau.
Sie sollten doch bei ihrem Lügen voll Hassen
Die Passion dort unbehelligt lassen.
Doch verteidigen sie sich in frechem Ton:
„Wir logen schon immer mit Passion."

m. l.

Briefkasten

Baden-Baden. F. H.: Das „Abend-Essen" vom 8. August 1935 im „Hotel Stadt Straßburg" (Baden-Baden) wird auf der uns vorliegenden Karte eingeleitet durch „Arisch-Stew". — Das stimmt schon, Verehrtester! Es gibt bekanntlich ein „Arisch-Stew", ein „Irisch Stew" und ein „Jüdisches Stew". Das letztere findet man allerdings kaum noch auf einer koscheren Speisekarte, da die dazugehörigen Hammel in Deutschland nicht vorhanden sein dürften.

Chemnitz. F. L.: In Nr. 325 der „Berliner Börsen-Zeitung" lesen wir unter der Überschrift „Wohin geht die Reise?" einen Aufsatz über den Vogelzug; darin heißt es: „Die weitaus meisten Vögel kennen keine Zugstraßen, sondern ziehen in weiter Verteilung über Land; nur an Küsten ergeben sich vorübergehend Zuglinien. Der weiße Strolch dagegen ist ein ausgesprochener Schmalfrontzügler." Was hat die „Berliner Börsen-Zeitung" für eine Ahnung vom — Storch! Wir gebrauchen diese bitteren Worte im Unmut darüber, daß sie den für uns so unbedingt notwendigen und von allen jungen Ehepaaren heiß ersehnten „Meister Adebar" unerhörterweise — den „weißen Strolch" nennt. Wir dürfen wohl annehmen, daß sie diese Beleidigung unverzüglich zurücknimmt.

Celle i. Hann. E. v. B.: In Nr. 171 der „Allgemeinen Thüringischen Landeszeitung Deutschlands" (Weimar) befindet sich folgendes Rezept: „Süße Eiermilch, ein wohlbekömmliches Krankengetränk. ¾ bis 1 Liter Milch setze man mit 1 Stückchen Vanille zum Kochen auf, rühre 203 verquirlte Eigelb, 1 Eßlöffel Wasser und 1 Eßlöffel starke Süßstofflösung darunter, und schlage die Flüssigkeit mit dem Schneebesen auf dem Feuer schaumig." Das ist ein bekannter Weimarer Leckerbissen, den bereits Goethe sehr gerne schleckte und auch seinen Gästen vorsetzen ließ. Als z. B. nach der Schlacht bei Jena Napoleon den Dichter besuchte, schlug Goethes Frau, Christiane, dem obigen Rezept gemäß, mit dem „Schneebesen" 203 Eigelb schaumig, so daß der Korse bei dem darauf folgenden Frühstück schon an der Hälfte genug hatte und schleunigst nach Erfurt ritt, wobei ihm aber auf dem Wege ein kleines Malheur passierte, so daß er sich für eine Viertelstunde in ein verschwiegenes Gehölz flüchten mußte. „Oh maudite omelette!" soll er geflucht haben.

Dillenburg. J. B.: In der Dill-Zeitung" vom 2. August 1935 lesen wir: „25 Jahre in der Gendarmerie. Gendarmerie-Obermeister Hampel aus Dillenburg beging am 1. Juli 1935 sein 25jähriges Gendarmeriedienstjubiläum. Kommandeur Major Scholz und Distriktsführer Hauptmann Trommlitz ehrten den Jubilar in sinnvollen kernigen Ansprachen. Gend.-Meister Thielemann überreichte einen von den Kameraden der Abteilung gestifteten Polstersessel (noch zu bez.). Der Jubilar dankte sichtlich ergriffen für die Ehrungen" Gerechter Himmel — diese Dillenburger! Gewiß kommt es ja wohl hier und da vor, daß eine bei einem Jubiläum überreichte Dedikation — ob es sich nun um einen üppigen Polstersessel, eine Kunstmappe oder um einen Korb mit Sekt handelt — von den betreffenden edelherzigen Stiftern am Tage der Überreichung an den Jubilar noch nicht bezahlt ist; aber so etwas vermerkt man doch keinesfalls in so auffälliger Weise in der Zeitung! Wenn der Jubilar das liest, fällt ja ein Wermutstropfen in seinen festlich gefüllten Freudenbecher hinein. Also etwas diskreter den entfallenden Beitrag anfordern!

Eisenberg (Thür.). G. Z.: In Nr. 20 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Für Einfamilienhaus in Gaschwitz (4 erw. Pers.) zum 1. Februar zuverläss. gut, gesund u. trocken, à Ztr. 4.80 b. Alleinmädchen (nicht unter 20 J.) mit Kochkenntn. bei gutem Lohn gesucht. Offert. unter J. F. 19 postlagernd Gaschwitz." Nun, Bester, die Sache, die Ihnen so viel Kopfzerbrechen bereitet, liegt doch ganz klar: Die Familie in Gaschwitz bezahlt ihre weiblichen Angestellten streng nach „Lebendgewicht"; Mädchen, die nur einen Zentner wiegen, erhalten 4,80 RM Wochenlohn; bei schwereren Gewichten treten natürlich die Abzüge ein, die sich aus der notwendigen reichlicheren Verpflegung ergeben.

Fuhlenhagen b. Schwarzenbek. H. B.: In Nr. 109 des „Lübecker General-Anzeigers" lesen wir über ein „Küken mit vier Beinen": „Ein gewöhnliches Landhuhn des Herrn Schürbeck, Geniner Straße Nr. 117, hat das Kunststück fertig gebracht, ein Küken mit vier Beinen auszubrüten. Es wurde uns gestern in Freiheit dressiert vorgeführt. Es piepte ziemlich kräftig, als es auf dem Schreibtisch saß, aber was es damit sagen wollte, war nicht recht klar." Da uns die Frage, ob vierbeinige Küken kräftig piepen bzw. piepen können, wissenschaftlich noch nicht völlig geklärt erschien, wandten wir uns wieder einmal telephonisch an unsern alten Berater und Freund, Herrn Geheimrat Heck, im „Zoo"; dieser gab umgehend in der ihm eigenen jovialen Weise Auskunft: „Gewöhnlich ist es doch so, daß kleine runde, meist kanariengelbe Dingerchen, die auf 2 Beinchen stehen und piepsen, ‚Küken' genannt werden. Da nun aber das der Redaktion der obigen Zeitung vorgestellte Exemplar 4 Beine hat und kräftig zu piepen vermag, so bin auch ich leider nur auf Vermutungen angewiesen; vielleicht ist's ein ganz junger Kater; das würde aber nur zutreffen, wenn das Tierchen nicht — kanariengelb ist."

Gießen. Dr. E. S.: In Nr. 176 des „Gießener Anzeigers" befindet sich ein

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —,18. Anzeigen-Annahme durch den Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 11, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0540
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Ausland urteilt über den Kladderadatsch:

Die amerikanische Zeitschrift „Review of Reviews", New York, schreibt in ihrem Januarheft 1935:

"Kladderadatsch of Berlin, which supplies four skits to our foreign section, is the most famous weekly cartooncarrier in the world. . ."

(„Der Klapderadatsch aus Berlin, aus welchem wir vier satirische Zeichnungen in unserer Auslandsübersicht wiedergeben, ist das ausgezeichnetste karikaturistische Wochenblatt der Welt. . .")

Leitartikel mit der Überschrift „Litwinows Rolle in Genf"; darin heißt es: „. . . als Außenkommissar der Räteunion und derzeitigem Ratspräsidenten des Völkerbundes aber liegt ihm die Aufgabe ob, für den allgemeinen Frieden unter den Völkern einzutreten und im besonderen Falle des abessinischen Konfliktes auf der Genfer Tagung eine gemütliche Lösung zwischen den streitenden Parteien zu befürworten." Aber gewiß, dieser gemütlichen Aufgabe wird sich der nette Litwinow gerne unterziehen.

Greifswald. Dr. J.: In Nr. 134 der „Greifswalder Zeitung" befindet sich folgende Anzeige: „Preuß. Forstamt Jägerhof verkauft öffentlich meistbietend am 2. August ab 9 Uhr im Gasthaus Ewert in Jagdkrug Ei.-, Bu.-, Bi.-, Erlen-Schichtnutzholz, sowie Brennholz nach Vorrat und Begehr." Diese bei den Forstämtern seit einiger Zeit gebräuchliche Abkürzung für Eichen, Buchen, Birken usw. hätte sich der selige Freiherr v. Eichendorff, der außerordentlich für Abkürzungen schwärmte, bei Lebzeiten sicher zunutze gemacht und gesungen:

Wer hat euch, ihr Ei.-, Bu.- Bi.-,
Aufgebaut so hoch da droben!

Halle (Saale). G. G.: In der „Mitteldeutschen Nationalzeitung" vom 14. Juli 1935 lesen wir folgende, mit einer fröhlich strahlenden Sonne verzierte Geburtsanzeige:

„Ein Kindlein kam, das siebente Mal,
heut an bei der Familie Bätz
und brachte einen Sonnenstrahl,
genau wie bei den andern sechs.
Justus u. Johanna Bätz, geb. Hausmann,
12. Juli 1935. Halle/Saale, Uhlandstr. 9."

Sehr nett sonst; aber um zu einem wirklich hübschen und einwandfreien Reim in seiner Geburtsanzeige zu kommen, wird sich Papa Bätz wohl bis zum 10. fröhlich bemühen müssen; denn dann darf er dichten:

Ein Kindlein kam, das zehnte Mal,
Und brachte köstlichen Sonnenschein
Zu Bätzens hin in Küch' und Saal,
Genau wie bei den andern neun.

Hannover. G. R.: In einem uns vorliegenden Prospekt lesen wir in einer Empfehlung des Romans „Der Verdammte der Inseln": „Diese abenteuerliche Geschichte eines Gescheiterten und Verdammten, an dem sich ein Schicksal mit eherner Gesetzmäßigkeit vollzieht, ist eingebettet in alle Meeres- und Menschenfarben, in alle Haß- und Liebesgluten der Tropen, durchflutet vom Golfstrom untergründiger Leidenschaften, durchbrochen und unterminiert vom Labyrinth menschlicher Irrungen."

Wer sollte da nicht höchst vergnüglich
schmauchen:
Das ist das Deutsch der Zukunft, das wir
brauchen!
Und die von schönster Kunstkritik Entflammten
Genießen golfstromgründig den „Verdammten".

Kitzing. R. O.: In der „Kitzinger Zeitung" vom 1. Juli 1935 lesen wir: „Perfekte Hausschneiderin für Neuanfertigung und Umändern von stärkerer Dame für sofort gesucht. Angebote an: Frau Richter, Ob. Kirchg. 21."

Was ist das bloß für ein toller Kohl,
Vor Lachen hält man kaum dicht:
Umändern lassen sich starke Damen wohl,
Doch — neuanfertigen nicht!

Klotzsche. F. B.: Die Nr. 209 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringt einen Artikel über die Untersuchung des „Bremen-Vorfalls" in New York; zum Schlusse heißt es: „Was würde die amerikanische Presse dazu sagen, wenn die Union Jack in einem deutschen Hafen beschmutzt und das amerikanische Volk beleidigt würde?"

Alles meckert nun: „meck, meck!"
Dieser Zeilen wegen:
Wird sich über „Juhnjen-Dschäck"
„Unkel Sam" erregen?
No, er regt sich schwerlich uff,
Kriegt Freund John mal einen Puff.
Unkenntnis in „Seestadt Leipzig"!
Fast vor Staunen man entleibt sich.

Magdeburg. H. B.: In Nr. 170 des „Magdeburger General-Anzeigers" wird den Lesern in einem mit „Schiffe begegnen sich" betitelten Aufsatz ein kleiner „navigatorischer Unterricht" gegeben; unter anderm lesen wir: „Vor der Einfahrt in schwierige Stellen und in Stromengen, wie auch bei Annäherung an Fährstellen müssen Dampfer und Motorschiffe als Achtungssignal einen 5—10 Stunden dauernden langgezogenen Ton geben." Ja, leider, wir kennen das! Es ist rein, um total verrückt zu werden, wenn man auf einem solchen Biest von Dampfer sitzt und sich 5—10 Stunden lang vor dem Mordsgeheul die Ohren zuhalten muß; da hilft ja schließlich kein „Ohropax" mehr, da wird man rammdösig.

Neusalz (Oder). R. B.: In Nr. 175 des „Neusalzer Stadtblatts" beginnt eine Anzeige von C. W. Herzog (Werkstatt für Schuhinstandsetzung und Maßarbeit) mit den Worten: „Das Einjährige bestanden . . . . Quam quisque novit artem, in hac se exerceat! Zu meinen Kunden zählen Sie nicht. Mein Freund sind Sie, wenn Sie Wert auf eine tadellose Fußbekleidung und deren Instandhaltung legen!" Diese tiefsinnig-gelehrten Auslassungen des braven „Einjährigen" und Schuhmachermeisters in Neusalz sind natürlich für den Kunden nur „cum grano salis", das heißt mit Hilfe des bekannten „Körnchen attischen Neusalzes" zu verstehen.

Rüdesheim. B.: Auf einer uns vorliegenden Preisliste der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft" lesen wir unter „Warme Getränke": „¼ Liter gekühlte Vollmilch in Behälter . . . . 0,18." Unser Biermörder hat uns in der von ihm beliebten dichterischen Form die Aufklärung für diesen scheinbaren Widerspruch gegeben:

Für wärmebringend gilt der „Eis-
Kognak", wie man seit langem weiß;
Und wird mit ihm die Milch „gekühlt",
Wird damit ein Erfolg erzielt,
Der auf besagten Rheindampfschiffen
Uns heiß macht, Beine inbegriffen.
Dies „Kühlverfahren" vorausgesetzt,
Wird Vollmilch als „warmes Getränk"
geschätzt;
Hartnäckig ist dann oft sogar
Ein „Vollmilchkater" offenbar.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 11), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 15. August 1935.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Für den Anzeigenteil: Hans Karstens. Sämtlich in Berlin. Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr 11; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition und Anzeigenabt.: Bergmann 3050. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16573 II. Vj.
Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. Copyright by A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt vom Verlag 7.15 Reichsmark. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich Reichsmark 2,28
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0541
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442 3/2

Ein Licht geht auf

Bei dem von den Kommunisten dem Onkel Sam aufgesteckten Licht liest er die Verpflichtung der Sowjets nach, ihre Propaganda in USA einzustellen!

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1935/0542
© Universitätsbibliothek Heidelberg